Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 9631.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 39. Mittwoch, 16. Februar 1927. 75. Jahrgang.

Abrüstung oder Aufrüstung?

In doppelter Hinsicht ist das Abrüstungsproblem in den jüngsten Tagen wieder aktuell geworden. Unmittelbar nach der Tagung des Völkerbundsrates findet in Genf eine neue Konferenz über die Abrüstung statt, auf der der demokratische Reichstagsabgeordnete Graf Bernstorff für Deutschland anwesend sein wird. Hier ist Amerika nur durch einen Beobachter vertreten, der keine bindenden Verpflichtungen eingehen kann und lediglich die Pflicht hat, etwas anzutreiben. Diese Haltung Washingtons wird einmal durch die Stellung zum Völkerbund selbst begründet, dem es auf lange Zeit hinaus nicht angehören wird, sodann durch das verhältnismäßig geringe Interesse an den militärischen Fragen zu Lande und in der Luft. Ein Landkrieg kommt ernstlich für die Vereinigten Staaten nicht in Frage, da sie auf dem Kontinent nur einen einzigen Gegner besitzen mit dem sie gemeinsame Grenzen haben, nämlich Mexiko. Die Kriegsgefahr ist zwar, wie die Vorgänge der letzten Zeit bewiesen haben, immer in greifbarer Nähe, doch wird das von den Amerikanern nicht in unserem Sinne bewertet. Man sieht den Konflikt eigentlich mehr als eine Sicherung finanzieller Interessen an, die auf dem Ölvorkommen im Nachbarstaat beruhen, und würde es sehr entschieden ablehnen, wenn man an diese Gegnerschaft mit europäischen Begriffen heranträte. Wohl aber wünscht man aus allgemeinen Gründen eine Einschränkung der stehenden Heere, von der man sich nicht nur eine Verminderung der Kriegsgefahren verspricht, sondern auch eine finanzielle Entlastung, die man als Gläubiger für dringend notwendig erachtet.

Was die Amerikaner als das eigentliche Abrüstungsproblem ansehen, bezieht sich auf die Flotte. Hier handelt es sich um eine Lebensfrage für die Vereinigten Staaten, die bei dem Wettrüsten zur See zweifellos die Überlegenen sind, weil sie über Kapitalien verfügen, mit denen keine andere Macht der Erde den Vergleich aushalten kann. Sie können quantitativ jede Flotte, auch die Englands, überholen, ob sie aber auch qualitativ an die Spitze zu treten vermögen, muß solange als zweifelhaft angesehen werden, als keine Probe auf das Exempel gemacht worden ist. Nur der eine Seekrieg mit den Spaniern im Jahre 1898 ist bisher den Amerikanern ein Beweis ihrer Stärke gewesen. Eine nüchterne Betrachtung jener Ereignisse wird allerdings die Erfolge nicht so hoch bewerten, da die modernen Stahlriesen der Vereinigten Staaten keine große Mühe hatten, die völlig veralteten Holzschiffe der Spanier zu vernichten. Auch waren sie von vornherein dadurch im Vorteil, daß sie in den heimischen Gewässern kämpften, während sich die europäische Nation sehr weit von ihrer Basis entfernen mußte, um wenigstens den Versuch zu machen, Kuba und die Philippinen als Kolonialbesitz zu retten. Wenn die Amerikaner trotz ihrer Zuversichtlichkeit auf Abrüstung drängen, so geschieht es, weil sie keine zu große Risikoprämie bezahlen wollen. Der Militarismus ist in dem größten Handelsstaat der Erde äußerst unbeliebt, und man sagt sich mit Recht, daß man den Frieden billiger haben kann, wenn man allgemein die Flottenstärke vermindert.

Volkstümlich ist drüben jede Regierung, die den Gedanken des Weltfriedens in den Vordergrund stellt. Wilson hatte sein Volk hinter sich, solange er als der Vertreter eines Idealismus galt, der den Militarismus erschlagen wollte, und er ging einer sicheren Niederlage entgegen, sobald er in Versailles gezeigt hatte, daß er nicht die Persönlichkeit war, um diesen großen Menschheitsgedanken gegen den wildgewordenen Imperialismus der alten Welt durchzusetzen. Deshalb hat Coolidge einen neuen Versuch unternommen, die Abrüstung zur See zu erzwingen. Es mag schon stimmen, daß es sich hier um eine Art Wahlpropaganda handelt, wie ihm seine Gegner vorwerfen. Nur muß man dann sagen, daß erst recht diese Frage für die Amerikaner von ausschlaggebender Bedeutung ist, denn sonst würde eben nicht eine solche Aktion Millionen von Stimmen gewinnen können.

Die Vereinigten Staaten haben im vergangenen Jahre eine gewisse Zurückhaltung geübt, um nicht als Konkurrenten für den Völkerbund aufzutreten, obwohl sie von Anfang an deutlich genug zu erkennen gaben, daß sie auf die Genfer Bestrebungen keine sonderlichen Hoffnungen setzten. Sie haben damit zweifellos recht behalten, denn in jenen Verhandlungen im Frühjahr 1926 zeigte sich, daß am Lac Léman die französische These, die in Wirklichkeit auf Verhinderung der Abrüstung hinauslief, durch die Unterstützung der Italiener, Tschechen, Polen, Rumänen über die deutsch-amerikanisch-englische siegreich geblieben ist. Heute besteht nirgends mehr der mindeste Zweifel daran, daß die Genfer Abrüstungskonferenz zum Scheitern verurteilt ist. Es war daher nur folgerichtig, wenn man sich im Weißen Hause entschloß, nun selbst die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Die Ankündigung des Präsidenten Coolidge ist sofort auf den ernstlichen Widerwillen in Paris und Rom gestoßen, während man sich in Tokio und London freundlich stellte und zum mindesten gute Miene zum bösen Spiel machte. Daß die Konferenz in Washington zustandekommt, ist nicht wahrscheinlich. Der Schritt der amerikanischen Botschafter in den vier in Betracht kommenden Hauptstädten dürfte kaum ein Ergebnis haben. Frankreich lehnt mit freundlichen Worten ab und übernimmt damit die Verantwortung für alles was kommt.

In einzelnen New Yorker Blättern wird behauptet, Coolidge habe noch einen Eventualvorschlag in der Hinterhand. Er wolle sich, wenn sich Paris und Rom versagten, auf eine Besprechung zwischen Amerika, England und Japan beschränken, die sich auch bereits damit einverstanden erklärt hätten. Für Amerika selbst ist diese Zustimmung ungleich wichtiger als die der beiden europäischen Kontinentalmächte und würde genügen, um eine ernste Kriegsgefahr in Asien hintanzuhalten. Anders liegen die Dinge für England, das sich kaum zu weit vorwagen kann, solange Frankreich zur See rüstet. Schon aus diesem Grunde würde alles bei einer Besprechung zu Dreien lediglich auf eine theoretische Erörterung hinauslaufen, während praktisch nicht das mindeste zu erwarten wäre. Offenbar ist man in Washington der gleichen Ansicht, denn die dem Weißen Hause nahestehenden Zeitungen sprechen bereits davon, daß man in diesem Falle gezwungen sein würde, in den schärfsten Wettbewerb einzutreten. Schon die jetzt dem Kongreß vorliegende Flottenverstärkung zeigt deutlich, daß man auch vor den äußersten Mitteln nicht zurückschreckt, um stark genug zu sein, seinen Willen mit Gewalt durchzusetzen. Selbstverständlich wird sich daraus auch eine diplomatische Folge ergeben. Nicht umsonst wird Frankreich mit einer Verschlechterung der Beziehungen gedroht, die sich natürlich in erster Linie finanziell auswirken müßte. Das voraussichtliche Ergebnis des neuen Schrittes, den Coolidge unternommen hat, wird also ein beschleunigtes Wettrüsten und eine vergrößerte diplomatische Spannung sein.

Ganz ähnlich dürfte die Konferenz des Völkerbundes ausgehen. Sie hat schon durch die Annahme der französischen Thesen den Boden für ein neues Wettrüsten vorbereitet. Man hat soviel Hintertüren aufgemacht, daß es eine Kleinigkeit für jeden Staatsmann ist, neue Militärvorlagen zu rechtfertigen, ohne gegen die Vereinbarungen auch nur im entferntesten zu verstoßen. Wenn nicht alles trügt, wird die nächste Zeit neue Anstrengungen aller Staaten bringen, ihre Rüstungen zu verstärken, bis sie finanziell darunter zusammenbrechen. Eigenartig ist dabei unsere Lage. Außer Österreich sind wir der einzige Staat, der abgerüstet hat. Wir ständen also wehrlos zwischen den waffenstarrenden Mächten. An sich besitzen wir einen Rechtstitel, durch die Bestimmungen des Friedensvertrages, wonach unserer vollzogenen Abrüstung automatisch die der anderen folgen muß.

Man kann die Frage aufwerfen, ob alle in Genf vertretenen Mächte tatsächlich die Abrüstung Deutschlands auf die Dauer für wünschenswert halten werden. Wir haben schon auf die Gefahren im Osten hingewiesen. Es war ja schon einmal so weit, daß von einer Weltmacht an Deutschland ein Wink gegeben wurde, für den nötigen Grenzschutz zu sorgen, als 1920 die Russen vor Warschau standen. Etwas Ähnliches kann sich über kurz oder lang wieder ereignen. Alles hängt dann von der Haltung Frankreichs ab, das bisher mit seinen Vasallenstaaten allein die Waffenlosigkeit Deutschlands gewünscht hat. Wir möchten diese Möglichkeit nicht weiter ausspinnen, glauben aber, daß schon diese Andeutungen genügen. Man wird sich also folgerichtig nicht nur auf die eine Formel festlegen dürfen, daß alle anderen nach uns abzurüsten haben, sondern auch die zweite Möglichkeit ins Auge fassen müssen, nämlich, wenn unsere Berufung auf den Friedensvertrag keinen Erfolg hat, unsererseits zu verlangen, daß auch uns das Recht gegeben wird, unsere Grenzen ausreichend für die Verteidigung zu sichern. Das ist selbstverständlich eine innere Zwiespältigkeit, an der wir keine Schuld haben.

Das deutsch-französische Handelsprovisorium um 3 Monate verlängert.

Paris, 16. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) **Das deutsch-französische Handelsprovisorium ist heute vormittag um drei Monate verlängert worden. Die Paraphierung des neuen Abkommens, das die Verlängerung des Provisoriums vorsieht, erfolgte zwischen Konsul Döhle, der deutschen Botschaft und dem Direktor im französischen Außenamt Serruys. Die Unterzeichnung findet heute nachmittag statt. Die Unterschriften werden durch den deutschen Botschafter von Hoesch und dem französischen Außenminister Briand vollzogen.**

Umschau.

as. **Berlin**, 16. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Leiter der polnischen Handelsvertragsdelegation hat gestern in Berlin eine Antwortnote auf die letzte Note der Reichsregierung überreicht. Die Lage wird dadurch nicht wesentlich verändert, denn wenn auch

die polnische Handelsvertragsdelegation Berlin verläßt

und die Handelsvertragsverhandlungen als abgebrochen betrachtet, so wird doch in der Note der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Verhandlungen zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein werden. Das freilich wird völlig von Polen abhängen. Deutschland hat seinen Verständigungswillen immer wieder bewiesen, aber es ist völlig unmöglich, die Frage der Ausweisungen auszuschalten, wenn ein Handelsvertrag zustandekommen soll. Die Grundlage für jeden ungestörten Warenaustausch ist die Regelung des Niederlassungs- und des Aufenthaltsrechtes. Kein polnischer Händler wird einem deutschen Vertreter Aufträge erteilen, wenn er immer befürchten muß, daß der deutsche Vermittler über Nacht ausgewiesen werden kann. Es ist ja auch nicht so, wie die Polen behaupten, daß die letzten Ausweisungen in Oberschlesien Einzelfälle gewesen sind, sondern sie sind vielmehr Glieder einer langen Kette. Jetzt kommt alles darauf an, welche Haltung die Warschauer Regierung in der

Frage der Ausweisungen

einnimmt. Ob sie darüber mit der deutschen Regierung verhandelt und ob sie zu einer Verständigung bereit ist. Wenn in dem Schreiben des polnischen Delegationsführers betont wird, seine Regierung betrachte die Unterbrechung der in Berlin geführten Verhandlungen nicht für geboten, und sei durch die Absage der Kommissionsarbeiten peinlich überrascht worden, so ist damit noch nicht gesagt, daß man sich in Warschau den deutschen Argumenten verschließen will. Das polnische Antwortschreiben ist also

noch keine endgültige Entscheidung,

sondern man wird erst einmal abwarten müssen, welche Erklärung die polnische Regierung gibt. Auch praktisch ändert sich insofern nichts an der Lage, als sich ja Deutschland im Zollkrieg mit Polen befindet.

Die Innenpolitik tritt trotz der Krise in den deutsch-polnischen Verhandlungen kaum in den Hintergrund, sondern die Auseinandersetzungen gehen nach wie vor weiter. Gestern griff beispielsweise das „Berliner Tageblatt" den schon von einem Montagsblatt in die Debatte geworfenen Gedanken auf,

einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß für den Fall Keudell

einzusetzen. Man wollte wissen, daß die Demokraten mit einem derartigen Antrag hervortreten würden. Darauf antwortet nun heute die „Tägliche Rundschau", daß kein Vorschlag mehr geeignet sei, das parlamentarische System und das System der Untersuchungsausschüsse an den Pranger zu stellen. Denn es wäre sehr wohl denkbar, daß dieses Verfahren auch einmal gegen die Linke angewendet werden könnte. So könnte zum Beispiel die Opposition im Preußischen Landtag nach Ablehnung eines Mißtrauensvotums die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses erzwingen und entweder Herrn Braun oder irgendeinen seiner Ministerkollegen vor das Forum des Untersuchungsausschusses zitieren. Durch ein solches Verfahren könnte es zur Regel werden, daß jedem abgelehnten Mißtrauensvotum die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses folgen würde. Dieser Beweisführung kann man sich nicht ganz verschließen. Es wäre wohl besser, wenn die Linke den Taten des neuen Innenministers scharf auf die Finger sähe, als immer wieder in soweit zurückliegenden Dingen herumzukramen. Dadurch wird die sachliche Arbeit der Regierung, die aus mancherlei Gründen sehr dringend ist, nur unnötig verzögert. So wird heute im Reichstag

die Etatsdebatte

beginnen, wobei man wissen will, daß der neue Finanzminister Dr. Köhler betonen wird, daß er die von Dr. Reinhold eingeleitete Steuerpolitik fortführen werde, und daß die Vereinfachung der Steuergesetze weiter betrieben werden soll. Ein ganz schwieriges Kapitel wird der sogenannte Finanzausgleich bilden, da hier nicht nur zwischen dem Reich und den Ländern, sondern auch innerhalb der Parteien die Ansichten sehr weit auseinandergehen. Gerüchte wollen bereits wissen, man müsse die Übergangsregelung, die zunächst nur für ein Jahr berechnet war, auf zwei Jahre ausdehnen, da diese Zeit nötig sei, um die endgültige Regelung fertigzustellen. Aber selbst diese Übergangsregelung macht schon erhebliche Schwierigkeiten und es wird der ganzen Geschicklichkeit des neuen Finanzministers bedürfen, wenn dieses Gesetz, das bekanntlich am 1. April in Kraft treten soll, zeitig unter Dach und Fach gebracht werden soll.

Vor der Etatsrede des Reichsfinanzministers.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Heute nachmittag 3 Uhr wird Reichsfinanzminister Dr. Köhler seine große Etatsrede im Reichstagsplenum halten. Auf der Tagesordnung steht bekanntlich als einziger Punkt die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung des Reichshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1927 in Verbindung mit der ersten Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Vor Beginn der Plenarsitzung haben die Fraktionen der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Sitzungen anberaumt.

Es ist noch nicht zu übersehen, ob nach der Rede Dr. Köhlers eine Vertagung bis Donnerstag eintritt oder ob sofort in die Beratung des Entwurfs eingetreten wird.

Die Fraktion des Zentrums hat bereits in der vorigen Woche das Referat des ihr nahestehenden Reichsfinanzministers Dr. Köhler entgegengenommen und sich mit den von ihm darin entwickelten Richtlinien einverstanden erklärt. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei ist sich noch nicht darüber schlüssig geworden, wie sie sich zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden stellen soll. Sie will erst Dr. Köhlers Rede abwarten. In der Frage des Finanzausgleichs bestehen innerhalb der neuen Regierungskoalition tiefgehende Meinungsverschiedenheiten.

Reichskanzler Marx zum Fall Keudell.

Berlin, 15. Febr. In einem Interview mit der „Germania" erklärte Reichskanzler Dr. Marx, seine Ausführungen über die rechtliche Beurteilung des Vorgehens des Herrn v. Keudell in der Zeit des Kapp-Putsches schienen von verschiedenen Seiten mißverstanden worden zu sein. Die Ausführungen in der Reichstagssitzung vom 11. Februar d. J. hätten nun aber, wie der Reichskanzler ausführte, nicht den Zweck, die allgemeine Rechtsfrage zu erörtern, ob und wie bei Umsturzbewegungen die Beamten Anordnungen vorgesetzter Stellen zu befolgen haben. Es kam nur auf die Klarstellung des Falles Keudell an und in diesem konkreten Fall blieb angesichts der besonderen örtlichen Verhältnisse Herrn von Keudell kein anderer Weg, als sich bei seiner vorgesetzten Regierung in Frankfurt a. d. O. zu erkundigen. Es sind in keiner Weise Umstände hervorgetreten, die darauf schließen lassen, daß er wußte oder auch nur wissen mußte, daß die Anordnungen des Militärbefehlshabers rechtsgültig waren, zumal der militärische Ausnahmezustand keineswegs von der Kapp-Regierung verhängt worden ist, sondern bereits seit dem 13. Januar 1920 auf Grund einer einwandfreien Anordnung der rechtmäßigen Reichsregierung bestand.

Einigung in der Frage des Studentenrechtes.

Berlin, 15. Febr. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Mit den Vertretern der preußischen Studentenschaften ist heute über die zurzeit schwebenden Fragen des Studentenrechts verhandelt worden. Im Verlauf dieser Verhandlungen gaben die preußischen Studentenschaften als Antwort auf das Schreiben des Ministers vom 24. Dez. 1926 eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die preußischen Studentenschaften verpflichten sich, in Verhandlungen mit den österreichischen Studentenschaften einzutreten. Sie werden dabei versuchen, Wege zu finden, die zur Schaffung behördlich anerkannter Studentenschaften als Gesamtvertretung aller deutschen Studierenden führen können, so daß die Koalition der preußischen Studentenschaften mit ihnen erhalten bleibt. Sollten diese Versuche zu keinem Ergebnis führen, so müssen die preußischen Studentenschaften aus ihrer großdeutschen Einstellung heraus es ablehnen, von sich aus der Zugehörigkeit der auslandsdeutschen Studentenschaften zur deutschen Studentenschaft Hindernisse in den Weg zu legen. In der Frage der Zugehörigkeit der Auslandsdeutschen zur Einzelstudentenschaft sind die preußischen Studentenschaften bereit, einer Mitwirkung des Rektors als Berufungsinstanz zuzustimmen. Falls die Verhandlungen scheitern, so bemerkt der Amtliche Preußische Pressedienst, wird die bisherige Form der Koalition der preußischen Studentenschaften gemäß ihrer Erklärung ein Ende finden.

Die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 16. Febr. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages, der für Donnerstag einberufen ist, wird sich auch mit dem Konflikt Deutschlands mit Polen beschäftigen. Zu Beginn der Sitzung wird der Ausschuß an Stelle des zum Reichsjustizminister ernannten Abg. Hergt einen neuen Vorsitzenden wählen. Wie die „Börsenzeitung" wissen will, werden die Deutschnationalen, denen der Posten des Vorsitzenden zusteht, voraussichtlich den Abg. Professor Hoetzsch vorschlagen.

Kabinettssitzung in Berlin.

Berlin, 15. Febr. Amtlich wird gemeldet: Das Reichskabinett befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Vorbereitung zu der morgen angesetzten ersten Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927. Ferner wurden zahlreiche laufende, insbesondere sozialpolitische Angelegenheiten erledigt.

Parlamentarischer Bierabend beim Reichspräsidenten.

Berlin, 15. Febr. Beim Reichspräsidenten fand heute abend ein parlamentarischer Bierabend statt. Es waren erschienen der Reichskanzler, die in Berlin anwesenden Reichsminister, der preußische Staatspräsident, die Mitglieder der preußischen Staatsregierung, die Gesandten und Vertreter der deutschen Länder, das Präsidium des Reichstages und des Preußischen Landtages, etwa 150 Abgeordnete des Reichstages, der Vorstand des Reichswirtschaftsrates, die preußischen Bevollmächtigten zum Reichswirtschaftsrat, ehemalige Reichs- und Staatsminister, sowie zahlreiche Vertreter der deutschen Regierungen.

Einleitung von Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Litauen.

Berlin, 16. Febr. Die Frage einer deutsch-litauischen Zollunion ist bisher nur theoretisch erörtert worden. Im vorigen Jahr wurde von litauischer Seite der Wunsch nach Umgestaltung des bestehenden Vertragszustandes bezüglich der Handelsverträge zwischen Deutschland und Litauen geäußert. Deutschland ist darauf eingegangen. Ein Termin für die Verhandlungen ist noch nicht festgesetzt.

Vandervelde über Rheinlandräumung und Entwaffnung.

Eine Rheinland-Interpellation in der belgischen Kammer.

Brüssel, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In der belgischen Kammer antwortete am Dienstag Vandervelde auf eine Interpellation des früheren Ministerpräsidenten Carton de Wiart über die Aufhebung der Militärkontrolle in Deutschland. Vandervelde führte u. a. aus, er glaube, daß die Politik Stresemanns sich ebensowenig geändert habe wie die belgische Politik. Aber was solle man von einem Deutschland denken, wo das Heer als eine selbständige Macht auftrete, wo alle führenden Persönlichkeiten Männer des alten Regiments seien und wo man die Verfassung von Weimar nur zu verteidigen verspreche, wenn gleichzeitig die alten Symbole verehrt würden? Es sei daher begreiflich, daß man sich frage, ob man nicht zu rasch vorgegangen sei. Weiter erwähnte der Minister die angeblich in Deutschland noch verborgenen Waffen und die angeblichen Militärübungen bei den Sportverbänden und den patriotischen Verbänden. Sogar die Aufstapelung von Kriegsgerät brachte der Minister vor. All diesem messe man aber in Belgien keine große Bedeutung bei, da in der nächsten Zukunft Deutschland durch seine Isolierung sich an der Westfront keineswegs angriffsfähig zeigen könne. Auch die sogenannte gesteigerte Kriegsstärke Deutschlands sei erheblich und Deutschland könne in kurzer Zeit wieder ein Millionenheer aufstellen. In der Abrüstungskonferenz werde Deutschland seine Interessen zu wahren verstehen. Entweder würden dann die anderen Mächte ihre Militärstreitkräfte auf das Maß der Stärke der Reichswehr herabsetzen müssen, oder der Vertrag würde hinfällig werden. Deutschland werde dann Anspruch darauf erheben können, auch seinerseits wieder ein seiner Bevölkerungszahl entsprechendes Heer zu besitzen. Die Kontrollrechte des Völkerbundes seien umstritten, doch böten die Locarno-Verträge eine Sicherheit, die man seit 1919 vergebens zu erhalten versucht habe. Von dem Tage an, wo Deutschland die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages ausgeführt habe, hätten die Alliierten kein Recht mehr zur Aufrechterhaltung der Kontrollgewalt. Von dem dann einzuführenden Investigationssystem dürfe man gewiß keine übermäßigen Resultate erwarten und eine Sonderkontrolle für die entmilitarisierte Zone müsse wünschenswert erscheinen. Im Versailler Vertrag gebe es jedoch keinen Artikel, der die Einführung einer solchen Sonderklausel ermögliche. Ein solches Sonderregime könne nur durch ein Übereinkommen zwischen Deutschland und den anderen Rheinpaktmächten eingesetzt werden. Der Artikel 431 des Versailler Vertrages sehe den Fall der vorzeitigen Räumung bereits vor. Alles werde von den Garantien abhängen, die Deutschland geben wolle, im besonderen, was die entmilitarisierte Zone betreffe, vielleicht auch von einer allgemeinen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems in Verbindung mit den interalliierten Schulden und — was Belgien ganz besonders angehe — mit der Rücknahme der Markbestände. Seit Genf und Thoiry seien Dinge passiert, die das Vertrauen in die Stabilität der republikanischen Einrichtungen und in den Fortschritt der Demokratie jenseits des Rheins erschüttern könnten.

Zum Schluß sprach sich der Minister für eine allgemeine Abrüstung aus. Um den Frieden zu verwirklichen, müsse die ganze Welt ihn wollen und daran arbeiten. Das Europa von morgen werde pazifistisch sein oder es werde nicht mehr sein.

Carton de Wiart fragte an, ob bei Übernahme der Kontrolle durch den Völkerbund Änderungen im Polizei- und Kontrollrecht der Besatzungstruppen im besetzten Gebiet einträten. Der Kriegsminister de Broqueville verneinte dies und erklärte noch u. a., die Militärkontrolle habe vollkommen versagt. Die Völkerbundsinvestigation werde besser sein. Der Friede Europas hänge von dem Sieg der friedfertigen Strömung in Deutschland ab. Die militärische Stellung Deutschlands dürfe man aber trotzdem nicht aus den Augen lassen. Er hoffe auf den Sieg des Friedens, aber ein Krieg sei nicht völlig ausgeschlossen.

Die Patriotenliga für die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung.

Paris, 16. Febr. Die Patriotenliga hat gestern die angekündigte Kundgebung zugunsten der Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung abgehalten. Nach dem „Echo de Paris" vertraten sämtliche Redner den Standpunkt, daß die Besetzung der Rheinlande das beste Sicherheitsunterpfand Frankreichs sei. Der erste Redner Michelin beschäftigte sich insbesondere mit dem Gaskrieg der Zukunft und behauptete, daß man ihn in Deutschland vorbereite. Er forderte, daß Frankreich sich seinerseits darauf einrichte und für die gesamte Zivilbevölkerung Gasmasken anschaffen müßte. General Hirschauer betonte, so lange Frankreich am Rhein bleibe, sei der Frieden gesichert, da Deutschland nicht den Krieg auf seinem Gebiet haben wolle. Hierauf ergriff der ehemalige Kriegsminister Maginot das Wort. Er äußerte sich in demselben Sinne wie General Hirschauer und schloß, um den Frieden zu gewinnen, müsse Frankreich eine Armee haben, die, wenn nötig, in der Lage wäre, dem Gegner den Respekt dieses Friedens aufzuzwingen.

Die Versammlung nahm alsdann eine Entschließung an, in der zum Ausdruck kam, die Mitglieder der Patriotenliga, überzeugt davon, daß ganz Deutschland von Revanchegeist beseelt, nicht aufhört, sich zu organisieren und vorzubereiten, um mit List oder Gewalt die völlige oder teilweise Aufhebung des Versailler Vertrages zu erlangen, fordert die Regierung auf über die Durchführung sämtlicher Klauseln des Versailler Vertrages zu wachen.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 16. Febr. Heute nachmittag werden Ministerpräsident Poincaré und Kriegsminister Painlevé vor dem Heeresausschuß der Kammer die verlangten Aufklärungen über die Entwaffnung Deutschlands geben.

Polen lehnt ab.

Berlin, 15. Febr. Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hat heute vormittag im Auswärtigen Amt folgende Note überreicht:

Herr Bevollmächtigter! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Schreibens vom 12. Februar 1927 zu bestätigen und gleichzeitig Ihnen mitzuteilen, daß die polnische Regierung den Beschluß der Reichsregierung, betreffend die Unterbrechung der in Berlin geführten Verhandlungen zur Kenntnis genommen hat. — Da die mir durch Sie, Herr Bevollmächtigter, mitgeteilten Gründe für den Beschluß der deutschen Regierung über den Bereich der Handelsvertragsverhandlungen hinausgehen erachte ich es als für nicht unmöglich in Erörterungen bezüglich dieser Frage einzutreten. Ich sehe mich jedoch veranlaßt, festzustellen, daß nach Auffassung meiner Regierung die Unterbrechung der in Berlin geführten Verhandlungen keineswegs geboten war, vielmehr nach der Überzeugung der polnischen Regierung die wirtschaftliche Verständigung zwischen den beiden Ländern nur erschweren und verzögern kann. Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich weiter veranlaßt, festzustellen, daß die polnische Regierung durch die deutscherseits im letzten Augenblick erfolgte einseitige Absage der Kommissionsarbeiten peinlichst überrascht worden ist.

In Anbetracht des erwähnten Beschlusses der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Bevollmächtigter, mitzuteilen, daß gemäß den von meiner Regierung erhaltenen Instruktionen die polnische Delegation für die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen Berlin verläßt, ohne jedoch die Hoffnung aufzugeben, daß die deutsche Regierung künftighin nicht gewillt sein wird, durch ihre Stellungnahme den Wiederbeginn der Handelsvertragsverhandlungen zu beeinträchtigen. — Genehmigen Sie usw. ges. Pradzynski.

Die polnische Handelsdelegation in Berlin ist um 2 Uhr offiziell aufgelöst worden. Sie verläßt zum Teil heute morgen Berlin.

Wiederzusammentritt des Landtags.

Berlin, 15. Febr. Nach dreiwöchiger Pause hat der Preußische Landtag am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Beraten wurde zunächst ein kommunistischer Antrag, der eine Verminderung der Arbeitszeit im Bergbau auf höchstens sieben Stunden unter Tage und acht Stunden über Tage verlangt. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag mit den Stimmen der Linken und des Zentrums dem Handelsausschuß überwiesen. Sodann wurde die zweite Beratung des Wohlfahrtshaushalts bis auf einige Reste und Abstimmungen, die am Donnerstag erledigt werden sollen, beendet. Das Haus begann schließlich noch die zweite Beratung des Domänenhaushalts und vertagte sich auf Mittwoch.

Das neue preußische Polizeibeamtengesetz.

Berlin, 15. Febr. Der im Ministerium des Innern vorliegende Polizeibeamtengesetzentwurf wird in allernächster Zeit das Kabinett beschäftigen. Nach dem Entwurf sollen jährlich 2000 Unterbeamte bis zum Hauptwachtmeister durch jüngere Kräfte ersetzt werden. Dadurch werden dem preußischen Staat jährlich etwa rund 30 Millionen Mark Unkosten an Versorgungsgebühren entstehen. Der Gesetzentwurf bestimmt ferner, daß die Polizeiobersten mit dem 55., Majore mit dem 51., Hauptleute mit dem 48., Oberleutnants mit dem 47. und Leutnants mit dem 45. Lebensjahre zwangsweise in den Ruhestand versetzt werden. Die Verwaltungsbeamten werden von dem neuen Gesetzentwurf nicht berührt.

Der Abbruch der englisch-chinesischen Verhandlungen.

London, 16. Febr. (Eig. Drahtber). Aus Schanghai wird gemeldet, daß dort Verhandlungen zwischen der Südregierung und Tschangtsolin schweben, an denen Japan einen lebhaften Anteil nimmt. Es soll sogar für die Dauer der ausländischen Intervention ein Waffenstillstand zwischen Nord- und Südchina geplant sein. Die Truppen Tschangtsolins sollen außerhalb der Konzessionen rund um Schanghai gelagert werden. Gegen den Schanghaier Handel soll ein allgemeiner Boykott erklärt werden. Die japanische Flotte soll in der Jangtse-Mündung einlaufen.

Von England ist ein letzter Versuch zur Fortsetzung der Verhandlungen durch die Entsendung Aglens nach Hankau geplant. Nach den neuesten Meldungen treffen noch in dieser Woche zwei indische Brigaden und das Suffolk-Regiment in Schanghai ein. Nach anderen Meldungen sollen große Entscheidungskämpfe in der Provinz Honan bevorstehen. Der christliche General Feng soll angeblich zur Kantonarmee übergegangen sein und sich einem weiteren Vordringen der Tschangtsolin-Truppen widersetzen wollen.

In London glaubt man zu wissen, daß die Hankauer Verhandlungen doch fortgehen. Eine Erklärung der Kantonregierung bestätigt jedoch den Abbruch infolge irreführender englischer Erklärungen über Truppenbewegungen.

Eine Erklärung des Washingtoner chinesischen Gesandten.

Washington, 16. Febr. (Kabeldienst.) Der chinesische Gesandte in Washington hat gestern eine Erklärung veröffentlicht, wonach China sich mit bloßen Versprechungen der Mächte nicht begnügen könne. Die Mächte und noch mehr die Völker legten sich zumeist keine Rechenschaft darüber ab, wieweit die Souveränität Chinas von den Mächten eingeschränkt werde. Solange China nicht als gleichberechtigte Macht anerkannt werde, werde das chinesische Problem nicht gelöst werden können, und auch der innere Friede in China werde nicht möglich sein. Bis jetzt habe lediglich Macdonald und die englische Arbeiterpartei volles Verständnis für das chinesische Problem bewiesen.

Hessische Vorschläge in Berlin.

Darmstadt, 15. Febr. Die für die nächsten Tage in Aussicht stehende Beratung des Haushalts für die besetzten Gebiete im Plenum des Reichstags hat das hessische Kabinett veranlaßt, sich an die Reichsregierung mit einer Reihe von Vorschlägen zur Milderung der Not in Hessen zu wenden. Der leitende Gedanke dieser Vorschläge ist, vermehrte Arbeit im besetzten Gebiet zu schaffen. Das Kabinett fordert von der Reichsregierung die Bewilligung von Reichsmitteln

1. zum Bau zweier Rheinbrücken bei Mainz und Oppenheim und einer Mainbrücke bei Rüsselsheim-Flörsheim,
2. zur Verbesserung der Straßen in dem hessischen besetzten Gebiet, die durch den Automobilverkehr des Besatzungsheeres schwer mitgenommen sind, sowie zum Ausbau der Straßen Worms-Bensheim und Mainz-Darmstadt für die Bedürfnisse des Kraftpostlinienverkehrs,
3. zum Bau elektrischer Vorortbahnen für die schwer unter der Besatzung leidenden Städte Worms und Mainz.

Frankreichs Antwort an Coolidge.

Paris, 15. Febr. Die französische Antwortnote auf das amerikanische Memorandum über die Flottenabrüstung ist heute abend veröffentlicht worden. Sie erinnert zunächst daran, daß Frankreich unaufhörlich Beweise seines entschlossenen Friedenswillens gegeben habe. Frankreich wisse also mehr als irgend eine andere Macht die edle Initiative der amerikanischen Regierung zu schätzen und wäre glücklich, wenn sie den amerikanischen Vorschlägen vorbehaltlos beitreten könnte. Sie fürchte aber, daß dadurch der Erfolg des in Genf begonnenen Werkes gefährdet werden könne. Die Flottenkonferenz von Washington im Jahre 1921 über die Capital Ships sei berechtigt gewesen, da die auf der Konferenz vertretenen Mächte allein über Schiffe dieser Kategorie verfügt hätten; aber heute seien die Verhältnisse anders, da der Völkerbund ein Abkommen über die Fabrikation und den Handel von Waffen ausarbeite und eine allgemeine Rüstungsbeschränkungskonferenz in Vorbereitung sei. Zweifellos denke Amerika nicht daran, sich von diesem Werke zurückzuziehen, aber sein Vorschlag würde die vorbereitende Abrüstungskommission des Völkerbundes ihrer Aufgabe entheben und eine Sonderkonferenz der Weltmächte bedeuten, deren Beschlüsse später von den übrigen Mächten angenommen werden müßten. Das würde die Autorität des Völkerbundes schwächen und den Grundsatz der Gleichheit sämtlicher Staaten, an dem Frankreich entschlossen festhalte, schädigen. Außerdem besäßen sämtliche Staaten leichte Kriegsschiffe, über die jetzt verhandelt werden solle, so daß sämtliche Nationen an den Verhandlungen hierüber teilnehmen müßten. Frankreich komme es allein darauf an, seine Küsten zu verteidigen und seine Seeverbindungen zu sichern. Frankreich habe in Genf zwei Grundsätze vertreten: 1. daß die Abrüstung nur Erfolg haben könne, wenn man jeder Macht eine Gesamttonnenzahl zubilligte, und 2., daß Frankreich vollkommen ohne Bindung der Verteilung der Tonnenzahl bleiben müsse. Andererseits müßten die Fragen der Abrüstung zu Lande, zu Wasser und der Luft verbunden werden. Der amerikanische Vorschlag schließe diese Grundsätze aus, deshalb würde die französische Regierung, wenn sie ihm beitrete, sich selbst widersprechen und ihre Grundsätze öffentlich dementieren müssen. Das Beispiel der Konferenz von Rom im Jahre 1924 gestatte nicht die Hoffnung, daß das gewünschte Resultat erreicht werde, denn die nicht vertretenen Mächte würden nicht Grundsätze annehmen, welche ohne sie beschlossen worden seien. Entgegen dem Plane der amerikanischen Regierung sei die französische Regierung bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes der Ansicht, daß diese unter der Bedingung, daß sämtliche in ihr vertretenen Nationen, wie Frankreich selbst, den festen Willen zu einem Abschluß zu kommen hegten, in der nächsten Session Beschlüsse fassen könne, die geeignet seien, mit ernsten Aussichten auf Erfolg die allgemeine Abrüstungskonferenz herbeizuführen. Die französische Regierung sei daher der Ansicht, daß von dieser vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes der amerikanische Vorschlag geprüft werden könne.

Coolidge hält an seinem Vorschlag fest.

Washington, 16. Febr. (Kabeldienst.) Die französische Antwort in der Abrüstungsfrage ist in Washington eingetroffen. Das Weiße Haus hat gestern eine Erklärung an die Presse erlassen, wonach Präsident Coolidge nach wie vor an seinem Vorschlag einer Flottenbeschränkung bei den fünf Großmächten festhält. Er sei der Ansicht, daß dies der einzige praktische Weg sei, um auch zu einer Lösung der Frage der Flottenabrüstung zu gelangen. Er sei überzeugt, daß es eine Verschleppung bedeuten würde, wenn die Angelegenheit im Zusammenhang mit dem gesamten Fragenkomplex und mit Hinzuziehung aller Nationen behandelt würde, d. h. auch derjenigen, die keine oder nur eine unbedeutende Marine besitzen. Er sei ferner der Meinung, daß sein Vorschlag nicht gegen den Völkerbund gerichtet sei, sondern die Abrüstungstätigkeit desselben im Gegenteil vervollständigen und unterstützen würde.

Japan nimmt an.

London, 15. Febr. Nach einer Reutermeldung aus Tokio glaubt man dort in unterrichteten Kreisen, daß das japanische Kabinett vorbehaltlich der Genehmigung durch den Kaiser den Beschluß gefaßt hat, den Abrüstungsvorschlag des Präsidenten Coolidge anzunehmen.

Ein Deutscher in Lissabon erschossen

Berlin, 15. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" soll der Direktor der AEG-Filiale, Knorr, in Lissabon auf dem Bahnhof in den Revolutionstagen durch eine Kugel getötet worden sein, als er gerade von einer Reise nach Porto zurückkehrte. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Zählung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Am 20. Oktober v. J. hat bei den Versorgungsämtern wiederum eine Zählung der rentenbezugsberechtigten Kriegsbeschädigten und der versorgungsberechtigten Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer stattgefunden, deren Ergebnisse für den Bereich des Hauptversorgungsamts Kassel, das die Provinz Hessen-Nassau, die Länder Thüringen, Hessen und Waldeck und den Kreis Wetzlar umfaßt, im folgenden kurz wiedergegeben seien:

Im Jahre 1923 wurden im Gegensatz zur Unfallversicherung die Kriegsbeschädigten, bei denen die durch die Folgen der Dienstbeschädigung verursachte Minderung der Erwerbsfähigkeit weniger als 25 v. H. betrug, abgefunden; ihnen wird seither zwar in gewissem Umfang noch Heilbehandlung, nicht mehr aber Rente gewährt. Durch diese Abfindung ist die Zahl der rentenbezugsberechtigten Kriegsbeschädigten stark, nämlich im ganzen Reich von rund 1 275 000 auf rund 721 000 gesunken, so daß bei der Zählung im Oktober 1924 im Bereich des Hauptversorgungsamts Kassel noch 67 425 kriegsbeschädigte Rentenempfänger festgestellt wurden.

Bei der Zählung vom 20. Oktober v. J. ergaben sich nun 68 176 rentenbezugsberechtigte Kriegsbeschädigte; ihre Zahl hat sich also in den letzten 2 Jahren nicht vermindert, vielmehr überstiegen die Zugänge den Abgang durch Tod und Wegfall der Rente infolge Besserung des Versorgungsleidens. Von den 68 176 Kriegsbeschädigten sind 29 921 schwerbeschädigt, d. h. um wenigstens 50 v. H. in der Erwerbsfähigkeit gemindert.

Zu der Rente wird unter gewissen Voraussetzungen eine Ausgleichszulage gewährt, durch die das frühere Arbeitseinkommen des Beschädigten berücksichtigt werden soll; sie stuft sich je nach der Bedeutung des früheren Berufs in eine einfache und eine erhöhte Ausgleichszulage. Nach der Zählung beziehen 7002 Beschädigte keine, 791 die erhöhte, 60 383, also die überwiegende Mehrzahl, die einfache Ausgleichszulage, 25 300 Beschädigte beziehen eine Frauenzulage, versorgungsberechtigte Kinder, das sind im allgemeinen die Kinder unter 18 Jahren, sind 101 786 vorhanden.

Die Zahl der versorgungsberechtigten Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer (Witwen, Waisen und bedürftige Eltern) beträgt für den Bereich des Hauptversorgungsamts Kassel 135 459. Auffallend gering ist dabei die Zahl der Waisen; sie kennzeichnet insbesondere die Provinz Hessen-Nassau als eines der kinderärmsten Gebiete Deutschlands; nur im Freistaat Sachsen, in Berlin und Hamburg ist die Zahl der Waisen verhältnismäßig noch geringer.

Im allgemeinen zeigt die Zählung, daß die vielverbreitete Meinung, die 8 Jahre nach dem Krieg bereits mit einer erheblichen Senkung der Versorgungsberechtigten rechnete, durchaus irrig ist. Allerdings wird die Steigerung der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten zum Teil auf die Not weiter Volkskreise, die früher wegen günstiger Einkommensverhältnisse auf die Versorgung verzichteten, und auf den seit der Festigung der Währung gestiegenen Wert der Rente zurückzuführen sein. Daß aber auch in den nächsten Jahren mit einer wesentlichen Abnahme nicht zu rechnen ist, erhellt schon die Tatsache, daß die Hauptmasse der Kriegsbeschädigten im Alter von 28 bis 50 Jahren steht.

— **Die nächste Stadtverordneten-Versammlung** findet am Freitag, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Entscheidung über den Einspruch des Kampfbundes für Volksrecht und Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen vom 16. Januar 1927; Wahl der Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse; Erweiterung der Schuldeputation um vier Mitglieder; Wahl von zwei Wohlfahrtspflegern; Grundstücks-An- und -Verkäufe; Beschaffung eines kombinierten Spreng- und Müllautos; Herstellung einer Rohrschutzanlage am Münzbergstollen; Bewilligung von Mitteln zum Ankauf von Kunstwerken (zur Unterstützung von Wiesbadener bildenden Künstlern); Errichtung eines Postamts im Kurviertel; Beschaffung eines Kleinautos; Ankauf von Pferdedroschkenkonzessionen; Bewilligung von Mitteln für Umkleideräume usw. auf dem Sportplatz „Kleinfeldchen"; Festsetzung der Verpflegungssätze für das Balneologische Institut für Bäderkunde und Stoffwechsel; Anträge der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion.

— **Die Wetterlage.** Durch das Vordringen feuchter Westluft auf dem Festland hat die Nebelbildung auch in unserem Bezirk zugenommen. Stärkeren Einfluß scheinen die im Norden vorüberziehenden Tiefdruckwirbel auf unsere Witterung nicht zu erlangen. — Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Ziemlich trübe mit Neigung zu leichten Niederschlägen, Temperatur über Null.

— **Tagung der Kreisbauernschaft Wiesbaden.** Nach längerer Pause erfolgte eine Versammlung der Kreisbauernschaft Wiesbaden-Land am Montagnachmittag im Gasthaus „Zum Schwanen" in Erbenheim. Präsident Merten sprach zunächst über die Wahlen zur Landwirtschaftskammer, die am 20. Februar stattfinden. Der Syndikus der Kreisbauernschaft Dr. Kettenbach referierte über Steuerfragen, insbesondere über das zu erwartende Reichsbewertungsgesetz, das durch staatliche Verordnung eine neue Bewertung der Rentabilität der großen, mittleren und kleinen Betrieb vorsieht. Dr. Leber von der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden gab mit den nötigen Erläuterungen das Wesentlichste des Entwurfs einer neuen Straßenverkehrsordnung bekannt. Besonderem Interesse begegneten die neuen Bestimmungen über das Ausweichen, Überholen, Anbringen von Schildern, die Beleuchtung und das Zusammenkoppeln verschiedener Fahrzeuge.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Dienstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 225 494. 5000 M.: 302 785. 3000 M.: 33 382 49 464 205 459 264 260 317 880 344 594. 2000 M.: 46 580 62 114 145 719 169 978 272 294 305 269. 1000 M.: 41 689 134 312 145 795 149 350 157 876 187 159 224 562 257 375 275 125 289 094 295 667 302 240. — In der Dienstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M.: 107 551. 3000 M.: 120 240 158 813 185 374 292 073. 2000 M.: 3664 9511 37 855 38 472 58 909 102 457 121 773 232 051. 1000 M.: 72 084 91 404 96 193 108 468 224 111 243 971 272 942 322 895 328 836 340 080. (Ohne Gewähr.

— **Die Barentschädigung für das Reichsnotopfer.** Der Reichsminister der Finanzen hat mit Erlaß IIIa 100 vom 6. Januar 1927 bezüglich der Barabfindungen an bedürftige Personen für das von ihnen in Form von Kriegsanleihe entrichtete, aber noch nicht erstattete Reichsnotopfer Anordnungen getroffen, die für weite Kreise des deutschen Volkes von eminenter Bedeutung sind. Die vorgesehenen Barabfindungen werden aus einem zu bildenden „Härtefond" bezahlt. Alle Erwerbsunfähigen sowie Personen, die am 31. Januar 1926 mindestens 60 Jahre alt waren, können und sollen unter folgenden Voraussetzungen bis spätestens 31. März 1927 Anträge auf Barabfindung an die Finanzämter einreichen: 1. Der Antragsteller muß auf das Reichsnotopfer Kriegsanleihe hingegeben, aber eine Erstattung in Form von Kriegsanleihe oder Anleiheablösungsschuld nicht oder nicht in voller Höhe erhalten haben. 2. Der Antragsteller muß am 31. Dezember 1926 erwerbsunfähig oder mindestens 60 Jahre alt gewesen sein. 3. Das bei der letzten Veranlagung zur Vermögenssteuer festgestellte Vermögen darf nicht mehr als 10 000 M., das bei der letzten Veranlagung zur Einkommensteuer festgestellte Einkommen nicht mehr als 3000 Reichsmark betragen haben. Falls der Notopferpflichtige bereits gestorben ist, so kann die Abfindung seiner Witwe und seinen Verwandten in gerader Linie zugesprochen werden, sofern die allgemeinen, oben aufgeführten Voraussetzungen auf sie zutreffen. Ein allgemeiner Rechtsanspruch auf Gewährung einer Abfindung besteht an sich nicht, sie wird nur „aus Billigkeitsgründen" gewährt, obschon die Höhe der Abfindungsbeträge noch nicht festgelegt worden ist, weil ihre Bemessung erst erfolgen kann, wenn die Gesamtsumme der geltend gemachten Kriegsanleihebeträge und die Anzahl der (den Voraussetzungen entsprechenden Personen) feststeht, müssen die oben erwähnten Anträge trotzdem schon eingereicht werden, denn aus ihnen läßt sich ja erst eine Übersicht über die Verteilungsquoten usw. gewinnen. Zu beachten ist, daß nur „Bedürftige" im Sinne der genannten Voraussetzungen Anwartschaft auf Zuerkennung einer Barabfindung haben.

— **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.** Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden vom 9. Februar verlief, umrahmt von musikalischen und deklamatorischen Darbietungen, unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Herrn Capito, in würdiger Weise. Frl. Alexi, die beliebte Cello-Virtuosin, versetzte durch zwei seelenvolle Cellovorträge, Herr Lehrer May durch einige von ihm geleitete ernste Chorgesänge seiner Schülerinnen und sein Harmoniumspiel die Versammlung in feierliche Stimmung. Nach einem Überblick über den Aufschwung des Volksbundes im allgemeinen berichtete der Vorsitzende weiter über die Bestrebungen der Ortsgruppe, mittels besonderer Veranstaltungen und Benutzung der Presse dem Volksbundgedanken in weitesten Kreisen Eingang zu verschaffen. Mit Dank hob er als Erfolg der Werbungen hervor, daß sie der Ortsgruppe eine Anzahl unterstützender Vereine und 62 neue Mitglieder zugeführt haben. Stadtverordneter Heinr. Hartmann bot eine anschauliche Schilderung über Eindrücke gelegentlich eines Gräberbesuchs in Frankreich, aus dem hervorging, daß die Arbeit des Volksbundes an den Kriegerfriedhöfen bitter not tut, und daß bei Besuchen in Lothringen Einzelpersonen gut allein reisen und sich auch deutsch verständigen könnten. Die Verlesung des Briefes einer Dame brachte ähnliche Aufschlüsse. Die Frage der gemeinschaftlichen Gräberbesuche soll durch die verschiedenen Volksbundstellen noch geklärt werden. Statt der Setzung von Grabsteinen wurde, da ein Stein in der zugelassenen Form 85 Mark kosten soll, die Errichtung neuer Holzkreuze zu ca. 15 Mark bei etwaigem Verfall der alten empfohlen. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Herr Kaufmann Otto Kratz gewählt.

Aus Kunst und Leben.

= **Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Zum 1. Abend am Dienstag war der Bariton Herr Hermann Weil nach Wiesbaden berufen. Er wirkt gegenwärtig am Stuttgarter Staatstheater als 1. Bariton — an Stelle Rettemeyers, der nach München ging. Diesem seinem Vorsänger gibt Herr Weil kaum etwas nach — an Singfreudigkeit und gesanglicher Gestaltungskraft. Seine Stimme ist männlich, sonor und trefflich geschult; gern ruhig und ebenmäßig ausströmend; doch, wo es verlangt ist, auch hinreichend beweglich, und mancher charakteristischen Schattierungen im Ausdruck fähig. Mit starker innerer Teilnahme sang er zunächst eine Gruppe Schubertscher Lieder: „Sehnsucht" und „Wehmut" — ließ er durch warme Beseelung zu Herzen sprechen; ähnlich so: „Die Liebe hat gelogen" und „An eine Quelle"; am unmittelbarsten wirkte „An die Entfernte", wo der Sänger den Ton sehnsüchtigen Verlangens überzeugend zu treffen wußte. Als zweite Gruppe waren 4 Lieder im Volkston" von einem amerikanischen Komponisten, Edgar Johns, gewählt: „Will ruhen unter den Bäumen hier" und „So soll ich dich nun meiden", — halten den einfachen Volkston mit Glück fest; wo sich der junge Amerikaner aber auf anspruchsvollere Reisen ins neuromantische Land begibt, wie in „Winterreise" und „Nachtreise", da folgte man ihm weniger gern. Indessen, Herr Weil verhalf den 4 Uhland-Liedern, die er mit besonderer Hingabe sang, zu freundlicher Aufnahme. Es folgte als dritte Gruppe: Lieder von Richard Strauß. Die packende Stimmungsschilderung in „Mein Herz ist stumm", den wilden humorvollen Einschlag in „Ach, weh mir unglückhaftem Mann" oder dem verliebten „Nichts" — legte Herr Weil mit künstlerischer Wahrheit dar und gab damit ein Vorbild, wie der Gefühlswert solcher Straußschen Lieder schöpferisch neu zu gestalten ist. Zum Schluß waren es noch zwei tonmalerisch interessant und wirksam gesetzte Lieder: „Verklungene Weise" und „Teufelslied" von J. Haile, die lebhaft ansprachen. Im erstgenannten Lied sollte nur der geschätzte Sänger nicht den (vermutlich auch im Original stehenden) Druckfehler: „ausgeklungen" — beibehalten; der Fidelmann hat natürlich: „ausgesungen"! Das Teufelslied wie auch die „Ariette" aus Bizets „Das Mädchen von Perth" — gaben dem Sänger willkommene Gelegenheit, kräftiger aus sich herauszugehen: die dramatische Ader in ihm kam zum Durchbruch: sein Ton war voll Farbe, seine Sprache voll Klang, sein Vortrag voll Lebendigkeit. Er errang hier, wie zuvor auf lyrischem Gebiet, allgemeinen Beifall. . . So manche dieser Gesangsnummern beanspruchen nicht nur eine landläufige „Klavierbegleitung": oft genug wird der Pianist zum Leiter und zum Virtuosen. Und hier war es dem „Ehrenmitglied des Künstlervereins", Herrn Prof. Mannstädt, vorbehalten, durch seine pianistische Mitwirkung den Erfolg der Lieder zu sichern: schlicht, sachlich und gediegen in seinem Spiel, offenbarte er doch überall das Gefühl für Kolorit, Rhythmus und Atem dieser modernen Liederkunst, und konnte sein stolzes „Anch' Io son' Pittore" — in die Wagschale werfen! . . Es war sehr dankenswert, daß der Lieder-Abend diesmal durch Instrumental-Gaben eine erfrischende Abwechslung erfuhr: Herr Professor Mannstädt brachte im Verein mit Herrn Professor O. Brückner zwei bedeutsame Kammermusikwerke zu Gehör. Die „Sonate für Cello und Klavier Op. 38 (E-Moll)" von Joh. Brahms ist ein lichtvolles, liebenswertes Werk: das erste „Allegro" ganz besonders, — wenn es da auch gelegentlich zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen beiden Instrumenten kommt; der melodiöse zweite Satz „Minuetto" — ist von feingefügter, durchaus einheitlicher Anlage; und das „Finale" — trotz der kunstvollen kontrapunktischen Verarbeitung der drei verschiedenen Themata — strömt wie aus einem Guß dahin! Die beiden trefflichen Künstler gaben dem Werk alles, was es braucht — an edlem Ton, virtuosem Schwung und liebevoller Durchdringung der Aufgabe Ein Variationen-Werk für Cello und Klavier von Felix Mendelssohn, wird selbst für gewiegte Konzertbesucher eine — Neuheit, d. h. ein seltener Leckerbissen gewesen sein. Die Komposition mag aus Mendelssohns bester Zeit — vor 90 Jahren in Leipzig — stammen: so viel Jugendmut, Frische und Glücksgefühl liegt darin ausgeprägt! Aber Mendelssohn hatte ja eigentlich Zeit seines kurzen Lebens immer seine „beste Zeit"! Er schrieb auch in diesen Klavier- und Cello-Variationen alles so klar in Form und Inhalt, dabei so genau und gewissenhaft, so praktikabel und wirksam für die Instrumente, daß die Vortragenden eben nur zu spielen brauchten, wie Mendelssohn es vorgezeichnet hat. Und so taten unsere Künstler, und so siegten sie!

O. D.

Theater und Literatur. Von Feuchtwangers „Jud Süß" wurde die englisch-amerikanische Ausgabe von Publikum und Presse begeistert aufgenommen, ebenso die ungarische; eine holländische und schwedische stehen bevor. — Erika Weber, aus der Gesangschule Elfriede Geisse-Winkel, wurde ab Herbst für das Wiesbadener Staatstheater verpflichtet. — Der Zustand des Dichters Georg Brandes hat sich, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, so verschlechtert, daß man stündlich mit seinem Ableben rechnet.

Bildende Kunst und Musik. Die Stadt Antwerpen ist mit der Zusammenstellung eines Festprogramms beschäftigt, um im Lauf dieses Jahres in großzügiger Weise den 350. Geburtstag des großen flämischen Malers Peter Paul Rubens zu feiern. — Generalmusikdirektor Joseph Krips (Karlsruhe) ist eingeladen worden, in Paris bei den im März 1927 zu veranstaltenden Wagneraufführungen mit ersten deutschen Sängern eine Reihe von Opern zu dirigieren. Auch Professor Franz Schalk wird als Gastdirigent auftreten.

Wissenschaft und Technik. Die diesjährige Deutsche Tuberkulosetagung findet in der Woche nach Pfingsten vom 8. bis 12. Juni in Bad Salzbrunn statt. Am 11. und 12. Juni hält das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose seine Jahresversammlung ab.

— **Jubiläum der Englischen Fräulein.** Am Sonntagnachmittag beging das Institut der Englischen Fräulein in Wiesbaden eine Jubiläumsfeier anläßlich des 300jährigen Bestehens der Genossenschaft der Englischen Fräulein in Deutschland. Eine stattliche Anzahl von früheren Schülerinnen nahm an der Feier teil. Ein sinnvoll gewähltes Spiel, ausgeführt von dem Internat, fand begeisterte Aufnahme. Anschließend daran gedachte Studienrat Dr. Jung in beredten Worten der Gründerin der Genossenschaft, Miß Mary Ward, die aus einem hohen englischen Adelsgeschlecht stammte und sich mit aufopfernder Hingabe im Verein mit gleichgesinnten Genossinnen der Erziehung und Unterrichtung der katholischen Mädchen höherer Stände widmete. Vor 300 Jahren gründete sie in München die erste Niederlassung. Sie wollte der damaligen Frauenwelt den Weg zu größerem Wissen öffnen und ahnte wohl nicht, welch große Frucht ihr Werk bringen würde. In zahlreichen Filialhäusern lebt die Idealgestalt der opferfreudigen Gründerin fort in dem Bestreben, den jungen katholischen Töchtern eine für das Leben notwendige Ausbildung auf christlicher Grundlage mit auf den Weg zu geben. Die hiesige Anstalt besteht bereits seit 35 Jahren.

— **Jagdunfall.** Herr Franz Biehler, der Baßbuffo des hiesigen Staatstheaters, hat bei Laufenselden einen Jagdunfall erlitten, wobei er sich eine Verletzung am Bein zuzog. Von der Jagdhütte, wohin ihn sein Kollege Schorn zwei Stunden weit getragen hatte, wurde er gestern nach Wiesbaden überführt.

— **Ein finnisches Konsulat in Frankfurt a. M.** Das Vizekonsulat der finnischen Republik in Frankfurt a. M. ist durch Verfügung des Ministeriums des Äußern in Helsingfors vom 3. Februar 1927 zum Konsulat erhoben. Der bisherige Vizekonsul, Rechtsanwalt und Notar August Kaiser in Frankfurt a. M., ist unter Ernennung zum Konsul mit der Leitung des Konsulats beauftragt worden.

— **Eine Versteigerung verfallener Pfänder** des Leihamts und der Kreditkasse findet, wie der Magistrat im Anzeigenteil bekanntgibt, am Montag, den 7. März, im unteren Saal des „Rheinhotels" in der Rheinstraße statt.

— **Zweiganstalten der Frankfurter Verwaltungsakademie.** Die Verwaltungsakademie Frankfurt a. M., deren erste Tochtergründung in Darmstadt sich jetzt selbständig gemacht hat, eröffnet mit dem Sommersemester d. J. am 26. April eine Zweiganstalt in Wiesbaden und am 30. April eine „Zweiganstalt Saargebiet" in Saarbrücken.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Uraufführung „Knock out"** (am Donnerstag im „Kleinen Haus"). Die Komödie, deren Autor Wolfgang Langhoff, das Mitglied des Schauspiels des hiesigen Staatstheaters ist, wird am Donnerstag, den 17. d. M., in folgender Besetzung gespielt werden: „Frau Winterberg": Ottilie Gerhäuser; „Margot": Lili Ferrat; „Siegfried Walter": Wolfgang Langhoff; „Bob Müller": P. Wagner; „Fred Smith": Robert Kleinert; „Fechner": Gustav Albert; „Graf Ende": Hellmuth Helsig; „Zinner": Bogislav von Hesden; „Lebel": Guido Lehrmann; „Robert": Gustav Schwab; „Faktotum": August Schwade; „Ringrichter": Paul Wiegner; „1. Reporter": Hans Bernhöft; „2. Reporter": Hans Zeglinger; „Masseur": Heinrich Weyrauch; „Zuschauerin": Elfriede Heß; „Polizist": Robert Marke; Regie: Wolff von Gordon. Bühnenbild: Friedrich Schleim. Zu der Uraufführung haben sich mehrere auswärtige Theaterleiter angesagt. (Anfang 7½ Uhr, Ende etwa 9½ Uhr.) — In der am Donnerstag stattfindenden Aufführung von „Margarete" singt Heinrich Kuppinger den „Faust"; Alexander Kosalewicz den „Mephisto"; Ida Hatth zur Nieden die „Marthe Schwerdtlein"; die weitere Besetzung ist unverändert geblieben.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Das neue Programm läuft diesmal bereits Donnerstag ab. Zur Aufführung gelangt Rudolph Valentinos letzter Film „Der Sohn des Scheich" in Erstaufführung für Wiesbaden. Das letzte Werk Valentinos, das seit Wochen angekündet wurde, wird in würdiger Umrahmung herausgebracht. „Der Leidensweg der kleinen Lilo", der Film des jüngsten deutschen Filmstars, läuft heute Mittwoch letztmalig; Klein-Lilo wird sich in der letzten Abendvorstellung vom Wiesbadener Publikum persönlich verabschieden.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangverein „Union", E. V., veranstaltet am Samstag, den 19. Febr., abends 8.11 Uhr, in sämtlichen Räumen des Vergnügungspalastes, Dotzheimer Straße 19, seinen diesjährigen großen Maskenball.

Der Bayernverein „Bavaria", gegr. 1892, Wiesbaden, hält seinen Maskenball am Samstag, den 19. Febr., im Kath. Gesellenhaus, Dotzheimer Straße 24, ab.

Der Männergesangverein „Frohsinn" Wiesbaden veranstaltet am 19. Febr., seinen zweiten großen Maskenball auf der „Adolfshöhe".

Die Priv.-Ges. „Siegfried" (1907) veranstaltet am Samstag, den 19. Febr., ab 8.11 Uhr abends, in sämtlichen Räumen des Turnerheims, Hellmundstr. 25, ihren großen Maskenball.

Das „Doppel-Quartett Wiesbaden" feiert am Sonntag, den 20. Febr., seinen 1. Maskenball im Saale Loge „Plato", Friedrichstraße.

Der „Turnerbund Wiesbaden" hält seinen diesjährigen Maskenball am Samstag, den 26. Febr., im Festsaale des Vereinshauses, Schwalbacher Straße 8, ab. Der Ball beginnt um 8½ Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Ehedrama im Taunus.

Königstein i. T., 15. Febr. Im benachbarten Glashütten ereignete sich heute früh um 6½ Uhr ein blutiges Ehedrama, das zwei Menschenleben forderte. Der bis vor kurzem als Verkäufer bei einer Frankfurter Lebensmittelhandlung angestellte 23jährige Heinrich Dorn, der von seiner Frau, Elise, geb. Ochs, mit der er erst seit einem halben Jahre verheiratet war, getrennt lebte, drang früh morgens in das Elternhaus seiner Frau ein und gab mehrere Revolverschüsse auf diese ab. Die Frau verstarb bereits nach 5 Minuten. Der Täter, dem nicht das beste Zeugnis ausgestellt wird, begab sich nach der Tat in den Keller des Hauses und erschoß sich dort. Der Grund der grauenhaften Tat dürfte in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Die Bluttat in Frankfurt a. M.

** **Frankfurt a. M.,** 15. Febr. Der Weißbinder Wilhelm Stephan aus Vilbel, der am Montagvormittag die Frau Liebler erstochen hat, beging, wie er bei seiner Vernehmung aussagte, die Tat im Zähzorn. Er hatte mit der Frau drei Jahre hindurch ein Verhältnis unterhalten und mit ihr wiederholt Auseinandersetzungen gehabt, weil er sich in seinen Erwartungen gegenüber der Frau getäuscht fühlte. Stephan verlangte von der Frau einen ihr vor zwei Jahren geschenkten Mantel zurück, der aber verweigert wurde. Schließlich sollte St. ihn sich holen. Als er das Montagfrüh tun wollte, wurde er von der Frau höhnisch behandelt. Das habe ihn derart in Wut gebracht, daß er, als die Frau vor ihm floh, ihr folgte und sie niederstach. Diese von dem Täter gemachten Angaben werden von den Zeugen und den Angehörigen bestritten. Im Gegenteil habe man sich ständig durch den Mann bedroht gefühlt. Stephan, der bereits 57 Jahre alt ist, hat vor mehr als 30 Jahren seine Frau in einer Eifersuchtsszene so schwer verletzt, daß er ihr den Hals durchschnitt, worauf sie verblutete. Der Mann verbüßte damals drei Jahre Gefängnis. — Das Verschwinden des Steuerberaters Traugott Nordmann ist noch immer in tiefstes Dunkel gehüllt. Wohl haben sich verschiedene Zeugen in den letzten Tagen gemeldet, die einige Beobachtungen an dem verhängnisvollen Abend gemacht haben wollen, doch auf die Spur des jungen Mannes führten ihre Aussagen nicht im Mindesten. Auch Nachforschungen brachten keine Hinweise auf Nordmann. Der Braut des Nordmann gingen in der letzten Woche mehrere Drohbriefe zu, in denen dem jungen Mädchen allerhand Böses prophezeit wird. Man glaubt aber, daß diese Anschriften keinen ernsten Charakter tragen.

Bad Langenschwalbach, 14. Febr. Der Männergesangverein „Fidelio" veranstaltet am 22. Mai d. J. einen Gesangwettstreit. 17 Vereine haben sich bereits zur Teilnahme verpflichtet. Der Landeshauptmann hat nachträglich einen wertvollen Preis gestiftet. Der Preis wird Eigentum des Siegervereins. Der Verein hält am 6. März, nachm. 3 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone" nochmals einen Delegiertentag ab.

** **Bad Homburg v. d. H.,** 15. Febr. Vergangenen Sonntag fand hier eine Tagung der Ärztekammer der Provinz Hessen-Nassau in Gegenwart zahlreicher Delegierter und Vertreter der Staatsbehörden statt. Vor allem wurde die Versorgungsfrage, die auf Grund der neuen gesetzlichen Regelung in den Aufgabenkreis der Ärztekammern einbezogen worden ist, behandelt. An Stelle des ausscheidenden 1. Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Sardemann-Marburg, wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Dr. Kleine-Idstein, gewählt.

** **Oberursel,** 15. Febr. In einem Anfall von Schwermut warf sich dieser Tage die hochbetagte Witwe Dinges vor den Frankfurter Personenzug und wurde sofort getötet. Ihr Mann hatte vor einem halben Jahre seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, was wohl der Grund zu ihrer Tat gewesen ist.

= **Wetzlar,** 15. Febr. Die Stadt hat beschlossen, die seit Kriegsende, während und nach der Inflation bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt eingegangene Verpflichtungen bei der Landesbank der Rheinprovinz in Höhe von über 4 Millionen M. in eine langfristige Anleihe der Girozentrale umzuwandeln. Die Stadtverordneten haben dem ihre Zustimmung gegeben mit der Einschränkung, daß die Bedingungen die gleichen sind, wie sie die Girozentrale für ihre neue 50-Millionen-Anleihe propagiert: 6proz. Verzinsung, 1proz. Tilgung und 95,5 Auszahlung.

○ **Fulda,** 15. Febr. Im benachbarten Dorfe Lehnerz geriet vermutlich infolge Kurzschlusses eine Scheune in Brand. Während der Löscharbeiten erfolgte unvermutet eine Explosion, durch die einer der Umstehenden tödlich verletzt wurde. Die Ursache des Unglücksfalls war eine aus der Kriegszeit stammende Granate, die der Besitzer bereits vor einiger Zeit zur Abholung angemeldet, da diese aber nicht erfolgte, einstweilen in der Scheune aufbewahrt hatte.

○ **Limburg,** 15. Febr. Auf der Grube „Georg" bei Hachenburg im Westerwald verursachte ein fehlgegangener Schuß eine Explosion. Das niederstürzende Gestein verschüttete 3 Bergleute, von denen 2 tot aus den Trümmern hervorgeholt wurden, während der dritte nur leichtere Verletzungen erlitten hatte.

** **Ransbach,** 15. Febr. In einer hiesigen Fabrik stürzte während der Arbeitszeit eine Decke ein und begrub sechs Arbeiter unter sich. Alle, bis auf einen, der am Kopfe leicht verletzt wurde, kamen glücklicherweise ohne Schaden davon.

Fe. **Aus dem Unterwesterwaldkreis,** 15. Febr. Aus Anlaß eines Sonderfalles, weist der Landrat des diesseitigen Kreises daraufhin, daß Wildschweine, ohne Rücksicht darauf, ob deren Fleisch an andere Verbraucher abgegeben oder im eigenen Haushalt des Besitzers verwendet wird, auf Trichinen untersucht werden müsse.

Sport.

Handball in der D. T.

Eintracht I. — Tgm. Griesheim b. Darmstadt I. 4:1 (0:1).

Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, der sich aber gut bewährte, so daß eine Beeinträchtigung des Spieles nicht in Frage kam. Griesheim findet sich sofort zusammen und beginnt von der ersten Minute an zu drängen. Der völlig freistehende Rechtsaußen der Gäste erhält den Ball und eilt damit dem Wiesbadener Tore zu. Noch ehe die einheimische linke Hintermannschaft ihren Deckungsfehler wieder gutmachen kann, hat er mit unhaltbarem Wurf bereits in den ersten Minuten seinem Verein die Führung verschafft. Eintracht ist überrascht und geht nun mächtig aus sich heraus. Angriff auf Angriff rollt gegen das Griesheimer Tor. Doch hier steht eine aufmerksame, ballsichere Verteidigung, die im Verein mit dem vorzüglichen Tormann den knappen Vorsprung bis in die zweite Hälfte halten kann, in der Zammert mit plaziertem Wurf ins obere Dreieck den längst fälligen Ausgleich erzielt. Ries folgt sofort hinterher, nach prächtiger Einzelleistung wirft er in schöner Weise das Führungstor. Die Gäste kommen nun nicht mehr aus ihrer Hälfte heraus, während Eintracht das Griesheimer Tor bombardiert. Zammert und Ries sind jeder noch einmal erfolgreich und stellen so das Endergebnis her. Die Gäste stellten eine eifrige, schnelle Mannschaft, in der besonders die Verteidigung hervorragte. Sie konnte jedoch das von Eintracht vorgelegte scharfe Tempo der zweiten Halbzeit nicht durchhalten. Eintracht 2. — Tv. Bretzenheim 1. 0:3. Die ersatzgeschwächte 2. verlor gegen die körperlich stark überlegene A-Klasse. — Eintracht 3. gewann gegen D. J. K. 1. 2:0. — Die Kreuznacher Jugend hatte abgesagt. — Die Damen verloren in Frankfurt gegen die verstärkte Eintracht 1b 2:0.

Handball in der D. S. B.

Hakoah Wiesbaden I. — T.- u. Sp.-Gem. Höchst 3:2 (3:1).

Die Höchster haben sich in der letzten Zeit zu einem respektvollen Gegner entwickelt, der manchem Ligaverein gewachsen sein dürfte. Vor allem fällt die gleichmäßige Struktur der körperlich sehr starken Mannschaft auf. Hakoah befand sich in der 1. Hälfte des Spieles in einer Form, die recht Gutes für die Zukunft erhoffen läßt, die 2. Hälfte war dagegen etwas schwächer. Nach vorangegangener prachtvoller Kombination schießt Halberstadt unhaltbar aus vollem Lauf das 1. Tor. Großhut folgt mit wuchtigem 25-Meter-Wurf, der genau ins Dreieck geht. Ein prachtvoller Wurf desselben Spielers stellt die Partie auf 3:0. Ein weiter Schuß des Höchster Mittelstürmers findet durch die Beine des Torhüters den Weg ins Netz. Nach Halbzeit läßt das Tempo etwas nach, Höchst sucht das Resultat zu verbessern, was ihm auch einmal durch Halbrechts gelingt. 3:2 für Hakoah. Bei Höchst gefielen am besten die Innenstürmer, linker Verteidiger und Tormann, während Hakoah in den Halbstürmern, der gesamten Läuferreihe und Birnbaum als Verteidiger ihre besten Kräfte hatte.

Hakoahs 1. Jugend schlug nach meist überlegenem Spiel die 1. Jugend von „Siegfried" 3:0. Der beste Mann auf dem Platz war Hofsteter (Hakoah).

---

* **Ein Skisprung von 72 Meter.** Von einer neuen hervorragenden Leistung eines norwegischen Skispringers wird aus Oslo berichtet. Als im Vorjahre drei Norweger, darunter der junge Ruud, den von Thulin Thams mit 67,5 Meter gehaltenen europäischen Rekord bei dem Springen auf der Flugberg-Schanze auf 70,5 Meter verbesserten, glaubte man die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht zu haben. Inzwischen ist die Schanze konstruktiv ausgebaut worden; auch die norwegischen Skispringer sind nicht müßig geblieben. Das zeigte sich wieder bei den Probespringen, die am Montag auf dieser neuen Odnaes-Schanze abgehalten wurden. S. Ruud erreichte mit 72 Meter (gestanden) den weitesten Sprung und stellte damit einen neuen Europa-Rekord auf.

Schneebericht
der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Tiefste Temperatur	Temperatur 7 Uhr morg.	Gesamte Schneehöhe in cm (Neuschnee)	Beschaffenheit der Schneedecke	Sportmöglichkeiten
Taunus						
Feldberg (880)	Nebel	−1	−1	40 cm	etwas verharscht	mäßig
Falkenstein (450)	—	—	—	—	—	keine
Westerwald						
Hachenburg (344)	—	—	—	—	—	"
Spessart						
Rohrbrunn (370)	—	—	—	—	—	"
Rhön						
Wasserkuppe (950)	Nebel	−2	−2	55 (5)	etwas verharscht	Ski u. Rodel gut
Vogelsberg						
Herchenhainer Höhe	heiter	−2	−0	15 cm	"	Ski u. Rodel mäßig
Hoherodskopf (767)	Nebel	−2	−0	40 (2)	gleichmäßig	Ski u. Rodel gut
Thüringerwald						
Lauscha	heiter	−4	−3	45 cm	Pulverschnee	"
Ilmenau	bewölkt	−1	−1	10 cm	Pappschnee	Ski u. Rodel mäß.
Schmücke (607)	Schneefall	−2	−1	100 cm	"	Ski u. Rodel gut
Schwarzwald						
Titisee (867)	Schneefall	−11	−2	70 (1—2)	etwas verharscht	ausgezeichnet
Hornisgr. (1164)	"	−6	−4	115 (3-5)	Pulverschnee	Ski u. Rodel gut
Bühler Höhe	Nebel	−1	−0	45 cm	"	Ski u. Rodel gut
Radstein	heiter	−2	−1	115 (3-5)	"	ausgezeichnet
Alpen						
Oberstdorf (811)	bewölkt	−6	−2	65 cm	etw. verh.	"
Partenkirch. (717)	"	−4	−3	40 cm	"	Ski u. Rodel gut
Berchtesgad (600)	"	−5	−5	40 cm	"	"

Im Gebirge werden sich die Temperaturen von etwa 600 Meter Höhe ab unter dem Gefrierpunkt halten. Späterhin ist mit dem Auftreten zunächst leichter Schneefälle zu rechnen.

Gerichtssaal.

Fe. **Banderolenfälscher.** Der hiesige Kaufmann Wilh. R., der auch in Karlsruhe in Baden sich geschäftlich betätigte, suchte auf Veranlassung des Kaufmanns Wilhelm B. eine Druckerei, die eine große Partie Zigaretten-Steuerzeichen anzufertigen in der Lage sei. Anfänglich war R. mit einer hiesigen Druckerei in Verbindung getreten, diese hatte aber abgelehnt. R. hatte dann am 18. Dezember a. J. einen Buchdruckereibesitzer in Sonnenberg gewonnen, der an einem Sonntag von R. mit dem zweckentsprechenden Papier versehen wurde und in der Zeit von 4½ bis 7 Uhr abends 3000 Bogen mit Zigaretten-Steuerzeichen hinter verschlossenen Türen allein druckte. Diese 3000 Bogen Zigaretten-Steuerzeichen stellten einen Steuerwert von 80 270 Rm. dar. B. hatte tags zuvor 7 Zentner einschlägisches Papier dem R. in die Wohnung gebracht und es dort im Keller verstaut. Dieses Quantum hätte, wenn es mit den Steuerzeichen bedruckt und verwendet worden wäre, einen Steuerbetrag von einer Million Rm. ausgemacht. Dadurch, daß die Zollbehörde schnell und energisch zugriff, wurde der Schwindel bald entdeckt. Vor dem Erweiterten Schöffengericht waren der Buchdrucker M. und der Kaufmann R. angeklagt wegen Vergehens aus § 66 Abs. 1 des Tabaksteuergesetzes, weil sie unechte Steuerzeichen angefertigt hatten, um sie als echte zu verwenden, B. weil er R. zu dem Vergehen veranlaßt hatte. Das Hauptzollamt war als Nebenkläger zugelassen. Der Angeklagte R. erklärte, B., den er seit 1922 kenne, habe ihn veranlaßt, einen Drucker für den Druck der Steuerzeichen zu suchen. Zu diesem Schritte sei er aus Not veranlaßt worden. B. habe ihm 5000 Rm. für seine Mitwirkung versprochen. An M. habe er 100 Rm. in bar und einen Scheck von 50 Rm. gegeben, für den aber, wie es sich nachträglich herausstellte, keine Deckung vorhanden war. Der Angeklagte M. bestritt, daß er gewußt habe, daß es sich hier um Steuerzeichen handelte. Den Druckauftrag habe er für eine Reklameangelegenheit gehalten. Zigarettenbanderolen kenne er überhaupt nicht, da er nicht rauche. Daß er an dem Sonntag allein hinter verschlossenen Türen arbeitete, habe lediglich seinen Grund darin, um nicht bei der Sonntagsarbeit überrascht zu werden. B., der dritte Angeklagte, bestritt alles. Aus der Zeugenvernehmung ging aber hervor, daß B. und R. sich schon längere Zeit kennen. Staatsanwalt Dr. Koch beantragte gegen jeden Angeklagten 5 Monate Gefängnis, im Hinblick auf ihr sehr gefährliches Treiben. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Gellhorn, bemerkte, Ermittelungen seien im Gange darüber, wer hinter B. stehe. Das Gericht verurteilte M. zu drei Monaten Gefängnis, R. zu fünf Monaten, B. wegen Anstiftung zu neun Monaten Gefängnis. Die beschlagnahmten Gegenstände, Papier, Klischees usw., wurden eingezogen. B., der nach dem Urteil des medizinischen Sachverständigen haftunfähig ist, wurde aus der Haft entlassen, M. und R. eine 3jährige Bewährungsfrist zugebilligt.

Pestalozzi zum Gedächtnis.

Johann Heinrich Pestalozzi.

(Zu seinem 100. Todestag am 17. Februar.)

Von Dr. Heinrich Taschner.

„Wenn es nichts als Arbeit und Verdienst brauchte, die Armen glücklich zu machen, so würde bald geholfen sein. Aber das ist nicht so: bei Reichen und bei Armen muß das Herz in Ordnung sein, wenn sie glücklich sein sollen."
Pestalozzi.

Die französische Revolution warf ihre Schatten voraus. Rousseau hatte mit seiner Betrachtung über den schädlichen Einfluß der Zivilisation auf die Seele der Menschen alle Kachelöfen aufgerüttelt, sein Erziehungsroman „Emile" wies der Menschenbildung neue Wege; es begann die Zeit der Naturschwärmerei. In allen literarischen und politischen Kreisen sann man darüber nach, wie die mißliche Lage des Volkes verbessert werden könnte; denn das war der neue Gedanke jener revolutionären Epoche; nicht auf die privilegierten Stände kommt es an, auch die breiten Massen müssen am Wohlstand und am geistigen Leben der Nation teilnehmen. Der Mann, der als erster die Notwendigkeit erkannte, die ungebildeten Schichten der Bauern, der Arbeiter und der kleinen Handwerker auf ein höheres geistiges Niveau zu erheben, war Johann Heinrich Pestalozzi.

Der berühmte Schweizer Pädagoge wurde am 12. Januar 1746 in Zürich geboren. Sein Vater, Johann Baptist Pestalozzi, war ein geschickter und angesehener Wundarzt, der sich auch als Augenarzt großes Ansehen erworben hatte. Die Familie Pestalozzi stammt aus Italien; im sechzehnten Jahrhundert war sie aus religiösen Gründen aus ihrem Vaterland ausgewandert und hatte sich nach Zürich gewandt, wo die mit dem Chorherrenstift verbundene Gelehrtenschule zu einem geistigen Mittelpunkt der Reformationsbestrebungen geworden war. Alle Angehörigen der Familie befanden sich in angesehenen Stellungen, und besonders von seinem klugen und verständigen Vater hätte der Knabe manche Förderung erfahren können; der tüchtige Arzt starb jedoch, als sein Sohn noch nicht sechs Jahre alt war, und die ganze Last, eine große Kinderschar zu ernähren und zu erziehen, fiel der Mutter zu, die sich ihrer schweren Aufgabe mit hingebungsvoller Liebe und unter manchen Entbehrungen widmete. Aber es fehlte die straffe väterliche Zucht; in seinem späteren Leben mußte man an Pestalozzi häufig jene Tatkraft und männliche Entschlossenheit vermissen, die bei großen Unternehmungen allein zum Erfolge führt. Doch ist der Einfluß der mütterlichen Erziehung in anderer Weise wiederum seinem späteren Werk zugute gekommen; wie A. H. Francke, der in frühester Kindheit beide Eltern verlor, zum Stifter des berühmten Waisenhauses in Halle wurde, wie Rousseau, der ohne Mutter aufgewachsen ist, die Hofmeistererziehung als Ideal pries, so verherrlichte Pestalozzi in seinen Schriften den unübertrefflichen Wert einer liebevollen mütterlichen Erziehung.

„Heiri Wunderli von Torliken" nannten seine Altersgenossen das verträumte, stille Kind, das sich von den wilden Spielen der anderen Knaben fernhielt. An seine Schulzeit hat Pestalozzi stets nur trübe Erinnerungen bewahrt; das sinnlose Auswendiglernen und die mechanische Art, in der die Lehrer ihren Zöglingen systemlos Kenntnisse vermittelten, stießen den nachdenklichen Knaben ab, dem es von vornherein nicht auf das Verstehen, auf das Begreifen des Wesentlichen ankam, als auf die Anhäufung geschichtlicher Daten und grammatischer Regeln. Sein hartnäckiger Kampf, den er in späteren Jahren gegen „das harte verknöcherte Schulwesen" und gegen den „Schulschlendrian" führte, ist auf diese trüben Erfahrungen seiner eigenen Jugend zurückzuführen. Doch dauerte es lange, bis er seinen eigentlichen Beruf erkannte. Er widmete sich zunächst, dem Beispiele seines Großvaters folgend, dem Studium der Theologie, schwenkte dann aber zur Rechtswissenschaft ab, die in ihrer Trockenheit dem phantasievollen jungen Mann mit dem feurigen Herzen natürlich nichts bieten konnte.

In jener Zeit wirkten in Zürich Bodmer als Lehrer der schweizerischen Geschichte und Politik und Breitinger als Professor der hebräischen und griechischen Sprache. Die beiden weltabgewandten Männer übten einen tiefen Eindruck auf den jungen Studenten aus und veranlaßten ihn, sich auch für politische Fragen zu erwärmen. Dadurch geriet er in Gegensatz zu der patrizischen Stadtregierung, die ihm niemals sein Interesse für die neuen Ideen jener Zeit verziehen hat. Nach der ökonomischen Lehre der Physiokraten, die damals immer mehr Anhänger fanden, ist die Wurzel alles Volksreichtums in der Ergiebigkeit von Grund und Boden zu suchen, und so faßte Pestalozzi den Plan, sich der Landwirtschaft zu widmen, um durch Erforschung dieses Wirtschaftszweiges der Menschheit nützlich zu werden. Nach einjähriger Vorbereitung kaufte er ein Gut, den Neuhof, aber das Unternehmen mißlang, und er seine Schulden nicht bezahlen konnte, mußte er in Konkurs gehen. Nun entschloß er sich, den Neuhof zu einer Art Waisenhaus auszugestalten. Es glückte ihm, hochherzige Gönner zu finden, und bei diesem Unternehmen sammelte er seine ersten pädagogischen Erfahrungen. Als nach einigen Jahren das Waisenhaus aus Mangel an Geld aufgelöst werden mußte, widmete er sich der Schriftstellerei. Bittere Not zwang den verheirateten Mann, der auch ein Kind zu ernähren hatte, zu diesem Entschluß; alles, was er bisher freiwillig unternommen hatte, war ihm fehlgeschlagen, aber die schriftstellerische Tätigkeit, zu der ihn sein Freund Iselin drängte, brachte ihm bald einen vollen Erfolg. Sein Erziehungsroman „Lienhard und Gertrud" verschaffte ihm den Ruf eines großen Schriftstellers, und als die französische Revolution aus der Freien Eidgenossenschaft eine „Helvetische Republik" gemacht hatte, übergab man ihm die Leitung einer neugegründeten Waisenanstalt in Stans. Dort lebte er in einfachsten Verhältnissen mit 70 ganz verwahrlosten Waisenkindern zusammen, die er in liebevollster Weise erzog. Aber die äußere Ordnung und die Disziplin war in dieser Anstalt ebenso wie in den ähnlichen Unternehmungen Pestalozzis derart schlecht, daß er bald mit den Aufsichtsbehörden in Streit geriet.

Pestalozzi war eben kein Organisator, sondern nur ein Pädagoge, der die Seele des Kindes studierte und der Erziehung neue Wege wies; er war darüber hinaus ein Schriftsteller, der seinen Ideen in anschaulicher Weise Ausdruck zu geben wußte und dadurch seinen pädagogischen Methoden neue Freunde warb. Die französische Nationalversammlung verlieh ihm in ihrer Sitzung vom 26. August 1792 mit achtzehn anderen Ausländern das Ehrenbürgerrecht, und so erschien sein Name neben denen Washingtons, Klopstocks und Schillers. Der Großherzog von Toscana hat ihn in einem Handschreiben um Rat, wie er das Schulwesen seines Landes zweckmäßig umgestalten könne, und die preußischen Behörden entsandten in seine spätere Versuchsschule Iferten zwei junge Lehrer, um Pestalozzis Erziehungsmethoden an den preußischen Volksschulen einzuführen. In der Tat haben sich seine Ideen fast überall durchgesetzt, und die Arbeitsschule, die Pestalozzi gegründet hat, ist das Schlagwort der modernen Schulreform geworden. Aber seine Unfähigkeit, die äußeren Dinge des Lebens zu meistern, hat ihn nie zur Ruhe kommen lassen, und als er im Alter von 81 Jahren in Brugg starb, waren seine Schulen in Trümmer gesunken, und der heute so verehrte Meister der Pädagogik hatte damals noch nicht einmal die Gewißheit, ob ihn seine Ideen überleben würden.

Wie sich das Herz zum Herzen fand.

Aus dem Briefwechsel Pestalozzis mit Anna Schultheß.

Es war an einem schönen Frühlingstage, als im Jahre 1767 gegen Mittag die damals 27jährige Kaufmannstochter Anna Schultheß dem 7 Jahre jüngeren Heinrich Pestalozzi auf der Straße in Zürich begegnete. Sie kam von ihrem sterbenden Freunde, dem Kandidaten der Theologie Kaspar Bluntschli, unter den Freunden gewöhnlich Menalk genannt. Tiefste Trauer lag auf ihrem Herzen. Pestalozzi war im Begriff, den ihm ebenfalls befreundeten Todkranken zu besuchen. Sie hatten sich bisher wenig beachtet, obwohl sie Nachbarskinder und die Brüder Annas Pestalozzi befreundet waren. Das Haus des Kaufmanns Schultheß „Zum Pflug" stand ja dicht neben dem „Schwarzen Horn" am Rüdenplatz, wo Pestalozzi mit seiner Mutter wohnte. „Wie geht es ihm?" wagte der Kommende die Gehende zu fragen. Sie antwortete in bewegten Worten. Deutlicher noch als diese kündeten dem Fragenden jedoch die nassen Augen und der verwirrte Gesichtsausdruck das Nahen des Todes. Ihr ehrlicher Schmerz um Bluntschli ergriff ihn tief. Hatte er bisher für die Nachbarin nur Hochachtung — seit jenem Mittag keimte in ihm die Liebe.

Anna war früh für den Kleinverkauf im elterlichen Spezerei- und Zuckerwarenladen in Anspruch genommen worden, ohne darin ein besonderes Genüge zu finden. Geistig hochstehend und strebsam, angeregt durch den Umgang mit gebildeten Menschen, den Blick geweitet durch Reisen zu befreundeten Familien in Basel, Chur und Konstanz, Lindau und Augsburg, in den gesellschaftlichen Formen wohlgeübt, war in ihr der Wunsch erwacht, aus der einförmigen Beschäftigung herauszukommen. Da fügte es das Schicksal, daß der Tod des gemeinsamen Freundes sie dem Nachbarssohne näher brachte. Pestalozzi legte seine Gedanken und Empfindungen zum Hinscheiden des geliebten Freundes in einem besonderen Schriftstück nieder. Auch die Gefühle Annas, deren Zeuge er bei der Begegnung gewesen war, erlaubte er sich darin zu schildern. Dies Blatt, das „Denkmal Menalks" genannt, sandte er Anna. Anna ist tief bewegt und dankt in einem liebenswürdigen Schreiben. Pestalozzi hinwiederum ist entzückt darüber, daß sie die Sprache des Herzens und den Ausdruck ihrer eigenen Empfindungen in seinen Empfindungen für den Freund wiederfindet. Er bittet um eine Stunde, sich mit ihr über den Freund weiter zu unterhalten. Das werde dem Andenken des Toten eine Erhabenheit leihen, zu der er sich sonst nicht erheben könnte. Anna ist damit einverstanden. Sie gehen mit einander spazieren und sprechen von dem Verstorbenen. Die Seelen der beiden begegnen sich aufs neue. Pestalozzi, der sich bisher aus Grundsatz wie aus Schüchternheit von Mädchen ferngehalten hatte, erfährt eine tiefgreifende Wandlung in seinem Wesen. Er schreibt drei Briefe und zerreißt sie. Den vierten endlich sendet er Anna. Er klagt darin: „Den ganzen Tag gehe ich ohne Beschäftigung, ohne Arbeit, gedankenlos, immer seufzend, umher, suche Zerstreuung und finde sie nicht; nehme Ihren Brief, lese ihn, lese ihn wieder, träume, habe Hoffnung, habe dann wieder keine; betöre eine zärtlich ängstliche Mutter mit Erzählung von den Gründen einer Krankheit, die ich nicht kenne; fliehe den Umgang mit meinen Freunden, fliehe die Heiterkeit des Tages, sperre mich ins einsamste dunkelste Zimmer, werfe mich aufs Bett hin, finde keinen Schlaf, keine Ruhe! Ich verzehre mich selbst, ich denke den ganzen Tag nur an Sie, an jedes Wort, das Sie redeten, an jeden Ort, da ich Sie sah. Ich habe alle Stärke, alle Beruhigung in mir selbst verloren und hänge ganz von Ihnen ab. O, daß Sie meine Empfindlichkeit nicht gekannt, o, daß Sie es nicht gedacht haben, welche Gefahr Ihre Freundschaft meinem zu fühlbaren, o zu sehr fühlbarem Herzen sein werde! Meine Hochachtung für Sie ist nun die gewaltige Leidenschaft der Liebe." Anna kommt das Geständnis unerwartet. Sie macht sich Vorwürfe. „Niemals, Teurer, hätte ich Ihnen von Menalk reden sollen. Ach warum mußten Sie von ungefähr da sein, da mein Herz so beklemmt von ihm wegkam. Und ich — so unbesonnen, mich Ihnen zu entdecken, ohne auf gegenseitige Wirkungen zu denken, die diese Entdeckung bei Ihnen verursachen könnte, tat ich solches! Was habe ich getan! Ich — ich bin die Ursache, die ein edles, unerfahrenes Herz aus seiner Ruhe gebracht, ein Herz, das noch frei war von jeder gefährlichen Leidenschaft! Freund, ich bin nicht das, was Sie aus mir haben wollen, noch lange nicht, gar nicht. Gott weiß, ob ich es noch werde, ob ich die kleinen Leidenschaften, die sich gegeneinander in meinem Innersten empören, noch bekämpfen kann. Menalk hat freilich den Grund dazu gelegt; aber es ist alles noch so unausgearbeitet, und meine weibische Empfindlichkeit läßt sich durch den kleinsten Gegenstand so geschwind daran hindern, daß ich Ursache habe zu befürchten, ich werde es nie zu der Vollkommenheit bringen, zu der ich durch ein rechtes Ebenmaß gelangen könnte. Ehe wir weitergehen, Edler, kommen Sie erst aus Ihrer unbegründeten Entzückung zurück, lernen Sie mich in meiner Natur kennen, meine gute, meine schlechte Seite, die ich Ihnen ganz gewiß zeigen will, denn ich kenne keine Verstellung. Ich empfehle Ihnen, noch eine Zeit, eine geraume Zeit lang mich nicht anders, denn als Freundin anzusehen; untersuchen Sie weiter, ich will es auch tun. Wissen Sie wohl, Freund, ich habe noch drei Jahre, so ist mein Lenz dahin."

Ein ausgedehnter Briefwechsel folgt diesem ersten Gedankenaustausch. Mit der Offenheit der selbstlosesten Liebe schließen sie die Tore ihrer Seelen auf und schauen sich gegenseitig in ihren Vorzügen, ihren Eigenheiten und ihren Fehlern. Pestalozzi findet bald eine große Übereinstimmung ihrer beiderseitigen Charaktere. Der Altersunterschied geniert ihn nicht. „Niemals wird er welken, Teure, der Lenz, den ich anbete," schreibt er ihr. „Die Röte der Wangen und die Züge, die mit der Jugend Jahren verschwinden, sind mir nicht gefährlich; denn der Ausdruck Ihres Herzens, die Heiterkeit und der Adel der Seele, der auf Ihrem Antlitz entzückt, wird nimmer verschwinden." So wünscht er denn mehr als freundschaftlichen Umgang. „Teure, Unschätzbare, was Sie einem einzigen unter allen Menschen geben können, das wünsche ich von Ihnen, o Geliebte, o teure Freundin, daß ich Ihres Herzens, daß ich Ihrer Liebe wert sei, daß Sie mich zum Geliebten, zum glücklichsten Geliebten wählen, daß ich meine ganzen Tage in Ihren Armen glücklich, dem Vaterland und der Tugend getreu lebe, daß Sie an allen meinen Schicksalen, an allen meinen Handlungen den ersten, ja den ersten Teil unter allen Menschen nehmen!"

Im Mai 1767 war der gemeinsame Freund gestorben. Am 19. August 1767 gab die Angebetete ihr Jawort, wovon freilich ihre Eltern noch nichts wissen durften. Sie antwortete ihrem Verehrer: „Mein teurer Freund, den ich gewiß nicht ohne die besondere gütige Leitung der Vorsehung mußte kennen lernen, den ich nicht angefangen zu lieben, bis ich seiner Tugend, seiner Vorzüge, seines edlen Herzens ganz überzeugt war, Freund, Sie hielten jede Prüfung aus." Ihre feierliche Zusage wird zum Gebet: „O mein Gott, mein Vater! Steh mir bei! Ich will jetzt dem allerwichtigsten Stand meiner Bestimmung entgegengehen! Ach, segne diesen Entschluß! Er gehet dahin, mein Herz und meine Hand einem Manne zu schenken, der beide verdient, einem Manne, der sich Dir und der Tugend schon früh geweiht. An seiner Seite werde ich glücklich. Er führt mich auf Dir gefälligen Wegen meiner wahren Bestimmung immer näher — ich werde durch ihn vollkommener." Nach der Fürbitte auch für den Erwählten fährt sie fort: „Und nun, mein Geliebter, mein edler, mein teurer Freund! Falle auch Du wieder auf Deine Knie und bete den Allmächtigen an und erflehe von ihm, daß er uns glücklich mache. Ich will Dich lieben, solange Du der Tugend getreu bist, und Du wirst ihr nicht ungetreu! Ertrage meine Fehler mit Nachsicht, strafe sie gelinde, aber schweige sie still dazu, ich werde sie bessern. Ich liebte nicht ungeprüft. Komm, wir wollen standhaft und ruhig unser weiteres Schicksal erwarten."

Auf diesen seelenvollen, gottergebenen Brief, an dem Kopf und Herz gleichen Anteil haben, den sie „mit Zittern, Tränen und Freuden vermischt geschrieben", antwortet Pestalozzi: „Teure, innig Geliebte! So empfange denn auch Du den feierlichen Eid ewiger Liebe! Ich stehe eben auf von meinen Knien, auf denen ich zum Herrscher im Himmel gebetet. „Segne uns, Herr!" betete ich. „Gib uns Mut und Entschlossenheit, den ferneren, Dir allein bekannten Labyrinthen der Zukunft mit innerer Herzensruh entgegenzugehen. Wir erkennen Deinen Willen und Deine Vorsehung in unserer Verbindung. Laß sie forthin ob uns walten! Laß uns ihrer würdig leben!" Ich gelobte dem Höchsten Dein und mein Leben. Ja ich will Dich ihm gefällige Wege führen, und ich will Dir gehorchen bei jeder edlen Tat, die Du forderst. Nimm, meine Geliebte, meine Hand und mein Herz für alle Opfer, die Du mir tust. Du bist ewig der Tugend getreu, und ich liebe Dich ewig. Ertrage auch Du meine Fehler mit Geduld; strafe mich jedesmal, wenn ich fehle. Mein Herz hasset das Laster. Aber ich kann nicht mehr reden. Es ist unaussprechlich, was ich empfinde, was ich für Dich empfinde. Ich eile in Deine Arme!"

Die Verlobung ist nunmehr vollzogen. Pestalozzi hatte die Verbindung mit einer Frau gewonnen, die er in seinem Schwanengesang nach dem Zeugnis aller, die sie kannten, mit Recht eine der reinsten und edelsten Seelen, die er je auf Erden gesehen, nennen konnte. Zwei seltene Menschen! Wir sehen sie im Lichte, der Zeitlichkeit entrückt. Ihr Andenken wird stets ein gesegnetes bleiben.

Dr. Aug. Müller, Stadtschulrat a. D.

Zwei nassauische Schulmänner — Schüler Pestalozzis.

An der Ostmauer des alten Friedhofs an der Platter Straße steht, von mächtigem Eisen umrankt, ein wuchtiger Grabstein aus weißem Sandstein, dessen Inschrift seit einigen Tagen in neuem Glanze erstrahlt. Magistrat und Lehrerschaft Wiesbadens haben eine Ehrenpflicht erfüllt, und die Grabstätte eines nassauischen Schulmannes, der erst ein Gegner und dann ein begeisterter Anhänger Pestalozzis war, in würdiger Weise herrichten lassen. „Hier ruhet Dr. Gottlieb Anton Gruner, Herzogl. Nass. Oberschulrath und Direktor des Schullehrerseminars zu Idstein, geb. zu Coburg, den 10. März 1778, gest. zu Wiesbaden, den 13. Mai 1844. — Dem treuen Lehrer seine dankbaren Schüler." So lautet die Inschrift, die einst die nassauische Lehrerschaft dem Seminardirektor Gruner in herzlicher Dankbarkeit auf das Grabmal setzte. Gruner hatte Theologie studiert, war als Erzieher eines jungen Adeligen unter sehr schwierigen Umständen tätig gewesen, und hatte dann Pestalozzi in Burgdorf aufgesucht, gegen dessen Methode er starkes Mißtrauen hegte. Aber schon nach kurzer Zeit war aus dem Zweifler ein begeisterter Anhänger geworden, der in seinen späteren Stellungen erfolgreich im Geiste seines Meisters wirkte, und dem das nassauische Schulwesen außerordentlich viel verdankt. — Auf demselben Friedhof liegt auf der linken Seite des sog. „Bogenwegs im neuen Teil" die Ruhestätte eines anderen Pestalozzischülers, der hier in Wiesbaden im Jahre 1809 ein Institut gründete, das weithin berühmt war und von bedeutenden Männern der damaligen Zeit eingehend gewürdigt wurde. Wußte er doch sogar Goethe bei dessen wiederholten Besuchen zu fesseln, der seiner auch warm gedenkt in den hinterlassenen Tagebüchern. Die de Laspee-Straße am Markt führt durch das ehemalige Besitztum des Pestalozzischülers. Seine Voreltern waren von Belgien nach Deutschland eingewandert. Der Grabstein teilt mit: „Ruhestaette des Trefflichen Johannes de Laspee, geb. am 25. September 1783 zu Johannesberg, gest. am 20. Maerz 1825." De Laspee war zuerst auf dem Friedhof auf dem Schulberg beigesetzt worden und wurde dann nach der Fertigstellung des Friedhofs an der Platter Straße im Jahre 1832 dorthin umgebettet. An seiner Seite ruhen sein Sohn August (1816—1901) und seine Schwiegertochter Rosine, geb. Zweiffe (1824—1894). Auch dieser Grabstein wird in den nächsten Tagen hergerichtet und das Grab Pflanzenschmuck erhalten. Am 100. Todestag Pestalozzis, Donnerstag, den 17. Februar, werden die vom Magistrat und der Lehrerschaft gewidmeten Kränze auf diesen Gräbern den Dank und das Gelöbnis zur Pflege Pestalozzischen Geistes in unserem gesamten Schulwesen zum Ausdruck bringen.

Neues aus aller Welt.

Explosionsunglück in einer Pulverfabrik. In der Abteilung Pulverpresse der Pulverfabrik Martin in Pirmasens ereignete sich am Montagnachmittag aus unbekannter Ursache eine Explosion, wobei die Inneneinrichtung der Abteilung gänzlich zerstört wurde. Der Arbeiter Ludwig Edinger wurde 100 Meter von seiner Arbeitsstätte entfernt in völlig verkohltem Zustande aufgefunden. Der Arbeiter Jakob Gaster, der auch der Explosion zum Opfer fiel, konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Ein weiterer Arbeiter ist schwer verletzt.

Eine Gemeinde, die die Steuern zurückzahlt. In der Pfalz gibt es eine Gemeinde, in der es sich ideal leben läßt. Sie heißt Heitersberg. Wie groß sie ist, spielt keine Rolle, aber sämtliche Bürger- und Oberbürgermeister Deutschlands müssen eifersüchtig werden, wenn sie hören, daß der Gemeinderat von Heitersberg beschlossen hat, sämtliche Umlagen auf Grund-, Haus- und Gewerbesteuer für 1924, 1925 und 1926 zurückzuvergüten. Weiter beschloß der Gemeinderat, den vom Ort entfernt wohnenden Hausbesitzern elektrischen Strom und das Wasser auf Kosten der Gemeindekasse zuzuführen und auch einen Teil der Ortsstraßen zu kanalisieren. Heitersberg dürfte die reichste Gemeinde Deutschlands sein. Der Reichtum rührt daher, daß sie mitten im Pfälzer Wald liegt und große Gemeindewaldungen ihr eigen nennt.

Unfall in einem Bergwerk. Auf der Zeche „Nordstern" bei Herzogenrath gerieten am Montag am Ende der Frühschicht zwei Hauer in giftige Gase. Die über 2 Stunden lang gemachten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Drei Helfer wurden mit Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert. Sie sind jedoch außer Gefahr.

Zwei Kinder totgefahren. In der Nähe der elterlichen Wohnung in Berlin-Neukölln wurde am Dienstag ein 7jähriges Kind von einem Privatauto überfahren. Das Kind ist kurz nach der Aufnahme im Krankenhaus verstorben. Auf der Ostbahnbrücke geriet am Dienstag ein etwa 8jähriger Knabe unter ein Geschäftsauto. In schwer verletztem Zustande brachte man ihn ins Krankenhaus. Dort ist er unter den Händen des Arztes verstorben. Die Personalien des Knaben sind noch nicht bekannt.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 16. Februar Drahtliche Auszahlungen für:

	14. Februar 1927 Geld	Brief	15. Februar 1927 Geld	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.75	1.76	1.76	1.77
Canada . 1 Canad. Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Japan . . . . . 1 Yen	2.05	2.06	2.05	2.06
Konstantinopel . 1 türk. £	2.15	2.16	2.14	2.15
London . . . 1 £ Sterl.	20.44	20.45	20.44	20.49
New York . . . 1 Doll.	4.21	4.22	4.21	4.22
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0.50	0.51	0.49	0.50
Uruguay . 1 Gold Pes.	4.24	4.25	4.25	4.26
Holland . . . 100 Gulden	168.66	169.08	168.61	169.03
Athen . . . 1 Drachme	5.54	5.56	5.49	5.51
Belgien . . . . . 100 Fr.	58.61	58.75	58.61	58.75
Danzig . . . 100 Gulden	81.11	81.31	81.11	81.31
Finnland . . 100 finn. M.	10.60	10.64	10.60	10.64
Italien . . . . . 100 Lire	18.19	18.23	18.14	18.18
Belgrad . . . . 100 Dinar	7.39	7.41	7.39	7.41
Dänemark . . 100 Kron.	112.33	112.61	112.33	112.61
Lissabon . . 100 Escudo	21.54	21.59	21.56	21.61
Norwegen . . 100 Kron.	108.41	108.69	108.28	108.56
Paris . . . . . 100 Fr.	16.58	16.62	16.56	16.60
Prag . . . . 100 Kronen	12.47	12.51	12.47	12.51
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81.07	81.24	81.03	81.23
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.04	3.05
Spanien . . . . 100 Pes.	71.13	71.31	71.03	71.27
Schweden . . . 100 Kron.	112.46	112.74	112.45	112.73
Wien . . 100 Schilling	59.35	59.49	59.32	59.46
Budapest . 100 000 Kron.	73.67	73.85	73.69	73.87
Kairo . . . . . 1 £ Sterl.	20.96	21.01	20.96	21.02

Berliner Börse.

Staatspapiere	Montag 14. 2. 27	Dienstag 15. 2. 27
4½% Reichsanl. 16.	—.—	—.—
4½ „ ausgl.	—.—	—.—
4½ „ 1924er	—.—	—.—
5 „ ...	0.80	—.—
4 „ ...	—.—	—.—
3½ „ ...	—.—	—.—
3 „ ...	—.—	—.—
5 Pr. Schatz-Anw.	—.—	—.—
4 Preuß. Consols	—.—	—.—
4% „ „	—.—	—.—
4 Bayr. Staatsanl.	—.—	—.—

Aktien-Bank	in %	in %
Berl. Handelsges.	290.–	294.–
Com.- u. Priv.-Bk.	225.–	225.50
Darmstädt. Nat.-B.	296.–	297.–
Deutsche Bank	205.75	206.50
Disc.-Gesellsch.	194.75	194.88
Dresdner Bank	189.–	190.–
Mitteld. Creditbk.	200.50	201.–
Ost. Kred.-Anst.	9.60	9.50
Reichsbank	190.25	190.75

Industr.-Aktien		
Albert, Ch. Werke	181.75	187.75
Adlerwerke . . .	140.50	142.50
Allg. Elektr.-Ges.	170.50	173.
Aschaffenb. Zellst	151.88	158.37
Angsb.-Nürnb. M.	148.50	150.–
Bergmann, Elektr	186.60	192.–
Blagwerke . .	52.25	53.–
Bochum. Gußstahl	191.–	193.–
Buderus Eisenw.	131.37	132.75
Deut.-Lux. Bergw	192.–	193.50
Deutsche Maschin	132.–	133.88
„ Erdöl .	207.—	207.88
„ Kaliwerk	155.–	160.13
Daimler . . .	114.–	126.–
Farbenindustrie .	324.25	330.–
Elektr. Licht u. Kr.	195.—	198.
Fel. & Guilleaume	176.–	178.75
Gesenk. Bergw.	19[illegible].80	194.–
G. f. elektr. Unt.	232.50	238.50

	Montag 14. 2. 27	Dienstag 15. 2. 27
Gotha Waggon . .	25.25	25.37
Hackethal . . .	110.–	111.–
Hirsch Kupfer . .	123.88	123.–
Hartmann Masch.	72.75	75.–
Hoizmann, Ph. .	192.75	193.75
Hann. Waggon .	—.—	—.—
Humboldt Masch.	61.25	62.–
Harpener Bergb.	232.–	235.–
Hohenlohewerke	30.–	30.50
Höchst. Stahlwerke	210.50	214.–
Ilse Bergbau . . .	354.–	365.–
Kali Aschersleben	214.50	219.50
Kosth. Zucker .	—.—	119.75
Kattowitz. Bergb.	—.—	—.—
Körting G. br. .	113.–	112.75
Köln-Rottweiler	—.—	—.—
Laurahütte . . .	102.37	106.50
Linke-Hoffmann	95.–	97.75
Lindes Eismasch.	204.–	205.–
Loewe u. Co. . .	312.50	323.–
Mannesmann . .	238.75	240.75
Oberschl. Eisenb.	130.–	135.–
„ Eis. Ind.	—.—	—.—
„ Koksw.	145.50	148.88
Orenst. u. Koppel	144.50	146.50
Phönix	138.75	140.–
Rh. Braunkohlen	314.–	317.50
Rheinstahl	225.–	225.13
Riebeck Montan .	185.–	188.–
Rombacher Hütte	13.13	13.88
Rhein. Metall . .	—.—	—.—
Rathgeber Wagg.	115.–	115.25
Sachsenwerk . . .	139.–	140.–
Schuckert	178.37	180.–
Siemens u. Halske	228.–	230.25
Sarotti	230.–	—.—
Thür. Gas Leipzig	163.25	164.50
Westereg. Alkali	217.–	214.25
Zellstoff Waldhof	266.88	281.25
Otavi Minen . . .	41.37	42.–
Hamb. Paketf. . .	167.25	170.–
Hamb.-Südamer.	227.–	231.–
Hansa	239.–	240.–
Nordd. Lloyd . .	152.50	156.50

$ **Berlin,** 15. Febr. Im Anschluß an die Festigkeit der gestrigen Nachbörse und namentlich der Frankfurter Abendbörse machte die Aufwärtsbewegung heute auf allen Gebieten erhebliche Fortschritte. Die gestern im Vordergrund des Interesses stehenden Spezialwerte waren auch heute wieder bevorzugt. So setzten höher ein: Bemberg um 2⅝ Pros., Glanzstoff um 2⅜ Pros., Ilse-Bergbau um 14½ Pros., Zellstoff Waldhof um 13 Pros., Farbenindustrie um 7½ Pros., Hansa um 8 Pros. Sehr lebhaftes Interesse trat auch wieder für Elektrizitätsaktien hervor, von denen Akkumulatoren 6½ Pros., Elektrische Licht und Kraft 3¾ Pros., Gesfürel 5 Pros., Lahmeyer 4¼ Pros. gewannen. Gleichfalls wurden Kaliaktien in der Erwartung günstiger Jahresabschlüsse und wegen des fortdauernd zunehmenden Jahresabsatzes wesentlich höher bezahlt und zwar Kali Aschersleben 3¾ Pros. und Salzdetfurth 5½ Pros. Von Chemiewerten stiegen Dynamit Nobel um 7½ Pros., Goldschmidt um 2¼ Pros. Daneben gingen aber auch Montanwerte, Textilwerte und Schiffahrtsaktien mit in die Höhe. Laurahütte 5¾ Pros., Hösch 4 Pros., Rheinische Braunkohle 4¼ Pros., Rheinstahl ebenfalls 4¼ Pros. höher. Von Maschinenfabriken waren Ludwig Löwe mit einer Steigerung um 12½ Pros. bevorzugt. Dagegen mußten von Metallwerten Hackethal 6 Pros. nachgeben auf die Zeitungsmeldung, daß die Dividende überschätzt worden sei und möglicherweise mit einem vollständigen Ausfall derselben gerechnet werden müßte. Voigt u. Häffner zogen weiter um 3¼ Pros. an. Bankaktien gewannen meist 2—3 Pros., aber Donatbank überschritten den Kurs von 300 um mehrere Prozent durch Aufbesserung gegen gestern um mehr als 7 Pros. Hapag konnten die anfängliche Steigerung von 4¼ Pros. nur etwa zur Hälfte aufrecht erhalten. Auch die übrigen Schiffahrtswerte bröckelten wieder etwas ab. Das Geschäft gestaltete sich infolge der leichten Liquidation und der großen Geldflüssigkeit mit wenigen Unterbrechungen lebhaft. Deutsche Fonds waren sehr ruhig.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 14. 2. 27	Dienstag 15. 2. 27
Bk. f. Brauindustr	257.–	267.–
Barm. Bank V. .	195.40	195.–
Berlin. Handelsg.	291.–	291.–
Comm.- u. Priv.-B	226.–	225.–
Darmst. Nat. Bk	293.–	299.80
Deutsche Bank	205.75	206.75
D. Eff.- u. W.-Bank	174.–	173.50
Deut. Vereinsbk.	133.50	130.–
Disk.-Gesellsch.	194.88	194.75
Dresdener Bank	18[illegible].75	190.50
Frankfurter Bank	153.–	152.25
„ Hyp.-Bank	226.75	231.75
„ Pfandbr.-B.	210.–	214.–
Metallbank	174.75	176.50
Mitteld. Creditbk.	199.50	200.–
Oestr. Cred.-Anst	9.45	9.75
Reichsbank . . .	190.75	190.50
Rhein. Creditbk.	160.–	167.85
Südd. Disk.-Bank	178.–	180.–
Westbank	92.–	92.–
Wien. Bankverein	7.15	7.25
Deut.-Ostafrika .	—.—	—.—

Bergw.-Aktien		
Berzelius	—.—	—.—
Bochumer Guß . .	191.–	192.50
Buderus	132.–	134.–
Deut.-Luxembg.	191.–	190.–
Eschweiler Berg	—.—	—.—
Gelsenkirchen . .	193.25	194.–
Harpener Berg .	230.50	235.–
Ilse Bergbau . . .	352.–	360.–
Kali Aschersleb.	212.–	219.75
Kali Westerreg.	213.–	220.50
Klöcknerwerke .	190.50	191.–
Mannesmann . . .	238.75	240.–
Mansfeld	158.25	—.—
Oberschl. Eis.-B.	132.–	135.50
Oberschl. Id. Caro	—.—	—.—
Otavi Minen-Ant.	—.—	41.25
Phönix Bergbau .	138.–	138.–
Rh. Braunkohlen	313.–	316.50
Rheim. Stahl . .	225.–	228.–
Rombacher Hütte	13.10	13.10
Riebeck Montan	185.–	189.–
Tellus Bergbau .	122.50	123.–
Laurahütte	100.–	105.50

Brauereien		
Henng. Brauerei	217.–	217.–
Schöfferh.-Bindg.	348.–	—.—
Werger Brauerei	182.–	185.–

Industrie-Aktien		
Accumulatoren . .	—.—	—.—
Adler Oppenh. . .	—.—	—.—
Adlerw. Kleyer . .	139.50	144.75
A. E.-G. (Stamm)	171.25	174.–
Anglo Guano . .	—.—	137.50
Aschaffb. Buntp.	170.–	175.50
Aschaffb. Zellst.	180.50	186.75
Badenia	—.—	—.—
Bad. Anil. u. Soda	—.—	—.—
Bayer. Spiegelgl.	83.–	85.50
Beck u. Henkel .	100.–	102.
Bergmann-Elektr	187.50	191.–
Bing Metall. . . .	53.–	53.–
Brockhues	—.—	119.–
Cement Heidelbg	171.–	174.75
Chem. Karlstadt	185.–	185.–
„ Albert	178.–	185.–
„ Goldenbg.	195.–	—.—
„ Weiler . .	—.—	—.—
Daimler	119.13	125.–
D. Eisenhandel .	112.–	115.30
Deutsch. Erdöl	206.–	211.–
Gold- u. Sil. b.-S.-A.	259.–	256.–
Dingler Maschin.	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	63.–	64.88
Eis. Kaiserslaut.	59.50	59.50
Eisen Meyer . . .	—.—	—.—
Farbenindustrie .	323.25	330.–
Licht u. Kraft .	185.–	188.–
Ver. Stahlwerke	151.75	153.–
Enzinger Werke	97.–	99.–
Essling. Maschin.	—.—	—.—
Faber Bleistift .	142.50	141.50
Faber & Schleich	110.	109.50
Fahr Gebr. . . .	47.25	47.0
Felt & Guilleaume	176.–	179.50
Frankfurt. Hoff	110.50	112.–
Fkf. Masch. Pok.	114.50	114.50
Fuchs Waggonf.	0.60	0.57
Ganz, Ludwig .	—.—	—.—
Goldschmidt, Th.	160.85	162.90
Gritzner Maschin	128.–	126.
Grün & Bilfinger	181.–	178.–
Hammers. Spinn.	165.–	175.–
Heddh Kupferw	—.—	—.—
Hindr. Auffermann	—.—	123.–
Hirsch Kupfer . .	122.50	125.–
Hoch- u. Tiefbau	144.–	145.25
Holzmann, Phil.	190.50	193.75
Holzverkohlung	97.–	98.75
Hydrometer . . .	55.–	55.–
Karlsruh. Masch.	55.–	55.–
Konserv. Braun .	75.–	76.50
Kraus Lokomot.	—.—	—.—
Lahmeyer . . .	163.50	166.–
Lech-Augsburg .	138.75	141.25
Led. Werke Rothe	38.–	39.–
Lingel Schuhe . .	—.—	—.—
Lödensheid	—.—	—.—

	Montag 14. 2. 27	Dienstag 15. 2. 27
Mainkr. W. Höchst	136.	136.–
Megum	74.50	74.25
Metallges. Frkf. .	205.50	205.75
Miag	172.50	171.75
Moenus	72.25	73.–
Motoren Deutz . .	—.—	—.—
Oberursel	75.–	75.50
Oleawerke Frankf	—.—	—.—
Peter Union . .	134.25	135.25
Pfälz. Nähm. Kais.	67.–	68.–
Porzellan Wessel	75.–	—.—
Rein, Gebbardt	137.–	135.50
Rh. elektr. Mannh.	173.50	179.50
Rh. Maschin. Led.	63.–	64.50
Rhein. Metall (V.)	—.—	—.—
Rhenania	73.–	76.–
Rückforth	120.–	130.–
Rütgerswerke . .	141.75	144.–
Schnellpr. Frank.	118.50	120.–
Schriftg. Stempel	147.–	145.–
Schuckert	179.75	181.–
Schuhfabr. Herz	77.65	80.–
Siebel & Co. . .	2.25	—.—
Nordwestkraftw.	110.–	—.—
Siemens Glas-Ind.	—.—	—.—
Siemens & Halske	228.25	230.–
Südd. Immobilien	98.50	101.–
Thüg. Lieferges.	124.75	125.–
Verein chem. Ind.	138.25	140.–
Verein. deut. Oelf.	99.–	99.–
Voigt & Häffner	157.50	160.–
Wayss & Freytag	208.50	209.88
Wegelin	134.50	—.—
Zellstoff Waldhof	265.–	282.–
Zuck. Waghäusel	159.50	—.—
„ Frankenthal	129.–	—.—
„ Heilbronn	159.50	—.—
„ Offstein . .	—.—	—.—
„ Rheingau .	—.—	—.—
Frkf. Allg. Vers.	169.–	173.–

Transport-Aktien		
Schantungbahn .	12.50	14.10
Hamb. Amer. Pak	167.–	170.
Nordd. Lloyd . .	152.–	156.75
Baltimore Ohio .	99.–	—.—

Freiverkehr		
Benz	—.—	—.—
Becker Stahl . . .	—.—	—.—
Becker Kohle . .	—.—	—.—
Deutsch. Petrol. .	—.—	—.—
Hansa Lloyd . . .	—.—	—.—
Mainzer Gas . . .	—.—	—.—
Meyer, Textil . .	—.—	—.—
Rastatt. Waggon	—.—	—.—
Ufa	—.—	—.—
Krügershall . . .	—.—	—.—
Großkraftw. Württ	—.—	—.—

Staatspapiere		
a) Deutsche		
Dollarschatzanw.	—.—	—.—
5% Reichsanl. 1909	0.88	—.—
4% „ 16	—.—	—.—
3½% „	—.—	—.—
3% „	—.—	—.—
4% Schutzgeb.-A.	15.20	15.70
Sparprämien 19 .	0.57	0.57
4% Pr. Kons. kb. 18	—.—	—.—
3½% Preuß. Kons.	—.—	—.—
3% „	—.—	—.—
4% Bad. Anl. 01	—.—	—.—
4% Bayr. E.-A. 06	—.—	—.—
3½% Bayr. E.-B.-A	—.—	—.—
3% „	—.—	—.—
4% Hessen-Su. 06	—.—	—.—
3½% Hess. abgst.	—.—	—.—
3% Hessen . . .	—.—	—.—
4% Württemberg	—.—	—.—
b) Ausland		
4% Oesterr. Goldr.	28.–	28.–
4% Oest. Staatsr.	2.63	2.80
4% amort. Rum. R.	—.—	12.25
4½% Rum. Goldr.	22.88	22.55
4% Türk. Bagd. I	29.–	28.75
4% Türk. Bagd. II	23.30	23.37
3% Portugiesen .	11.70	11.50
4% Türken 11 Zoll	17.45	17.70
4½% Ung. Staatsr.	—.—	—.—
4% Ung. Goldr. .	27.63	27.80
4% Ung. Staatsr.	—.—	—.—
4% Mexikan. inn.	—.—	—.—
5% „ äuß. 99	42.88	43.–
4½% Irrigat.-Anl.	34.–	34.–
4½% Anatolier I	32.–	32.13

Stadtanleihen u. Obligationen		
4% Pr. B.-Cr.-R. .	—.—	—.—
4% Rh. H.-H. Mob.	—.—	—.—
3½% Rh. H. verlo.	—.—	—.—
Nass. L.-Bank A. 26	8.80	9.–
„ L.U-X	—.—	—.—
4% Frankf. v. 14	—.—	—.—
4% Köln 12, Abt. 3	—.—	—.—
4% Mainz 1909 .	—.—	—.—
4% Wiesbad. 1908	—.—	—.—

= **Frankfurt a. M.,** 15. Febr. Tendenz: Fest. — Im Anschluß an die außerordentliche Lebhaftigkeit der gestrigen Abendbörse eröffnete heute der Markt ebenfalls ziemlich lebhaft und weiter befestigt, doch ließ im Verlaufe die Umsatztätigkeit nach. Anfangs standen angesichts der lebhaften Nachfrage erhebliche Kursbesserungen zu erwarten, doch kam schließlich auch Material an den Markt, so daß sich die Kursbesserungen in engeren Grenzen hielten. In der Hauptsache fanden Deckungen der professionellen Spekulation auch heute noch statt, da diese recht stark verfixt sein soll. Neue Anlagekäufe oder Käufe des Publikums waren dagegen kaum festzustellen. Besonders begehrt waren Zellstoffaktien, von denen Zellstoff Aschaffenburg 5 Pros. und Zellstoff Waldhof 9 Pros. gewannen. Auch Autowerte standen weiter im Vordergrund des Interesses. Schiffahrtswerte wurden wieder mehr beachtet und besserten sich um 3 Pros. Auf dem Montanmarkt bewegten sich die Kursbesserungen in engeren Grenzen. Harpener hatten allerdings lebhafte Umsätze. Mit einer 3proz. Kursbesserung traten aber Laurahütte hervor. Für Banken- und Elektrizitätswerte war die Tendenz geteilt. Licht und Kraft und Lahmeyer gewannen z. B. 3 Pros., dagegen erfuhren Schuckert und Siemens u. Halske eine leichte Abschwächung. Der Rentenmarkt verkehrte sehr lustlos und still. Die Ablösungsschuldanleihe des Reichs war erstmals mit 34.75 notiert. In der zweiten Börsenstunde stellten sich vereinzelt auch Glattstellungen ein, worauf auf allen Gebieten kleine Kursrückschläge eintraten, die sich aber in bescheidenen Grenzen hielten. Der Schluß war still. Tägliches Geld 4 Pros.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach gut überwundenem Medio wird die Tendenz im heutigen Frühverkehr auf neue Publikumskäufe allgemein fester, wobei sich das Interesse besonders auf Spezialwerte (Farben, angeblich ausländische Käufe über Frankfurt; Montanpapiere für rheinische Rechnung; Daimler usw.) erstreckt. Der leichte Geldsatz wird wieder als Hauptgrund für die Aufwärtsbewegung angesehen. Am Devisenmarkt hört man Paris mit 123.45 bis 123.50, Mailand mit 112.40 bis 112.45, London mit 485 1/16 bis 485¼. Erstmalig seit längerer Zeit tritt eine stärkere Nachfrage nach dem Yen auf 48.80 bis 48.85 hervor. Für Effekten wurden nachstehende Kurse genannt: Deutsche Ablösungsschuld 34½ Brief, Siemens u. Halske 233, J.-G.-Farben 334 bis 335 eher Geld, Rheinische Stahlwerke 232, Gelsenkirchen 196 bis 196½, Harpener 237½, Mannesmann 242, Phönix 141½.

Wasserstand des Rheins.

am 16 Februar 1927

Biebrich	Pegel 0.90 m	gegen	0.92 m	gestern
Mainz:	„ 0.10 „	„	0.14 „	„
Caub:	„ 1.38 „	„	1.42 „	„
Köln:	„ 1.40 „	„	1.45 „	„

Grippe und Husten.
Gurgeln Sie mit Chinosol! Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken und Drogerien.
Chinosol
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Taunus-Hotel
Rheinstraße 19 21 — Neben der Hauptpost.
Morgen Donnerstag, den 17. Februar sowie jeden Samstag:
Große Karneval. Kappen- und Unterhaltungs-Abende mit Tanz.
Stimmungs-Kapelle Scharhag-Gros.

Warum husten Sie,
wenn Sie in Fays echten Sodener Mineral-Pastillen ein ausgezeichnetes Mittel dagegen haben?

Für Vorhänge und Dekorationen
Indanthren-Rigsa
120 breit
Vorzügl. Qualität
Mk 5.95
Ben Sollman
Wilhelmstraße 42. 342

Bade zu Hause in
Würtenberg's Wannen!
Volksbadewannen prima verzinkt . . . . . Mk. 19.–
Sitzbadewannen prima verzinkt . . . . . Mk. 9.50
Kaufhaus Würtenberg
Neugasse 11 Wiesbaden Fernspr. 7824

Entfettungskur. Deventan Tabletten
bewirken bei regelmäßigem Gebrauch eine rasche Gewichtsabnahme. — Garantiert unschädlich — Alleinverkauf Schützenhof-Apotheke, Langg. 11 Wiesbadens ält. Apotheke.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage".

Hauptschriftleiter: H. Lefisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lefisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das spanische Tanger-Memorandum.

Paris, 16. Febr. Wie die Havasagentur meldet, weigert man sich in französischen Kreisen, Angaben über das gestern überreichte spanische Tanger-Memorandum zu machen. Man könnte sich jedoch eine ungefähre Vorstellung von den spanischen Forderungen machen, wenn man sich auf das Schreiben beziehe, das die spanische Afrikaliga am 8. Februar General Primo de Rivera übermittelte und in dem diese Liga ziemlich weitgehende Forderungen aufstellte, darunter die Einbeziehung Tangers und seiner Zone in das spanische Protektorat von Marokko, die Ernennung des Mendoub durch den Kalifen von Tetuan und durch den Sultan in Rabat, die Ersetzung des Verwalters der Tangerzone durch einen anderen Beamten, der dem verwaltenden Konsul, der dem Pascha in der spanischen Protektoratszone beigegeben werde, gleichgestellt werden würde, während der Posten eines stellvertretenden Verwalters einem französischen, englischen oder italienischen Staatsangehörigen übertragen werden könnte, Ersetzung des gemischten Gerichtshofs durch einen spanischen, Änderung der gegenwärtigen Zollbestimmungen usw.

Das „Journal" glaubt zu wissen, daß die gestellten Forderungen viel weiter gingen, als man nach den Presseäußerungen hätte vermuten können. Es sei offenbar, daß eine Verständigung auf der Grundlage des spanischen Memorandums nicht möglich sei.

Noch keine Ruhe in Marokko.

London, 16. Febr (Eig Drahtbericht.) In dem spanischen Gebiet in Marokko hat der Stamm der Ben Ares ein spanisches Lager umzingelt und die spanische Kolonne gefangen genommen. Die Marokkaner erbeuteten die gesamten Vorräte, die für die spanischen Truppen im Innern bestimmt waren. Auch im Gebiet der Diebel Habib sind Angriffe auf spanische Posten vorgekommen.

Die französische Weinausfuhr nach Deutschland.

Paris, 15. Febr. Außenminister Briand hat dem Vorsitzenden des Zollausschusses der Kammer, der ihn wegen der Befürchtungen des Ausschusses bezüglich der ungünstigen Behandlung der französischen Weine in dem deutsch-französischen Handelsprovisorium interpelliert hatte, schriftlich geantwortet, daß er in Übereinstimmung mit den anderen an der Frage interessierten ministeriellen Stellen bereits entsprechend gehandelt und sowohl bei der deutschen Botschaft in Paris wie in Berlin durch Vermittlung des französischen Botschafters vorstellig geworden sei, damit bereits jetzt den Interessen des französischen Weines für den Fall, daß das deutsch-französische Handelsprovisorium vom 5. August 1926 verlängert werden sollte, Genugtuung gegeben werde

Gerichtssaal.

Der Idsteiner Münzenfund vor Gericht.

Die Schatzgräber, die im Dezember 1925 gelegentlich von Ausschachtungsarbeiten bei dem Gastwirt Meininghaus im „Löwen" zu Idstein 111 Goldgulden aus dem 14. Jahrhundert und 132 Silbermünzen fanden und diese für ihre Rechnung an das hiesige Museum für nassauische Altertumskunde verkauften, standen jetzt vor dem Wiesbadener Schöffengericht wegen Unterschlagung. Es waren der Metzger Julius Schmidt, der Arbeiter Theodor Baum und der Metzger Karl Blum. Baum und Blum waren von dem Löwenwirt vier Tage mit Ausschachtungsarbeiten im Treppenhaus des „Löwen" beschäftigt und während Blum eines morgens sich mit dem Abfahren des Schuttes zu schaffen machte, schlug Baum mit einem Pickel in etwa 1.50 Meter Tiefe auf ein Gefäß, das in Trümmer ging und aus dem zahlreiche Goldmünzen herausrollten. Baum rief Blum, und beide teilten den Goldschatz, ohne den Löwenwirt davon zu unterrichten. Sie hielten, wie sie vor Gericht ausführten, die Stücke für Tineff, für Fastnachtsflitter, weshalb auch Baum seinen Teil dem Blum überließ. Kurze Zeit danach nahm Frau Blum, gelegentlich eines Besuches ihrer Verwandten in Frankfurt a. M., einige Stücke mit und brachte sie zu einem dortigen Münzenhändler, der sie als Goldstücke ansprach, mit dem die Frau aber nicht einig wurde. Sodann suchte sie das Frankfurter Museum auf und legte die Münzen vor. Ihr wurde hier bedeutet, sie möchte die Münzen dem Wiesbadener Altertumsmuseum vorlegen. Das Ergebnis berichtete sie ihrem Manne. Dieser überbrachte die Münzen dem Metzger Julius Schmidt. Schmidt begab sich nach Wiesbaden und überließ die Münzen dem hiesigen Altertumsmuseum, wobei er angab, die Münzen seien bei Grabungen in seinem Keller gefunden worden. Das Museum übernahm die Stücke für 2100 Rm. Der Beamte des Museums, Koch, kam darauf nach Idstein, um die Fundstelle zu besichtigen. Schmidt zeigte in seinem Keller den angeblichen Fundplatz. Als Schmidt das Geld eingenommen hatte, überbrachte er Blum den Gesamterlös. Von diesem erhielt Schmidt 50 Rm. für seine Mühewaltung und, wie Schmidt angab, 600 Rm. leihweise von Blum, zur Einlösung eines Wechsels. Baum wurden von Blum auch 650 Rm. überlassen. Der Vorsitzende wies daraufhin, daß nach § 984 des B. G. B. die Hälfte des Schatzes dem Entdecker — in diesem Falle dem Baum (da Blum von dem Schatz, als er gehoben wurde, vier Meter, also zu weit von diesem, entfernt war und deshalb nicht mehr als Entdecker in Frage kommt), die andere Hälfte dem Grundstücks-Eigentümer, dem Löwenwirt, gehört. Da die Angeklagten jetzt von ihren früheren Angaben abwichen, besonders Schmidt, der die Wechselaffäre vor allem neu in die Verhandlung hineintrug, verfiel die Sache der Vertagung, um weitere Zeugen zu laden, besonders die Idsteiner Polizeibeamten.

Fo. **Wiesbadener Amtsgericht.** In Erbenheim hatte der Landwirt Theodor E. von dort beim Überqueren der Straße einen Zusammenstoß mit dem Automobil eines auswärtigen Landwirts. Als dieser den E. zur Rede stellte, nahm letzterer die Peitsche verkehrt und schlug mit dem Peitschenstiel in das Auto, trat in die Windscheibe und verletzte den Landwirt. E. bekam wegen gefährlicher Körperverletzung und wegen Polizeiübertretung vom Amtsgericht eine Strafe von 60 Rm. — In der Rathausstraße in Biebrich nahm der Dachdecker Jakob M. von hier Arbeiten an einem Dache vor. Durch herabfallende Schiefer wurden zwei über den Hof des Hauses gehende Personen verletzt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit Übertretung der Polizeiverordnung, wonach M. besser hätte absperren müssen, erhielt er vom Amtsgericht eine Geldstrafe von 30 Rm. — Ein Polizeioberwachtmeister erhielt den Auftrag, den 18jährigen Sohn einer Witwe, welcher als Kaufmannslehrling die kaufmännische Fortbildungsschule versäumte, in die Schule zu bringen. Die Frau geriet in ungeheure Erregung und verweigerte dem Polizisten den Eintritt in des Sohnes Schlafzimmer. Trotzdem öffnete der Beamte die Tür. Der wiederholten Aufforderung, aufzustehen, kam der Junge nicht nach und trat dem Beamten, der ihn aus dem Bett ziehen wollte, gegen den Leib. Um nicht von der Waffe Gebrauch zu machen, zog der Beamte es vor, wegzugehen und einen Kollegen zu holen. Nunmehr gelang es, den Fortbildungsschüler auf die Wache und sodann in die Schule zu bringen. Die Mutter ging mit. Auf der Wache und in der Schule benahm sie sich derart aufgeregt, daß sie aus dem Polizeibüro bezw. dem Schulzimmer entfernt werden mußte. Wegen Widerstand und versuchter Gefangenenbefreiung stand Frau M. vor dem Amtsgericht, das sie zu 2 Monaten Gefängnis verurteilte.

* **Das Urteil im Moabiter Aktendiebstahlprozeß.** Im ersten Moabiter Aktendiebstahlprozeß wurden verurteilt: Justizinspektor Pahlke und Justizobersekretär Rossel wegen gemeinschaftlicher schwerer Aktenbeseitigung und des Verbrechens der Bestechung zu je einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Zuchthaus und zu drei Jahren Ehrverlust, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer wegen Anstiftung zur erschwerten Aktenbeseitigung in Tateinheit mit Bestechung nach § 133 des Strafgesetzbuches zu einem Jahr Gefängnis; ein Monat und drei Wochen wurden dem Verurteilten auf die Untersuchungshaft angerechnet. Die Bestechungsgelder in Höhe von zweimal 250 Mark wurden für verfallen erklärt. Der Angeklagte Liecke wurde freigesprochen.

Für den

Carneval

sämtliche Artikel in enormer Auswahl zu unseren bekannt billigen Preisen

Masken aus Stoff, schwarz und farbig	Stück 25 ₰
Samt-Masken, schwarz	„ 55 ₰
Brokat-Masken, gold, silber, stahl usw.	„ 95 ₰
Damen-Masken mit Behang	Stück 55, 45, 38 ₰
Charakter Masken Gaze	„ 55, 40, 25 ₰
Nasen in allen Formen	„ 30, 20, 10 ₰
Bärte, Wolle und Flachs	„ 75, 65, 45 ₰
Tier-Masken, Trikot	Stück 2.95, 1.95
Große Pappmaché-Köpfe	Stück 3.95
Pausbacken	„ 40 ₰
Perücken aus Wolle	„ 3.25
Perücken, weiß, echt Angora-Haar	16.50, 14.50
Musik-Instrumente	Stück 75, 60, 35 ₰
Trompeten aus Pappe	Stück 8, 5 ₰

Ratschen	Stück 20, 15, 10 ₰
Gigerl-Stöcke	Stück 95 ₰
Papp-Pritschen	Stück 10, 8 ₰
Studentenpfeifen mit Stimme	„ 75 ₰
Große Nuddelcher mit Stimme	„ 45 ₰
Armbänder	Stück 95, 55, 30 ₰
Kolliers	„ 75, 45, 30 ₰
Ohrringe	Paar 85, 48, 15 ₰
Zigeuner-Kopfschmuck	Stück 1.95, 1.20, 95 ₰
Holländer Kopfschmuck	Stück 1.95, 1.20
Flittersterne	„ 65, 35 ₰
Wachsperl-Kopfschmuck	4.95, 3.50, 2.75

Pompons in groß. Farb.-Auswahl Stück 8, 5, 2 ₰

Masken-Stoffe

Tarlatan, 90 cm breit, in vielen Farben	Mtr. 48 ₰
Tarlatan, 100 cm breit, bessere Qualität	„ 55 ₰
Tarlatan mit Gold o. Silberstreifen	„ 26 ₰
Gold- u. Silberstoff, auch in farbig	Mtr. 1.10, 78 ₰
Masken-Brokat in großer Auswahl	Mtr. 3.90
Schärpenstoffe, viele Muster	„ 1.50
Gitterstoff in Gold und Silber	„ 95 ₰
Masken-Atlas, 60 cm breit	Mtr. 2.25, 1.95
Masken-Samt	Mtr. 1.45
Taffet, Kunstseide, 70 cm breit	Mtr. 3.75
Taffet Kunstseide, 85 cm breit	Mtr. 4.50

Satin in vielen Farben	Meter 1.25, 1.15, 95 ₰
Foulardine in 20 Farben	Meter 1.95, 1.45
Karneval-Molton, einfarbig	Mtr. 78 ₰
Clown Stoffe, neue Muster	Mtr. 1.10, 95, 78 ₰
Holl.-Streifen u. -Delftmuster	Mtr 1.25, 1.10
Rokoko- u. Dirndlmuster	Mtr. 1.25
Gemust. Foulardine m. seidenähnl. Glanz	2.45

Papierwaren

Luftschlangen	Rolle 9 ₰, 100 Rollen 8.50
Papierblumen u. Ansteckartikel	15, 10, 8 ₰
Metallorden	von 45 ₰ an
Papiermützen	Stück 65, 45, 20, 8, 3 ₰
Kreppapier in viel. Farb., Rolle 2½ m,	25, 10 ₰
Blumen- oder Papiergirlanden	von 15 ₰ an
Lampions in viel. Formen u. Größen	45, 25, 15 ₰
Papierbandstreifen, alle Farb., Rolle 20 m,	35 ₰

Für Vereine u. Kappen-Abende

Mützen per Gros 3.50, 3.00, **2.40**

Kopfbedeckungen

in Stoff, originelle Neuheiten in allen Farben u. Formen.

Ball- und Ansteckblumen besonders billig.

Anfertigung von Kopfbedeckungen und Masken-Kostümen

im eigenen Atelier nach jeder Vorlage

BORMASS

K35

Diese Woche

RESTE

und Abschnitte in Kleider- u. Seidenstoffen, Baumwoll- u. Weißwaren — Spitzen, Stickereien, Gardinen usw.

ganz enorm billig!

Linoleum-Spezial-Angebot!

Weit unter Preis

verkaufen wir einen Posten Linoleum in ausrangierten Mustern und zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern.

Linoleum-Stückware

schöne Muster zum Auslegen ganzer Räume
200 cm br. . . . . □ Mtr. **3.60, 3.25,** **2.95**

Linoleum-Teppiche

200/300 cm groß, mit Bordüre **24.50**
ohne Bordüre **17.75**

Inlaid-Teppiche

reich gemustert, 200/250 cm groß
mit Bordüre **36.50** ohne Bordüre **32.00**

China-Matten . . . . . . ab **1.20**
China-Teppiche . . . . ab **6.75**

Linoleum-Vorlagen

in allen Größen
Stück **2.95, 1.95, 1.25,** **78** ₰

Wachstuche

Barchentware
115 cm br. Mtr. **2.25** 100 cm br. Mtr. **2.—**
85 cm br. Mtr. **1.75**

Blumenthal

Linoleum-Läufer

1 Posten Coupons, 90 cm br. Mtr. **2.85** 67 cm br. Mtr. **1.95**
am Stück, 110 cm br. Mtr. **4.25** 90 cm br. Mtr. **3.25**
67 cm br. Mtr. **2.40**

Linoleum-Teppiche

mit fehlerhafter Bordüre
200/290 cm **19.75** 200/260 cm **17.50** 200/220 cm **14.50**
165/200 cm **11.50**

Inlaid-Teppiche

reich gemust., 200/300 cm mit Bord. **43.—** ohne Bord. **38.50**

Kokosläufer

90 cm Mtr. **2.90** 67 cm Mtr. **2.40** 60 cm Mtr. **1.95**

K 49

Körbe und Stühle
werden neu geflochten u. repariert. F 204
Rohr-Fußmatten
in allen Größen.
Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.
Strickarbeiten.
Blindenanstalt
Bachmayerstr. 11. T. 6036

Jeder Herr
welcher auf seine Frisur Wert legt, benutzt:
Beo-Haarfixativ
Es hält das Haar den ganzen Tag über in jed. gewünscht. Form. klebt, fettet nicht.
Zu haben in allen Friseur-Geschäften

Aluminium-Töpfe
werden repar. Blücherstraße 23. Hth. 1 links.

Kreissparkasse
WIESBADEN-LAND

Mündelsicher!

Annahme
von Spareinlagen
bei täglicher Verzinsung
◆
Scheck- und Giroverkehr
◆
Tätigung bankmäßiger Geschäfte
◆
3 Filialen
25 Annahmestellen
In allen Orten des Landkreises Wiesbaden

* Wiesbaden / Wilhelmstrasse 15 *

Telephon: 8950 u. 8951

Telephon: 8950 u. 8951

Unter Garantie des Landkreises Wiesbaden

F376

Geschäftl. Empfehlungen

Besserer Privat-Mittagstisch Luisenstr. 3, 1. Et. an der Wilhelmstraße.

Prima Mittagstisch Emser Straße 10, Gth. 2.

Einzelne Auskünfte
über Personen und Familien von allen Plätzen der Welt.
Auskunftei Kosmos
Luisenstraße 22, Ecke Bahnhofstraße.
Tel. 4180.

Langjähriger Bilanz- und Hauptbuchhalter
im Großbankbetrieb, jetzt i. R., übernimmt Bücherrevisionen, Ausarbeitung von Bilanzen, Steuer-aufst. usw., Uebersetzungen in Franz., Engl. u. Ital. für Im.- u. Exp.-Gesch., höhere mathem. Berechn. aller Art sowie einschläg. Arbeiten f. Treuhandbüro.
Carl Klenck
Bismarckring 12, 2.

Vervielfältigungen von Geschäftsbriefen usw. in originalgetreuer Ausführung (mittels elektr. betrieb. Apparate) empf. rasch, preiswert fehlerfrei
Lang's Schreibstube
Rheinstraße 74.
Telephon 3061.

Wäscheausbessern. Habe n. einige Tage frei (per Tag 2 Mk.). Kies, Lothringer Straße 32, bei Kelschenbach.

Pedicure
Kellerstraße 7, Part.

Autoscheiben

sowie Ersatzgummi
— in allen Profilen —
liefert fertig eingesetzt
Karl Riesner, Hintere Viktoriastraße.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbelputz
„Wunderschön".
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.
Drogerie B..cher, Neugasse 14. Fernruf 3564

Behaglichkeit u. Eleganz

gibt Ihren Räumen erst die richtig gewählte Dekoration,
lassen Sie sich fachmänn. beraten von den bestens eingeführten

Spezial-Werkstätten Berg & Co.

Kirchgasse 26, 1. Etage — Telephon 5846

Sie finden bei uns in Qualität und Preiswürdigkeit vereint
ein großes Lager in:

Stores, Tülle, Madras- u. Dekorations-Stoffen.

Eine gute Tasse Kaffee - - -
ist ein Hochgenuß!

Machen Sie einen Versuch mit unseren reinschmeckenden Mischungen
das Pfund
zu **2.60, 3.20, 3.60, 4.00, 4.60** Mark.

Carl Fröhling G. m. b. H.

Neues aus aller Welt.

Mord. Aus Hof wird uns berichtet: In Baiergrün bei Schauenstein wurde in einem Felsenkeller die Landwirtstochter Wolfrum aus Baiergrün erhängt aufgefunden. Aus den Umständen war ersichtlich, daß es sich um einen Mord handelt. Als Täter wurde ein Vetter der Ermordeten festgenommen, mit dem die Ermordete ein Liebesverhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war.

Todessturz vom Brandenburger Tor. Aus Berlin wird uns berichtet: Ein schwerer Bauunfall ereignete sich am Dienstagmittag um 1¾ Uhr am Brandenburger Tor. Der bei den Ausbesserungsarbeiten beschäftigte Polier Lange stürzte aus nicht aufgeklärter Ursache plötzlich vor der obersten Plattform des Tores herab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf starb.

Schiffskollisionen an der Elbemündung. Aus Hamburg wird uns berichtet: Der ganz ungewöhnlich dichte Nebel, der in Hamburg auch tagsüber herrschte, hat der Schiffahrt beträchtlichen Schaden gebracht. Seit Dienstagabend sind im ganzen nur 25 Dampfer, d. h. der 10. Teil des Normalverkehrs, im Hamburger Hafen eingelaufen. Eine Reihe dieser Schiffe wies überdies mehr oder minder schwere Beschädigungen auf, die durch Grundberührung oder Zusammenstöße entstanden sind. Im Bereich der Elbfeuerschiffe vor Cuxhaven kollidierte der deutsche Dampfer „Melilla" mit dem Fischdampfer „Estebrügge", wobei letzterer scharf getroffen wurde und nur mit Mühe über Wasser gehalten werden konnte. Auf der Weser rannte der englische Dampfer „Plasworth" mit dem griechischen Dampfer „Eulernis" zusammen; der Engländer mußte sofort auf Grund gesetzt werden. Bei Vegesack kollidierte ein Fährdampfer mit einem Oberweserkahn und sank sofort. Die Besatzung konnte gerettet werden. Im Nordostseekanal stießen die deutschen Dampfer „Brunhilde" und „Wilhelm Kunstmann" zusammen; letzterer erlitt schweren Backbordschaden. Auch der benachbarte Hafenfährverkehr ist lahmgelegt. Die ausgehenden Schiffe sind zum großen Teil gezwungen worden, noch auf der Elbe vor Anker zu gehen.

Lloyddampfer „Lützow" erhält ein Flugzeug. Aus Bremerhaven wird uns berichtet: Der Lloyddampfer „Lützow" soll mit einem Wasserflugzeug ausgerüstet werden, das einschließlich der Besatzung etwa 25 Personen aufnehmen kann. Die Maschine wird den Passagieren während der Überfahrten zur Verfügung stehen, und ihnen eine Betrachtung der landschaftlichen Schönheiten der auf dem Reiseweg berührten Gegenden auch aus der Vogelschau ermöglichen.

12 Frauen durch Kohlenoxydgas vergiftet. In dem Dorf Altreetz bei Frankfurt a. O. kamen abends bei einer Witwe 12 Frauen zum Federnreißen zusammen. Die Gastgeberin hatte den Ofen tüchtig eingeheizt und dann die Abzugsröhren mit Lumpen verstopft. Bereits nach kurzer Zeit begannen die Anwesenden über Kopfschmerzen und Übelkeit zu klagen. Einige Frauen brachen bewußtlos zusammen. Die erkrankten Frauen, die schwere Vergiftungserscheinungen zeigten, wurden sämtlich in das Frankfurter Krankenhaus gebracht. Wie festgestellt wurde, hatten sich in dem Zimmer Kohlenoxydgase gebildet.

Sich selbst gerichtet. Vor einigen Tagen wurde in Dresden die Leiche eines gefesselten unbekannten Mannes aus der Elbe geländet. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Selbstmörder handelte. Die weiteren Ermittlungen der Polizei führten zu der Feststellung, daß der Tote mit dem Buchbinder Thiele identisch ist, der in der Nacht zum 17. November v. J. in seiner Wohnung in Leipzig-Eutritzsch seine Ehefrau und seinen 2jährigen Sohn mit einem Hammer erschlagen hatte und nach der Tat geflüchtet war.

Ein Tenor aus Eifersucht erschossen. Aus Wien wird uns berichtet: Der Tenor der Wiener Staatsoper, Grosavesku, wurde von seiner Frau aus Eifersucht erschossen. Wie die Polizeikorrespondenz zu dem Eifersuchtsattentat der Frau Grosavesku auf ihren Mann meldet, wollte Grosavesku zu einem Gastspiel nach Berlin fahren. Frau Grosavesku, die auf ihren Mann eifersüchtig war, bat ihn, sie mitzunehmen, was er aber ablehnte. Beim Packen seiner Sachen kam es zwischen ihm und seiner Frau zu einer erregten Szene, in deren Verlauf Frau Grosavesku auf ihren Mann einen Revolverschuß abgab, der ihn in den Kopf traf und sofort tötete. Seine Frau verhielt sich bei ihrer Verhaftung ganz apathisch. Wie verlautet, beschuldigte sie ihren Mann, daß er Beziehungen zu der Frau eines hiesigen Universitätsprofessors hatte. Das Ehepaar war etwa drei Jahre verheiratet. Während des Streites zwischen ihnen war auch Grosavesku's Schwester Olga, eine Studentin, zugegen, die aber infolge der Schnelligkeit, mit der sich das Ehedrama abspielte, nicht eingreifen konnte.

Das Erdbeben in der Herzegowina und in Dalmatien. Aus Belgrad wird über das Erdbeben in der Herzegowina und in Dalmatien seitens der Erbebenwarte folgendes mitgeteilt: Das Beben wurde durch die Bewegung von drei großen Blöcken Erdrinde im Gebiete der Herzegowina verursacht. Diese Bewegung hat wiederum ihren Ursprung in der Verschiebung der Erdmassen auf dem Grunde des adriatischen Meeres. Der materielle Schaden und die Zahl der Opfer, die durch den letzten Erdstoß verursacht worden sind, sind noch nicht bekannt, da die Telephonverbindungen unterbrochen sind. Nach den bisherigen Nachrichten soll jedoch die Zahl der Toten gering sein, da die von dem Erdbeben heimgesuchten Gebiete dünn bevölkert sind. Bisher wurden nur etwa 10 Tote und Verwundete gemeldet. Etwa 200 Häuser sollen zerstört oder stark beschädigt worden sein.

Ein empfindlicher Herr. Die Pariser Oper erlebte dieser Tage einen Skandal im Zuschauerraum, der ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Ein Herr kam ins Theater und fand seinen Platz durch einen anderen Herrn besetzt. Der andere, über seinen Irrtum belehrt, räumte sofort den Platz. Nun aber erklärte der rechtmäßige Eigentümer in energischem Ton, er denke nicht daran, den Platz einzunehmen: dieser sei inzwischen sozusagen angeheizt worden, seine Gesundheit vertrage nicht, daß er so warm sitze, und er verlange Ersatz des Eintrittsgeldes. Diesen Anspruch erhebt der empfindliche Herr jetzt vor Gericht, und der Richter wird also über heikle Probleme zu entscheiden haben.

Im Auto durch die Sahara. Wie Havas aus Algier berichtet, ist der französische Leutnant Estiennes in Algier eingetroffen, nachdem er die Sahara durchkreuzt und in 32 Tagen mehr als 18 000 Kilometer zurückgelegt hat.

Eine sonderbare Selbstmordmethode. Eine neue Selbstmordmethode hat ein 24jähriger Fischhändler in Burtonon-Trent erfunden. Aus den Umständen, unter denen man ihn auffand, ergab sich folgendes: Er hatte einen Bettpfosten auf eine Stuhlkante gestellt, sich selbst auf den Fußboden gelegt, sich einen eisernen Schuhleisten auf den Brustkorb gesetzt, und dann den Stuhl fortgezogen. Der Brustkasten war vollkommen eingedrückt und der Mann tot. Für den Grund dieser seltsamen Methode findet man vielleicht eine Andeutung in der Tatsache, daß über den Schuhleisten der Schuh einer Frau gezogen war.

Riesige Nitroglyzerinexplosion. Aus Texas wird gedrahtet: Durch die Explosion von 13 Tonnen Nitroglyzerin wurden hier viele Gebäude beschädigt. Die Entladung hatte zur Folge, daß in einem Umkreis von mehreren englischen Meilen ein Hagel von Steinblöcken niederging, wobei ein Mann getötet und mehrere verletzt wurden.

Hinrichtung von Eisenbahnfrevlern in Mexiko. Aus Mexiko wird gekabelt: Vier Männer wurden dabei ergriffen, als sie damit beschäftigt waren, eine Überführung an der Eisenbahnlinie Torreon-Durango zu zerstören. Sie wurden erst gezwungen, den Schaden wieder gutzumachen und hierauf hingerichtet.

Vermischtes.

Der Zug des Herzens.

Zur Hochzeit des Herzogs von Anhalt mit einer Schauspielerin.

Schon in den Zeiten, da Deutschland noch Monarchie war, waren die Fälle nicht selten, in denen Mitglieder regierender Häuser dem Zuge ihres Herzens folgend, Ehen eingingen, die als nicht standesgemäß anzusehen waren. Es ist selbstverständlich, daß durch die Umwälzung von 1918 diese Neigung sich verstärkte und zahlreiche Beispiele solcher Ehen ließen sich häufen. Immer mehr ordnen sich Mitglieder einstmaliger regierender Häuser, dem Zwange der Zeit folgend, dem bürgerlichen Leben ein, sie ergreifen bürgerliche Berufe und so ist es eigentlich nicht wunderbar, daß auch hie und da die strenge Sitte und Konvention bei der Eheschließung wegfällt. Trotzdem erregen solche „Mesallianzen" immer noch das größte Interesse. So ist ganz Dessau in Aufregung über den Liebesroman des früheren Herzogs von Anhalt, der jetzt zu der Hochzeit mit der Schauspielerin Ottilie Strickrodt führt. Der Herzog ist erst 25 Jahre alt, er kam niemals selbst zur Regierung, da für den Minderjährigen sein Oheim Prinz Adalbert die Regentschaft führte. Als er dann das zur Thronführung richtige Alter hatte, kam die Revolution und damit der Zwang, sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Der junge Herzog von Anhalt ist sehr populär. Er hat sich seit frühester Jugend sehr für Sport und Theater interessiert, seine Vorliebe für das Theater hat nun auch das Schicksal seines Lebens entscheidend beeinflußt. Er lernte seine Braut in seiner Eigenschaft als Theaterdirektor kennen und sie spielte oft unter seiner Leitung. Er fand bald Gefallen an der begabten hübschen und graziösen Schauspielerin, aus dem Spiel wurde Ernst und das romantische Liebesabenteuer endet jetzt mit einer Ehe. Mag man auch in Dessauer Hofkreisen über diesen Entschluß des jugendlichen Herzogs geteilter Meinung sein, und eine standesgemäße Ehe als richtiger empfunden haben, so ist niemand berechtigt, den Herzog zu verurteilen, der die Stimme seines Blutes über seine Standesrücksichten stellt.

Er kann dabei auf das Beispiel eines seiner Ahnen, des berühmten „Alten Dessauers", des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau sich berufen, der bekanntlich eine Apothekerstochter, Anneliese Föhse, geehelicht hat, die allerdings dann, damit die Nachkommenschaft regierungsfähig war, zur Reichsgräfin erhoben wurde. Besonders zahlreich waren in vergangener Zeit Mesallianzen im österreichischen Hause, es genügt hier an Leopold Wölfling zu erinnern. Einen ganz besonders reichhaltigen Beitrag fürstlicher Herzensheiraten liefert das Reußische Fürstenhaus, dem bekanntlich auch die zweite Gemahlin Wilhelms II. entstammt. Ihre Schwester, Prinzessin Marie, ist mit dem Freiherrn von Gnagnoni verheiratet, die Reußische Prinzessin Barbara war schon vor dem Kriege mit dem Prediger von Lüttichau vermählt. Beispiele ließen sich beliebig häufen und wer sich hierfür interessiert, dem sei die Lektüre des neuesten Gothaer Hofkalenders empfohlen.

Wie man aus Dessau hört, gedenkt der junge Herzog sich ganz dem Theater zu widmen. Man sagt, daß das Theater in Dessau und Ballenstedt unter seiner Leitung sehr Gutes geleistet hat. Auch seine zukünftige Gattin wird weiterhin ihren Beruf ausüben. to.

Mund-Gymnastik

Kräftigung des Zahnfleisches, Belebung des Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P. K.-Kau-Bonbons.

Stets reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauen ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung. G. II. 20

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY P.K. KAU-BONBONS

Es liegt am Tabak.

Darum arbeiten für uns im Orient beim Einkauf und der Bereitung unserer Tabake weit mehr Menschen als in unseren gesamten deutschen Betrieben.

Halpaus Mocca

die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette

Zu haben in den hiesigen einschlägigen Geschäften.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Für leichte Büroarb. ein
fleißiges jg. Mädchen
sofort gesucht.
Hermann Buchhold,
Wiesbaden-
Bierstadter Höhe.
Aussichtsstr. 3.

Fräulein
gute Auffassung, leserl. Schrift, wenn möglich etwas Kenntn. in Adler- od. Ideal-Schreibmasch., kann sich gegen vorerst kleine, später steigende Vergütung in meinem Büro innerhalb 1 Jahr praktisch einarbeiten. Bei guter Eignung später Dauerstellung. Angebote u. Z. 934 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Modistin.
Lehrmädchen aus achtbarer Familie sofort gesucht bei **Tina Köhler,** Neugasse 3, 1.

Suche unabhäng. ehrl. Frau als
Zeitungsbotin.
Offerten unter O. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Gebild. solides
Kinderfräulein
mit guten Zeugnissen für sofort gesucht Kapellenstraße 35, 1.

Aeltere Dame,
welche einen Haushalt führen kann (Witwe nicht ausgeschlossen), bei guter Verpflegung sofort gesucht. Offerten unter F. 931 an den Tagbl.-Bl.

Köchin
oder **Beiköchin gesucht.**
Hotel Berg.

Durchaus zuverl., fleiß.
älteres Mädchen
nicht unt. 35 J., das perf. kocht und auch etwas Hausarbeit verrichtet, m. langjähr. Zeugn. und Ia Ref., zu alleinsteh. Ehepaar zum 1. 3. gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Lohnanspr. unter K. 914 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Alleinmädchen
zum 1. März gesucht. Vorstellen von 4—6 Uhr.
Oberarzt Gutmann,
Schützenhofstraße 12, 1.

Alleinmädchen
zum 1. 3. in kl. herrsch. Haush. (2 Pers.) gesucht. Bewerb. mit nur guten Zeugn. vorst. von 10—11 u. 4—5 Uhr. Adelheidstraße 76, 2.

Für Küche u. Hausarb. m. kl. Haushalts suche ich ein sauberes
Alleinmädchen
zum Eintritt z. 1. März. Beste Zeugnisse unbed. erforderlich.
Frau Böllinghaus,
Freseniusstr. 21.

Erfahrenes tüchtiges
saub. Zweitmädchen
das im Besitz langjähr. Zeugnisse ist, gesucht
Gartenstraße 34.

Jg. ehrl. Mädchen
mit Zeugnissen z. 1. März zu kleiner Familie (zwei Personen) gesucht. **Weil,** Kaiser-Friedr.-Ring 14, 2.

T. fleiß. Alleinmädch.
m. gut. Zeugn. in herrsch. Villenhaush. ges. (Hilfe vorhand.) Näh. **Moebius,** Sonnenberger Straße 74.

Herrschaftl. Haushalt (2 Personen) sucht in Küche und Hauswesen durchaus erfahr. älteres
Alleinmädchen
mit nur besten Zeugnissen zum baldigen Eintritt. Wäsche außer dem Hause. Stunden-Mädchen zur Stütze vorhanden. Dauerstellung. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Qp

Ordentl. fleiß. Mädchen ges. Oranienstr. 19, Part.

1. Hausmädchen
für gr. Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Nur erfahrene zuverl. Mädchen mit besten Zeugnissen, die auf Dauerstellung Wert legen, kommen in Betracht. F2
Fr. Dr. L. C. Strecker, Mainz, Schulstr. 15.

Junges Mädchen
für kleinen Haushalt u. Kinder per 1. März ges., am liebsten vom Lande.
Reicher,
Rauenthaler Straße 6, 2.

J. Mädchen f. d. Haushalt halbe Tage gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. Qr

Mädchen für vorm.
gesucht Webergasse 49, 1 r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Hoher Verdienst!
Für angen. Werbetätigkeit tüchtige Reisende gesucht. Berufs-Akquisiteure bevorzugt. Vorzustell. am Donnerstag, den 17. 2., zw. 10 u. 12 Uhr.
Restaur. „Zum Falken",
Bahnhofstraße 13.

Lehrling
mit Reifezeugnis u. guter Schulbildung für 1. April
gesucht.
Farbenwerk Wiesbaden G. m. b. H., Wiesbaden.

Lehrling m. g. Schulz. für uns. kaufm. Kontor ges. **K. Blumer u. Sohn,** Holzbearb.-Fabrik, Dotzheimer Straße 61.

Lehrling
für Weinhandlung kann sofort eintret. Näh. im Tagbl.-Verlag. Qo

Gewerbliches Personal

Guter unabh.
Zitherspieler(in)
Geiger(in)
Gitarre-Spieler(in)
zwecks Reise sofort gesucht. **Münster,** Wellritzstr. 20, Hth. 3 zwischen 12 und 2.

Tücht. Damenfriseur
oder Friseuse per sofort gesucht. **Schneider,** Kaiser-Friedrich-Ring 44.

Tüchtiger sauberer
Herren-Friseur
zum 28. Februar gesucht. **Ring,** Mauergasse 21.

Tüchtiger
Plattenleger
gesucht.
David Kapp, Mainz,
Am Schlacht- u. Viehhof. Tel. 4188. F2

Intelligent. Lehrjunge
für **Zahntechnik** gesucht. Off. u. K. 932 Tagbl.-Bl.

Schreinerlehrling
m. guten Schulzeugn. ges. K. Blumer u. Sohn, Dotzheimer Straße 61.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Per 1. April od. später sucht **Dame** v. auswärts Stell. Stenogr., Schreibmasch., Buchf., selbst. Arb. gewöhnt. Gehaltsvorschl. erbeten. Offerten unter A. 865 an Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Unabh. geb. Dame
ges. Alters, reisegewandt, Engl. u. Franz. sprech., im Nähen u. Einkaufen geübt, sucht pass. Stelle; am liebst. als Reisebegl. oder Gesellschafterin zu einz. Dame. Angebote u. U. 930 an den Tagbl.-Bl.

Geb. Fräulein
28 Jahre, evangel., sucht
Vertrauensstellung
zur Führung des Haushaltes in nur erstem Hause. Beste Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. C. 931 an den Tagbl.-Bl.

Bess. alleinstehende tücht. jg. Frau sucht Stelle als Haushält. Zeugn. vorh. Off. u. H. 934 Tagbl.-Bl.

Perfekte Köchin
sucht sofort Stellung. Off. u. G. 931 Tagbl.-Verlag.

15jähriges kräftiges
Mädchen
von auswärts, im Kochen bewandert, sucht Stelle zum 1. März. Off. unter W. 930 Tagbl.-Verlag.

Mädchen v. Lande sucht Stelle in kl. bess. Haush. Näheres bei
Koch, Biebrich a. Rh., Wiesbadener Straße 85.

Jg. kl. Mädchen
vom Lande sucht per sofort Stellung. Näheres zu erfragen Donnerstag, Adelheidstraße 64, Gth. 1

2 junge erfahr. Mädchen suchen Stellung als
Zimmermädchen
für die kommende Saison in einem guten Hotel. Offerten an
M. Müller,
Marburg a. d. Lahn,
Steinweg 2.

J. Mädchen vom Lande sucht Stelle in gutbürgerl. Hause. Zu erfragen bei Fuhr, Moritzstraße 21, 4.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Anwalts-Bürovorsteher
auch im Notariat bewandert, sucht Stellung. Offerten unt. W. 929 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
aus bess. Familie, mit mehrjähr. Banktätigkeit, sucht Vertrauensst. gl. w. Art. Off. D. 929 T.-Verl.

Gewerbliches Personal

Jg. selbständ. Geschäftsmann (früh. Einjähr.-Zeugnis), durch Aufheb. d. gewerbl. Schutzgesetzes ohne Existenz, sucht
Vertrauensstellung
(Kassierer od. Bote usw.) bei Privat oder Behörde. Gefällige Offerten unter W. 933 an den Tagbl.-Bl.

Junger Chauffeur
sucht Stell. auf Personenwagen. Offerten unter M. 926 an den Tagbl.-Bl.

Automobil-Fachmann
27 Jahre, ledig, angen. Aeußere, Führerschein 2 u. 3b, langjährige Fahrpraxis, in allen vorkommenden Repar. vollkommen vertraut, sucht irgendwelche Beschäftig., jedoch nur für
vormittags
bis ungefähr 1 Uhr, für sofort oder später. Off. u. M. 895 Tagbl.-Verlag.

Bäcker, 18 Jahre,
sucht Lehrstelle in Feinkonditorei, ohne gegenl. Vergütung. Adresse im Tagbl.-Verlag. Qq

Ich suche für
Hoteldiener
24 Jahre, mit gut. Schulbildung, tadellosen Umgangsformen und guter deutscher Gesinnung, firm in Bahn- u. Hausdienst, Zentralheiz., Servier., z. 1. April 27 Stell., i. Fach, auch gern als herrschaftl. Diener. Herrschaften, die auf Ehrlichkeit, Sauberk. u. Treue unbedingt Wert legen, kann ich diesen jg. Mann warm empfehlen u. stehe gern zu Diensten. Offerten unter A. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. lediger Diener
sucht Dauerstellung. Anfr. **Bäckerei H. Zimer, Triberg,** Schwenslistr., Baden.

Mädchen mit guten Zeugnissen zu zwei Kindern (2 und 5 Jahre) gesucht. Vorstellen 9—½11 und 2—4 Uhr.
Soliman, Dambachtal 29.

Papierwaren-Vertreter
zum Verkauf von Tüten und Beuteln und Einwickelpapier von eingeführter leistungsfähiger Firma
per sofort gesucht.
Angebote unter M. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Auswärtiges erstes Kaffeegeschäft
sucht zum Besuche der Pensionen und Haushaltungen
einige Herren oder Damen
gegen Provision.
Angebote unter G. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Mann als
Wächter
gesucht. Es wollen sich nur Leute mit guten Zeugnissen und einwandfreien Papieren melden.
Wach- und Schließ-Ges. m. b. H.
Michelsberg 15. Coulinstraße 1.

Hiesiges größeres Bankinstitut sucht
Lehrlinge
mit guter Schulbildung zum Eintritt nach Ostern. Angebote mit Lebenslauf u. Schulzeugnissen unter F. 934 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F281

Vertrauensstellung
sucht
bei evtl. Kautionsleist., **jg. routin. zuverl. Kaufmann.** Mit ca. 3 Mille
spätere tätig. Beteilig. mögl.
Laden u. Büroraum im Zentrum vorhanden. Off u U. 926 Tagbl.-Verl.

Feinkost- und Lebensmittelfachmann, wirklich 1. Kraft, sucht sich zum 1. April zu verändern. Lebensmittel- oder Weingroßhandlung bevorzugt. Offerten unter U. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Verlagshaus
sucht organisations- u. redegewandten
General-Vertreter
für das **Alleinvertriebsrecht einer konkurrenzlosen** Sache. Derselbe muß einem Stab von **40—50 Untervertretern** vorstehen können und über ein **nachweisbares Betriebskapital** von 1000—1200 Mark verfügen. Arbeit erfolgt vom Schreibtische aus. Risiko ausgeschlossen.
Jahreseinkommen mindestens 8000 Mark.
Fritz Ahrens, Hannover, Edenstr. 37C F90

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Verschiedene große
Parterre-Räume
zu verm. Näh. bei
Heinrich Jung,
Friedrichstraße 44.

Lagerraum
Karlstraße 32 per sofort zu vermieten. Nachfrag. Verwalt.-Büro **Bacand,** Emser Straße 19.

Büro- und Geschäftsräume
Webergasse 19, 2. u. 3. Et.
zu verm. Näh. zu erfrag. Webergasse 17, Laden.

2 große Büroräume
Luisenstraße 26, 2, zu vermieten.

Lagerraum
ca. 100 qm, im Zentrum der Stadt, günstig abzugeben. Offerten unter L. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Auswärtige Wohnungen

Herrschaftl. Hochparterre von vier Räumen und Küche.
Garten usw., in Villa, Höhenl., Bahnhofstr. 20 in **Niederwalluf** zu vermieten. **C. Nahrath.**

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstraße 52, Part., 1-2 gut möbl. Z. (Balk.) zum 1. April zu verm.
Adolfstr. 6, 1, gut möbl. Zimmer, 1 u. 2 Betten, volle Pension, billig.
Alexandrastr. 5, 1, Bahnhofsn., sch. m. Z., 3-Hs.
Eltv. Str. 9, 1 l., m. Z.
Helenenstraße 2, 2 r., Ecke Bleichstr., möbl. Z. z. v.
Lehrstraße 25, 1 r., möbl. Zim. an berufst. Herrn.
Stiftstraße 21, 1, gut möbl. Zim. an berufst. Person zu verm.
Yorkstraße 3, P. r., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Hübsch möbl. Zim. z. vm. Adolfsallee 23, 1.
Möbl. Mansarde an ruh. Fräulein zu vermieten Kleine Burgstr. 10, P.
Kl. Zim. frei, Pens. Tel. Dotzheimer Str. 31, 1.
Schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu vm. Dotzheimer Straße 42, 1.
Zum 1. 3. **sehr sch. möbl. Wohnzim.** u. 2 einzelne Schlafzim. (warm. und kalt. Wasser) m. Frühst. abzug. Gartenstraße 22.
Sep. möbl. Zim. zu verm. Herrngartenstraße 16, 1.
2 möbl. Zimmer, Balkon, Kochgel., ungeit., bald zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 20, 1 links.
Möbl. Zim. Karlstr. 2, 3.
M. Z., Kl., Karlstr. 31, 2 l.
Gut möbl. Zim. zu verm. Karlstr. 38, Vdh. 2 r.
Möbl. Zim., sep. E., sof. z. vm. Moritzstr. 44, 2 l.
Schön möbl. Mans.-Zim. zu vm. Nikolasstr. 7, Sb.
Möbl. Balkonzimmer mit Pension 4 Mk. per Tag. Röderstraße 40, 2.
Gut möbl. Zim. zu verm. Rüdesheimer Str. 38, 1 l.

Eleg. Balkonzimmer
Bad an berufst. Herrn. Rüdesheimer Str. 9, 2 l.

Gr. sonniges
Frontspitzzimmer
möbliert oder teilweise leer an berufstät. sol. Dame zu vermieten Walluser Straße 1, 3 r.

Gut möbl. Zimmer
mit voll. Pens. à Tag 2.50 Webergasse 38, 1.

Sehr schön und gemütlich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Zentralheiz. und Badbenutzung, in gutem Hause und bester Lage, zu verm. **Wolf,** Wielandstraße 14.

Adolfsallee
elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit Bad, mit od. ohne vorz. Verpfleg., sofort od. 1. März an einz. Herrn äußerst preisw. zu vermieten.
Off. u. B. 931 T.-Bl.

2 gut möbl. Zimmer mit Bad, im 1. Stock, mit sep. Eingang, zu verm. Adr. im Tagbl.-Bl. Qs

Leere Zimmer u. Mans.

Schönes, neu herger. leer. Frontspitzzim., in sonn. Lage, mit eig. Kochgel. u. Keller, sof. od. 1. 3. an einz. D. od. Hrn. zu vm. Anzus. v. 1—3 oder 4—6 Uhr. Adolfshöhe, Rheinblickstraße 4.

Keller, Remisen, Stall.

Geräumige Garage zum 1. 3. zu vm. **Ballmann,** Leberberg 1, Part.
Weinkeller mit Aufzug, Packräume usw. zu vm. Rheinstraße 103.

Mietgesuche

Ein junges Ehepaar mit großem Jungen sucht
1 Zimmer u. Küche
oder 2 leere Zimmer.
Preis 50 Mk. monatlich. Gef. Eil-Offerten unter M. 934 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer und Küche gesucht. Off. unter L. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mieten gesucht eine beschlagnahmefr. **3-Zim.-Wohn.,** auch Teilwohn. Off. u. M. 931 Tagbl.-Bl.

Moderne
3—4-Zim.-Wohn.
in Biebrich oder Adolfshöhe sofort gesucht. Off. u. D. 930 Tagbl.-Verlag.

3—4-Zim.-Wohn.
beschlagnahmefrei, eventuell teilweise möbl., möglichst Bahnhofsnähe, gesucht. Gefällige Offerten unter G. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. April beschlagnahmefreie
4—6-Zim.-Wohn.
Bad usw., eventuell auch möbliert. Angebote unter L. K. R. an Pension Schroeder, Rheinstraße.

Möbl. Wohnung
3—4 Zimmer, Küche und Bad, abgeschloss., in freier Lage per sofort zu mieten gesucht. Off. unt. D. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Separat. kleines, einfach möbl. Zimmer, Part. od. 1. Stock, in Altstadt, von Herrn zu mieten gesucht. Preisangabe erwünscht. Offerten unter J. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar sucht
zwei modern und gut möblierte Zimmer
mit allem Komfort und Küchenbenutzung. Gegend d. Taunus- od. Wilhelmstraße bevorzugt. Off. u. A. 864 an den Tagbl.-Bl.

Junge Schneiderin sucht **einf. möbl. Zimmer** bei netten Leuten. Preis-Off. u. A. 861 Tagbl.-Verlag.

Kaufmann
sucht für sofort 2 möbl. Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung. Angeb. mit Preisang. u. S. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer
im Südviertel per 1. 3. von Akademiker gesucht. Angebote mit Preis unter M. 932 an den Tagbl.-Bl.

Dauermieter sucht möbl. **Zimmer,** nahe Bahnhof, **Preis** 25 Mk. monatlich. Näh. Rathausstr. 10, 4 r.

Ges. v. kinderl. Ehepaar
leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit. Off. u. L. 934 Tagbl.-Verlag.

Schönes leeres Zim.
mit etwas Kochgel. von solider Dame ges., nicht zu weit vom Zentrum. Off. u. S. 933 Tagbl.-Bl.

2 kl. leere Zimmer gegen Hausarbeit gesucht. Off. u. G. 925 Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar
sucht in gut. Hause zwei heizb. Mans. gegen Hausarbeit u. Bezahlung. Off. u. D. 931 Tagbl.-Verlag.

Schöner geräumiger
heller Laden
mit Nebenraum
in guter Lage zu mieten gesucht. Gefäll. Offerten unter F. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Laden m. Nebenraum
für Kolonialw.-Geschäft ges. Off. L. 933 T.-Ver.

Laden
per 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter M. 933 an den Tagbl.-...

Für ruh. saub. Engros-Geschäft im Vorderh. gr. **Parterrezimmer, Souterrainraum oder kl. Laden** zu mieten gesucht, mögl. der Kirchgasse. Moritz... Preisoff. u. Z. 933 T.-Bl.

Geschäftsräume in Langgasse oder Webergasse, im 1. Stock, für feines Schneider-Geschäft zu mieten gesucht. Offerten u. D. 9.. an den Tagbl.-Verlag.

Garage
gesucht. Offerten m. Preis u. G. 921 Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Herrschaftl. 7-Zim.-Wohn.
große Küche, gr. Balkon, Bad, 2 Mansarden, 1. ... in Ia Lage, gegen 4 od. 5 Zim. in nur gut. Hause zu tauschen gesucht. Ang. u. Z. 926 Tagbl.-...

Suche: 4-Zim.-Wohn. in freier Lage, gutem Hause, bis Mk. 1000.— Miete.
Biete: 5-Zim.-Wohn., Nähe Bahnhof, mit allem Komf., Mk. 1300.— Miete. Gef. Off. unter W. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Berthold Jacoby
Wohnungstausch
Möbeltransporte
Lagerhaus
Büro: Taunusstraße 9
Telephon: Sammel-Nr. 9826 und 3880.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

Angestellter
sucht per sofort gegen sehr hohe Zinsen 100—150 M. Offerten unter D. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Erste Hypothek
auf bestes Geschäftshaus (Kurviertel) aus Privathand sofort gesucht. Off. u. L. 930 Tagbl.-Verlag.

500 Mark
zu leihen gesucht auf ein Jahr bei 30% Zinsen. Monatl. Abzahl. 55 Mk. Als Sicherheit verpfände ich die Miete v. meinem **Haus.** Off. H. 929 T.-Bl.

2000 R.-Mk.
als Hypothek a. Geschäftshaus im Zentrum, ... R.-Mk. 6600 auf 2 ... zu 10% jährlichen ... gesucht. Offerten u. ... an den Tagbl.-Verlag.

10 000 Mk.
an zweiter Stelle ... prima Geschäftshaus ... Vermittler gesucht. ... u. H. 933 an Tagbl.-...

20 000 Mark
auf unbelastetes Geschäftshaus in Ia Wohnlage ... 1. St., Fr.-Wert ... Mark. Angeb. mögl. ... Selbstgebern unt. ... an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Kapital

zu 7—8%, Zinsen, bis 100% Auszahlung.

Aufwertungs-Hypotheken

übernehmen wir in jeder Höhe bei höchster Auszahlung und schnellster Bedienung.

M. Schmidt & Co. Abtlg. Hypotheken
Wilhelmstr. 60 - Telefon 4956.

4—5000 Mark

gegen sehr guten Zinsfuß und doppelte Sicherheit **sofort gesucht.** Offerten unter E. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa

mit zirka 8 Zimmern und Etagen-Villa mit 2mal 8 Zim., sof. zu beziehen, zu vk. **Häffner,** Bismarckr. 43.

Einfamilien-Villa

im Landesdenkmal, 1913 erbaut, 6 Zimmer, Diele, Bad, Zentr.-Heiz., Garten, sofort beziehbar, möbliert oder unmöbl., zu verkauf. Auskunft u. Besichtigung Siegfriedstraße 9.

Schöne Etagen- u. Geschäftshäuser mit guter Rente

Villen in jed. Lage beziehb von 25000 bis 50000 Mk.

Etagenh. m. Bäcker.

Café Conditorei in erster Verkehrslage zu verkaufen.

Th. Mayer,
Gr. Burgstr. 5, I.
Telephon 8410

Schöne Villa

10 Räume. gute Lage, günstig zu verk. Offerten u. 916 an Tagbl.-Verl.

Etagenhaus, 165 000 Fr.-Taxe. 10 000 Mk. Miete, geregelte Hyp., fest. Preis 70 000 Mk., mit 15 000 Anzahl. zu verk. Nur Selbstkäufer erh. Ausk. u. H. 931 Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Etagenhaus

mit hoher Anzahlung (eventl. Auszahlung) **sofort zu kaufen gesucht.** Offerten unter S. 923 an den Tagbl.-Verlag.

Etagenhaus

mit freiwerdender 5-6-Zimm.-Wohnung in Bahnhofsnähe od. Kurlage von Selbstkäufer geg. bar ges Ausführl. Angeb. m Preisangabe u. O 983 an Tagblatt-Verlag

Selbstkäufer

sucht kl. Haus mit Tor oder Einfahrt, event. kl. Villa, v. Verkäufer direkt zu kaufen. Offerten mit Preis, Belastung u. Mieteingang unter J. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Haus

in gut. Lage zu kauf. ges. Off. u. D. 932 Tagbl.-Bl.

Bauplatz

Nähe Schöne Aussicht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. pro Rute unter J. 930 an Tagbl.-Verl.

Empfehlen sof. beziehbare, sehr preiswerte

Villen

von Mk. 25000.— an bis Mk. 175000.—

M. Schmidt & Co.

Wilhelmstraße 60, gegenüber „Berliner Hof"
Telephon 4956

Kl. Villa

8 Zimmer, Diele, Zubehör, zentrale Lage, Heizung, in bester Verfassung, für Mk. 35 000.— zu verkaufen.

„Merwa"

Wilhelmstraße 20. Telephon 8503.

Wohnungsnachweis-Büro

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 7708

Immobilien
Vermietungen
Hausverwaltungen

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Fabrikations- Engros-Betrieb

mit großem Kundenkreis umzugshalber zu verkauf. Offerten unter F. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Russischer Windhund

billig zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Qn

Antike Tassen-

Sammlung zu verkaufen. Off. u. E. 932 Tagbl.-Bl.

Damenkleider zu verk. Bill. Preise. Schiebgartenstr. 12, 2. Mainz. 2m. ich.

Brauner Sammet-Abendmantel (ganz auf Seide) preiswert zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Qm

Schönes Kostüm (Russin) preisw. zu verk. Emser Straße 54, 2.

Eleg. Maskenanzug

zu verk. od. zu verleihen. Wolf, Wielandstraße 14.

Maskenk. (kl. Schäferin) bill. für 6 Mk. zu verl. Kinderk. für 9—12 J. (Rosenkäfer) bill. zu vl. An der Ringkirche 4, B.

Elegantes, vollkommen neues Maskenkostüm (kl. Fig.) Pariser Modell (Veilchen) umständehalb. bill. zu verkaufen Lessingstraße 6.

1 sehr schönes Maskenkostüm (Gr. 42), fast neu, bill. zu verkaufen. Näh. Moritzstr. 6, Hth. 2 r.

Maskenkostüm billig zu verk. Offermann, Rheinstraße 107, Gartenh.

Schickes Maskenkost.

(Rose), 1mal getragen, preiswert zu verkaufen Dambachtal 4, 2.

Im Auftrage gutterhaltene Anzüge (Gr. 46) für mittl. Fig., bill. zu verkaufen Saalgasse 16, Part. l., im Hof.

Gebr. Herren-Anzüge und Paletot mittlere schlanke Figur, billig zu verk. Dambachtal 4, 2.

5 Anzüge, sehr gut erh., für mittl. Fig., à 10 Mk., im Auftr. zu vk. Schwalbacher Straße 46, 2.

Fast neuer Frack-Anzug billig zu verkaufen. **Wessel** jr., Faulbrunnenstraße 13.

Guterh. schwarzer Anzug für mittl. Figur billig zu verk. Helenenstr. 25, H. 1.

Fast neuer Frack, Cutaway und Ueberzieher für größere schlanke Fig. preiswert zu verkaufen Weilstraße 21, 2.

1 Ulstermantel 25 R.-Mk.,
1 Anzug . . . 25 R.-Mk.,
Kostüm, blau . 8 R.-Mk.
zu verkaufen Ludwigstraße 12, Hth. 2.

Abgelegte Jungen-Kleidungsstücke für 12—14jähr. billig abzugeben, desgl. einige **Damen-Kleider** Emser Straße 38, Part.

1 **Harmonium** m. 3 Reg. bill. Zietenring 1, B. r.

Kunstspielzither m. Walzenrollen, v. jederm. spielbar bill. zu vk. **Swidersky** Walkmühlstraße 49.

Große Pauke für Jazz sehr billig zu verkaufen. Althans, Bleichstraße 27.

Billard

sehr gut erhalten, zu verk. **Bierstadt,** Wiesb. Str. 16. Telephon 5248.

2 egale Paradiesbetten

(Steiner), echt Messing, mit echt. Roßhaarmatr., **billig zu verkaufen** Wagemannstr. 13 l. Lad.

Weg. Platzmangel zu vk. Diplomaten-Schreibtisch mit Stuhl u. Schreibtischlampe, verstellb. Chaiselongue, 115 cm breit, fast neu. Anzus. v. 11—1 Uhr Kais.-Fr.-Ring 14, 2. **Weiß 1 gr. Putzschränkchen,** neu, 1 **Eichen-Grammophontischchen** neu, sehr billig zu verk. Bülowstraße 7, Spezereigeschäft.

Nähmasch., Bild, Gartenbank zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 20, 1 lks.

Gelegenheitskauf. Radio-Vierröhrengerät (neu) weit unter Preis. Taunusstraße 16, 3.

Kreissäge auf Holzgestell 3-PS-Motor, m. Schalter, fast neu, zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 76, 4 r.

Federrolle 35—40 Ztr. Tragkraft, **2 Federkarren** zu verk. Weilstraße 10.

Günstige Gelegenheit. Vollständig neu renov. **Auto,** 8/24 PS, Viersitzer, zu auß. Preis von 1400 Mk. Steuer u. Versich. bis Aug. bezahlt. Off. unter T. 932 an den Tagbl.-Bl.

Motorrad

3 PS, in gutem, fahrbereitem Zustand, umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. Off. u. U. 932 Tagbl.-Verlag.

Klavierlampe

rein Messing, Sofittenform, zwei Glühbirnen, zu verk. Hellmundstr. 51, 3 r.

Restaurations-Herd, versch. schwarze u. weiße Herde, kleine Rundöfen, sowie ein transportabler Kessel, alles gut erhalt., billig zu verk. **Christian,** Schiersteiner Straße 64, gegenüber der Kaserne.

Große Waschbütte

verschied. **kleinere Bütten, Fleischständer** bill. zu vk. Oranienstr. 27, Küferei.

Schön. Transparentschild billig zu verkaufen. **Bauch,** Faulbrunnenstraße 13.

12 Schmiergelsteine, 30 cm Durchm., billig zu verk. Werkstätte, Faulbrunnenstraße 13, Hof.

Händler-Verkäufe

Gebr. H.-Fahrrad mit Torpedo u. Bel. für 27 Mk. zu verk. **Hugo Bind,** Goethestraße 2.

Pianos

in allen Preislagen,
ohne Anzahlung
und frei Lieferung mit kleinen Ratenzahlung. abzugeben.
Piano-Lager Vogel
19 Frankenstraße 19.

Saxophone

Jazz-Schlagzeug

in großer Auswahl, nur erstklassige Fabrikate.

Seibel

Instrumentenbau, Jahnstr. 34. Tel. 3268.

Sprechapparate

Platten in reich. Auswahl Auch gegen Teilzahlung.

Gebr. Harmonium

preiswert abzugeben. **Pianohaus Heinrich Wolff,** Friedrichstraße 39, 1. Günstige Zahlungsbedingungen.

Elegantes Speisezimmer, Büfett 2 m brt. kompl., 750 Mk. **Gebrüder Leicher,** Oranienstr. 6.

Achtung!

Möbelkäufer!

Mod. Schlafzim., Eich. mit 2-Mtr.-Schrank, kpl. **Herrenzimmer,** dkl. Eich., mod. Speisezim., **Büfett u. Kredenz,** dkl. Eich., ein Klavier, prachtv. Nußb.-**Büfetts,** schwer, Nußb.-**Auszugtisch,** dkl. Eichen, 6 pass. **Lederstühle,** prachtvolle **Plüsch-Garnituren,** Diwan u. 2 Sessel, zwei **Luther-Sessel, Vertikos, Küchenschränke, Kleiderschränke, Waschkom., Holz- u. Metallbetten, Roßh.- u. Wollmatratzen, Zim.-, Nipp-, Näh- u. Blumentische,** elektr. Ständerlampe, Lüster, Teppiche, Chaisel., Stühle usw., wegen Räumung eines Lagers zu jed. annehmbar. **Gebot** sof. zu vk. Schmidt, nur Helenenstr. 9 u. 11, Part. Tel. 6977.

Billiges Angebot

Neue verstellb. Chaiselongue, Diwan mit Gob.-Bezug u. einzelne Sessel außerordentlich billig zu verkaufen Friedrichstr. 44, Hof rechts, kein Laden. **Polsterwerkstätte.** Kauft beim Fachmann.

6 Kleiderschränke

1- u. 2tür., zwei egale u. eins. Betten, Spiegelschrank, Trumeau-Spiegel, guter Diwan, Waschkommode mit Spiegel, Tische u. Stühle, Eichen-Büfett m. Kredenz, Eich.-Schlafzim., staunend bill. zu verkaufen **nur Helenenstr. 29, B.**

PIANOS

gute, neue von Mk 850.— an
Garantie, Lieferung frei
Günstige Zahlweise
Piano-Haus **Schütten**
Wilhelmstraße 16

Seltene Gelegenheit!

Modernes Eichen-Schlafzimmer, mod. Eßzimmer, prima Schreinerarbeit, umständehalber weit unter Preis zu verkaufen Roonstraße 13, Schreinerei.

Billig verkäuflich:
1 **Rundschleifmaschine,** 750 mm Schleiflänge, für Innen- u. Außenschliff, Fabrikat Mayer & Schmidt, Offenbach;
1 **Molanhobler** (Shaping-Maschine) mit Nuten-…vorrichtung.
beide Maschinen in bestem Zustand und wenig gebraucht. Anfragen unter G. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzim., weiß, 225

f. n., Diwan 35, Sofa 25, Chaisel. m. Plüschdecke 35, Kleider- u. Küchenschr. 35 zu verkaufen. **Holland,** Sedanstr. 5.

Wirtschaftsherd

Küppersbusch, 143/78, wß., Kohlenfeuerung, 2 Bratöfen, in bestem Zustand, sowie

2 Haushaltungsherde

mittel und klein, schwarz, fast neu, verkauft billigst

16 Hochstättenstr. 16

im Hof. — Kein Laden.

Herren- u. Damenrad verkauft billig **Ramin,** Scharnhorststraße 5.

Kaufgesuche

Ia. brauner männlicher **Dackel** 3—4 Monate alt, zu kauf. gesucht. Näheres m. Preisangaben unter L. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Privatmann

sucht nur aus Privatbesitz

größeren Brillantschmuck

gegen sofortige Kasse und hohe Bezahlung zu kauf. Offerten unter D. 914 an den Tagbl.-Verlag.

Silber-Girandolen

(antik) u. schön. antiker **Silberpokal** gegen hohe Bezahlung gesucht. Gef. Off. u. H. 930 Tagbl.-Bl.

Antike Gramin-

Stickereien, f. Sesselbezug geeignet, zu hoh. Preisen gesucht. Gef. Off. unter G. 930 an Tagbl.-Verlag.

Kaufe!

gegen sofortige Kasse **Herren-Kleider, Schuhe, Wäsche, Koffer, Pfandscheine** u. zahlt wie immer die höchsten Preise

nur Mesch

15 Wagemannstraße 15.
Tel. 8215 oder Postkarte.

Bin stets Käufer für antike Möbel alte Oelgemälde englische u. französische Kupferstiche u. antike Handarbeiten. Angebote unter D. 925 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltenes Klavier oder auch kl. **Flügel**

sofort bei Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter D. 923 an Tagbl.-Bl.

Eßzimmer

dunkel Eichen, v. Privat zu kaufen gesucht. Off. u. H. 932 an Tagbl.-Bl.

Möbelankauf.

Zur Einricht. e. Pension einige Schlafzimmer, ein Speisezimmer, 1 Pianino sowie Möbel für einige Fremdenzimmer, Kleider- u. Spiegelschränke, Waschkommoden u. Betten. Off. L. 894 an Tagbl.-Verlag.

Aus nur gutem Hause eventuell gesamte Möbel-Einrichtung

gegen bar von Privat zu kaufen gesucht. Off. unt. S. 931 an Tagbl.-Verl.

Kleiderschrank

Waschkommode, Deckbetten zu kaufen gesucht. Off. u. Z. 933 an den Tagbl.-Bl.

Schrankkoffer zu kaufen gesucht. Umgehende Off. unt. B. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung! beim Umzug!

Speicher-, Keller-, Mansard-Kram, Lumpen, Flaschen, Papier kauft Mitter, Mauergasse 19, Hth. 1.

Theke

mit Marmorplatte und Aufsatz für Aufschnitt-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter K. 934 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Off. u. D. 906 an den Tagbl.-Bl.

Gebr. Nähmaschine und Chaiselongue zu kaufen gesucht. Off. u. F. 929 an Tagbl.-Verl.

Schreibmaschine möglichst Adler od. Ideal, gebraucht, jedoch gut erhalten, sowie **gebr. Büromöbel** zu kaufen gesucht. Preisofferten u. K. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Oxhofte

frisch entleert, reparaturfrei, ½-Pipen usw., kauft **Faßhandlung R. Grünfeld** Bülowstraße 9. Tel. 6940.

Unterricht

Governeß.

Als Erzieherin

streng energ., beherrschend (Fach. Sp. P.) suche Schüler. Postlagerk. 260.

Teilnehmer
für
engl. Konv.-Zirkel
gesucht
F. Rollert, Oberlehrerin,
Taunusstr 65 II
Spr 12—1; 7—8 Uhr

Erfahrene Lehr., 12 J. Paris läng. Zeit Engl., ert. Unterricht jeder Art in Deutsch, Franz., Engl. Gute Empfehl. Off. unt. H. 838 an Tagbl.-Verl.

Pariserin

ig., dipl., ert. Privat- u. Zirkel-Unterricht. Offert. u. H. 926 an Tagbl.-Bl.

Musiklehrer erteilt gründl. leichtfaßlichen **Klavierunterricht** mtl. 8 Mk. Erfolg sicher. Off. u. M. 894 Tagbl.-Bl.

Grdl. Klavierunterricht erteilt Lehrerin, 2 Lekt. wöch. mon. 12 Mk. Off. u. U. 931 an Tagbl.-Bl.

Ev. Kirchenchor in Vorort sucht

Chorleiter

für einen Abend in der Woche. Angebote unter K. 931 an Tagbl.-Verl.

Charleston, Black-Bottom

1—2 Stund. lehrt **Bronowski-Hoegel,** fr. Solotänz. u. Balletm., Querstraße 1, 1.

VERNICKELTE
KLISCHEE-ABGÜSSE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Neueste Karos

und einfarbige Qualitäten

Verkauf
zu
Original-Preisen:
6.50 Mk. u. 5.90 Mk.

VOGUE-Schnittmuster die besten und vornehmsten der Welt Alleinverkauf.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

K 54

Verschiedenes

Herzliche Bitte.

Welche Herrschaften w. abgelegte Kleider und Wäsche für 11jähr. Knab. (Vollwaise) abgeb.? Die Pflegemutter wäre bereit Wäsche dafür auszubess. Off. u. E. 933 Tagbl.-Bl.

Wer schenkt einer Wohlfahrtseinrichtung (für Jungen)
gebrauchte gute Bücher
und ein
gebrauchtes Grammophon.
Adressen unter W. 927 an den Tagbl.-Verlag.

10 Monate Kredit!

Wir liefern
Bett- und Tischwäsche,
mittlere u. feine Qual., gewähren 6—10 Monate Kredit. Aeußerst billige Preise. Unser Vertreter besucht Sie unverbindlich. Postkarte genügt. Offert. u. B. 833 an Tagbl.-Verl.

Wollen Sie zum
Film?
Schreiben Sie sofort an F. R. A. Hennig, Berlin-Grunewald L 94. F4

Ein Frisiermodell gesucht. Salon Kais, 4 Oranienstraße 4.

Piano mietweise an Priv. abzugeben. Off. M 903 Tagbl.-V.

Miet-Pianos
SCHMITZ
Hillesche Rheinstr. 52

Kastr. Kater in nur gute Hände zu versch. Dotzheimerstraße 4, 2, l.

Smoking-, Frack- und Gehrock-Anzüge verl. u. verk. Schönborn, Mauritiusstraße 5.

300 Maskenkostüme elegante Ausführung, auf jedes Kostüm 50 % Rab. zu verl. Frankenstr. 21. P.

Maskenanzüge hocheleg., bill. zu verleihen oder zu verk. Webergasse 23, 1.

Schicke Maskenkostüme fast neu, à 3 Mk. zu verleihen Frankenstr. 4, 2 r.

Mod. Maskenanzüge, neu, zu verl., 4 u. 5 Mk., Dotzh. Str. 18, Mth. 1.

20 Dam.- u. Hrn.-Mask. (teils neu) billig zu verl. Krag, Herderstraße 22, 2.

Elegante Masken-Kostüme neu, Seide usw., sehr billig zu verleihen Herderstr. 21, 1. St. l., früher Adelheidstr. 72.

Schicke neue Maskenkost. v. 5 Mk. an zu verleihen Bismarckring 40, Hth. 1 r.

Ganz neues elegantes Maskenkostüm zu verleihen od. zu verk. Herrngartenstraße 16, 1.

10 fast neue Masken f. 3 u. 4 Mk. zu verleihen Frankenstraße 5, Part.

12 sch. saub. Dam.-Mask. u. **Pierrots** f. H., v. 3 M. an zu verl. Schwab, Drudenstraße 7, P.

8 sch. Dam.-Mask., Hrn.-Domino 4 M. vl. Merkle, Nettelbeckstraße 17, 1.

Schicke Herren- u. Dam.-Masken Mahar., Prinz, Pierrot, Page, Haremsd., Girls rc. v. 2 M. an zu verleih. od. zu vk. Bleichstr. 27, H. 1.

Schicke Masken bill. zu vk. Bleichstr. 47, 1

Schicke Italienerin, Rol.-Käfer zu verl. Philippsbergstraße 7, 2 links.

Neue wirklich künstlerische Masken bill. zu leihen, finden Sie nur Rheinstr. 34, Gth. 2 l.

Herrenm., Biederm., Pierrots, Landsk., Teufel, Damenm., Tänzerin, Koloko, Pierr., Rosenkäfer rc. zu vl. Karlstr. 30, 1 r.

Schicke Maskenkostüme verleiht Frau Seibel, Jahnstraße 34, 1 rechts.

Aparte seid. D.-Masken f. 3, 5 und 7 Mk. zu verl. Oranienstraße 44, Part.

Verschiedene schöne
Maskenkostüme
billig zu verleihen Sedanstraße 5, 2 rechts.

3 flotte saub. Pierrots u. Pierrette zu verl. Dauer, Scharnhorststraße 6, 1.

Adelheidstr. 76 P.
einige sch. Mask.-Kostüme (teils ganz neu) zu verleihen, von 2.50 Mk. an.

Schicke Masken bill. zu verl. Blücherstr. 15, 1 lks.

Neue seid. Masken-Kostüme m. Kopfbed. zu verl. oder zu verk. Anzusehen von 3—8 Uhr Schwalb. Str. 44, 3 l.

Flottes Maskenkostüm (neu), Gr. 44, zu verleih. Bismarckring 43, 1 r.

Dominos, Maskenk. z. vl. Rüdesheimer Str. 8, P. l.

Damen-Mask., Pierrots, Pierrett., Aegypt. Tanz., Stiftl., Rosenkäfer bill. z. verleihen Schulgasse 8, 3.

Eleg. Maskenkostüm mit Kopfbed. zu verleihen Hellmundstraße 51, 3 r.

Span. Prinz, Rokoko, Page (Gr. 44) für 6 Mk. und 5 Mk. zu verleihen. Scherrer, Neugasse 4.

Elegante und einfache Maskenkostüme billig zu verleihen. K. Müller-Treske, Schiersteiner Str. 9, 3 r.

Eleg. Masken, neu, Phantasie, Haremsd., Seide, für 4—5 Mk. zu verleihen Moritzstr. 33, 2.

Girl, Page, Prinz, Pierrette Tänz. usw. v. 2 Mk. an zu verleihen. Fuchs, Rauenth. Str. 5, Mth. 3.

Schicke Masken billig zu verleihen Bleichstr. 23, 2.

Elegante neue Maskenkostüme bill. zu verleihen. Brechtel, Zietenring 1, Part. r. Telephon 4148.

Puderquaste, Regenbogen, Schachbrett, Tillergirl zu verleihen bei Damm, Langgasse 20, 3.

Moderne und schicke Maskenkostüme zu verleihen. Anzusehen von abends 6 Uhr an Kaiser-Fr.-Ring 30, 3 lks.

Theaterkostüme in Seide, Brokat von 5 Mk. an zu verl. Drudenstr. 7, 1 lks.

Eleg. Maskenkostüm (Phantasie) bill. zu verl. Göbenstraße 15, Mth. 2 l.

Maskenanzüge: Russin, Puderquaste, Schneeflocke, Groteske, Tillergirl vl. o. pk. Damm, Langg. 20, 22, 3

Maskenkostüm, Pierrette, zu verleihen od. zu verk. Adelheidstraße 35, Part.

2 eleg. Damenkostüme mit weißer Perücke und Bajazzo zu verleihen bei Dienst, Ellenbogengasse 6.

Eleg. Maskenkostüme (kl. schl. Figur) zu verleihen Am Kaiser-Friedrich-Bad 7, 3 links.

Maskenkostüme zu verleihen Schirmladen, Gr. Burgstraße 4.

Reizendes Schneeballenkostüm zu verleihen. Näh. Rauenthaler Str. 21, P. l.

Heirat.

Junge Dame, 25 Jahre alt, aus guter Familie, ev., sehr häuslich erzogen, mit schöner solider Ausstattung, von angenehm. Aeußeren, mittelgroß und tadelloser Vergangenheit, möchte auf diesem Wege mit besserem solid. Herrn in sich. Position bekannt werden. Da sehr kinderlieb, Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgem. Offerten, event. mit Bild, unter M. 931 an Tagbl.-Verl. Anonym zwecklos. Vermittl. verb.

Israel. Heirat.

Junge Kaufmann, 29 J., Westpreuße, aus erster jüdischer Familie, wünscht Bekanntsch. mit jüdischer Dame mit etwas Vermög. zwecks baldiger Heirat. Gef. Zuschriften u. E. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Geitenol 8373 ???

K. 234.
Brief liegt Tagbl.-Verl.

Verloren - Gefunden

Siegelring (Erbstück)
am Montag morgen
verloren.
Gegen Belohnung abzugeb. Fundbüro

Schwarze Dackelhündin, auf den Namen „Hexe" hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Schiersteiner Straße 25, 1 l.

Schaufenster-Gestelle
fabriziert
Friedrichstr. 10 **Ph. Häuser** Telephon 6983
Metallgießerei, Gürtlerei, galvanische Anstalt
Vernickeln, Versilbern, Vergolden
Treib- und Ziseliert-Arbeiten. 246

Holl. Butter, Eier und Käse
Direkten Import an kleinere solvente Abnehmer besorgt Holl. Export-Firma.
Näheres unter **A. M. M. 111** an **N. V. Rudolf Mosse, Amsterdam.** F99

Ein Sonder-Angebot
Papierwaren

Kassette „Novum" Leinenpapier in allen mod. Farben, 50 Bogen und 50 Umschläge	85 ₰
Kassette „Hausmarke" Modernes Damenpapier mit gefütterten Umschlägen	50 ₰
Ausstattungskassette „Dame" Elegantes Format, 15 Bogen, 10 Karten, 25 gef. Umschläge	90 ₰
Blockmappe „Falkenpost" Gutes Ueberseeleinen mit gefütterten Umschlägen	70 ₰
Blockmappe „Dekret" Geschäftsbriefbogen, prima Qualität, mit Umschlägen	50 ₰
Quartbriefblock Bestes holzfreies Papier, liniiert, kariert u. ohne Linien, 50 Blatt stark	35 ₰
Elfenbeinpapier, extra fein, 50 Bogen modernes, langes Format, 50 Umschläge mit Seidenfutter	1.00
1000 Geschäftsumschl. m. Druck	3.75
5 Stenogrammblocks	75 ₰
25 Bg. **Kraftpackpapier** 75/100 cm	75 ₰

Blumenthal

K4

Vobach-Schnitte
Neueste Frühjahrs- und Sommer-Modelle
Masken- und Abplättmuster
Preise von **20 75** Pf.
Alleinige Auslieferung für Wiesbaden und Umgebung:
Karl Reisenzahn Papier- und Schreibwaren Leihbibliothek
Westendstraße 1. Versand per Nachnahme. **Ecke Sedanplatz.**

Marktstrasse 12
(Schloßplatz)
eröffneten wir heute unser
neues Zweiggeschäft.
Zur Einführung verabreichen wir hier
1 Tafel s. feine Milchschokolade gratis
bei Einkauf von 1 Pfund unserer
Qualitäts-Kaffee-Mischungen
Wir bitten um Ihren Besuch.
Schokoladenhaus Carl F. Müller Langgasse, Bahnhofstr., Moritzstr., Wellritzstr.
341

Wenn Sie mit Seife waschen Sil nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket dieses vollkommen unschädlichen Bleichmittels der kalten oder schwachwarmen Lauge bei - Sie werden erstaunt sein über das schöne Weiß, das Ihre Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen - ohnegleichen!
Ohne Chlor!

Vertreter: **Rudolf Haas** Emser Straße 48, Telephon 6691.

Bacharach - Wiesbaden und die Mode
Modenberichte des In- und Auslandes
Die Februar-Ausgabe ist erschienen u. wird gratis auf Anforderung zugeschickt
J. BACHARACH
4 Webergasse 4.
K54

Schulranzen von **Mk. 5** an, echt Leder
Schülermappen
Schüleretuis von **50** ₰ an, echt Leder
Nerostraße 8, kein Laden.

Turnanzüge
schwarz wie Abbildung
je nach Größe
für Kinder **2.20-2.60**
für Damen **2.80-3.40**
Weiß ohne Ärmel **2.20-3.10**

Schweneck Mühlgasse 11-13

Ausschreibung.

Die **Erdarbeiten** (16 000 cbm) für einen Teil der Umgehungsstraße von Hattersheim und Höchst, in der Gemarkung Höchst-Unterliederbach, sollen öffentlich vergeben werden.

Infolge der etwa 1600 m betragenden mittleren Förderlänge, kommen für diese Arbeiten nur Unternehmer in Betracht, die über die notwendigen Förderanlagen sofort verfügen.

Die Angebotsunterlagen sind im Zimmer 52 des Landeshauses in **Wiesbaden** gegen Entrichtung von 2.— Mk. erhältlich. Ebenda können die Planunterlagen eingesehen werden. F373

Der Landeshauptmann in Nassau.

In Nr. 7 der „Städtischen Nachrichten“ sind die **Großschlosserarbeiten** für die 5 städt. Wohnhausbauten am Elsasser Platz ausgeschrieben. F284

In Nr. 7 der „Städtischen Nachrichten“ sind die **Zimmerarbeiten** für die 5 städtischen Wohnhausbauten am Elsasser Platz ausgeschrieben. F284

In Nr. 7 der „Städtischen Nachrichten“ sind die im Rechnungsjahre 1927 im Bereiche des städtischen Straßenbauamts vorkommenden **Pflasterungsarbeiten** ausgeschrieben. F284

Verdingung Nr. 209.

In Nr. 7 der „Städtischen Nachrichten“ sind die **Brandtüren** für 14 städtische Wohnbauten am Loreleiring, Baublock III, ausgeschrieben. F284

Verdingung.

Die Vergebung der **Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten** für die beiden Gemeindewohnhausbauten an der Nauroder Straße in **Rambach** soll auf dem Submissionswege erfolgen.

Schriftliche, mit der Aufschrift „Offerte über .... arbeiten“ versehene Angebote sind bis am **Montag, den 21. Februar 1927, nachmittags von 6½ bis 7½ Uhr,** auf dem Rathause in Rambach verschlossen abzugeben, woselbst die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Die Ausgabe der Offertunterlagen erfolgt kostenlos durch das Bürgermeisteramt; Bedingungen und Zeichnungen können hier eingesehen werden. F362

Rambach, den 15. Februar 1927.

Der Gemeindevorstand.
Zerbe,
Bürgermeister.

Verdingung.

Für die Erweiterungs-, Um- und Neubauten der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern b. Nassau a. d. Lahn sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

Los I. **Erdarbeiten**
„ II. **Maurer- und Verputzarbeiten**
„ III. **Eisenbetonarbeiten**
„ IV. **Steinhauerarbeiten**
Hammerrechte, Sockelverblendung und Kunststeintreppen
„ V. **Zimmerarbeiten**
„ VI. **Klempnerarbeiten**
„ VII. **Dachdeckerarbeiten.**

Angebotsformulare können — soweit der Vorrat reicht — gegen portofreie Erstattung der Vervielfältigungskosten, **und zwar für Los I, IV, VI** und VII je 1.50 Mk., **Los II, Maurer- und Verputzarbeiten, 3.00 Mk., Los III und V Eisenbeton- und** Zimmerarbeiten, je 2.00 Mk. vom Baubüro der Anstalt, das vormittags von 10—12 und nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet ist, **bezogen werden.** — Zeichnungen liegen sowohl auf dem Baubüro der Anstalt als auch bei dem bauleitenden Architekten (B. D. A.) **Fr. Bent, Elberfeld, Wertmannstraße** 39, zur Einsicht auf.

Die Oeffnung der Angebote, der die Anbieter beiwohnen können, findet am **4. März 1927, nachmittags 2 Uhr,** in **Scheuern** statt, bis zu welchem Termin die Angebote **portofrei, versiegelt und mit Inhaltsaufschrift versehen an die Direktion der Anstalt** einzureichen sind. F376

Scheuern, den 10. Februar 1927.

Der Vorstand:
ges.: **Martin**, Dekan,
Vorsitzender.

Nutzholz-Versteigerung.

Am Freitag, den 18. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, wird im Forsthaus „Hubertus“ zu Dotzheim nachstehendes Nutzholz aus dem Wiesbaden-Biebricher Stadtwalde öffentlich meistbietend versteigert:

34 Buchenstämme mit 27,21 Fm.,
62 Eichenstämme mit 43,52 Fm.,
4 Ahornstämme mit 1,26 Fm.,
3 Eschenstämme mit 0,55 Fm.,
6 Birkenstämme mit 1,44 Fm.,
1 Erlenstamm mit 0,38 Fm.,
176 Kiefernstämme mit 67,69 Fm.,
1 Lärchenstamm mit 0,71 Fm.,
10 Eichenstangen 1. Klasse,
10 Eichenstangen 2. Klasse,
5 Eschenstangen 2. Klasse,
1 Birkenstange 1. Klasse,
291 Kiefernstangen 1. Klasse,
138 Kiefernstangen 2. Klasse,
178 Kiefernstangen 3. Klasse,
3 Kiefernstangen 4. Klasse,
2 Rm. Eichenschichtnutzholz und
6 Rm. Erlenschichtnutzholz.

Die Besichtigung des Holzes findet 9.15 Uhr ab Bahnhof Chausseehaus unter Führung des Försters Werner statt. F181

Der Magistrat.

Privat-Tanz-Unterricht
in der modernen Tanzweise zu jeder Zeit pro Stunde 2 Mk. erteilt
Wilh. Wetzel, Rathausstraße 5.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Montag, den 7. März d. J., ab 8 Uhr morgens, werden die dem Leihamt und der Kreditkasse **verfallenen Pfänder** im unteren Saale des Rheinhotels, Rheinstraße 22, versteigert. F284

Die Kreditanstalten sind für das Publikum an diesem Tag geschlossen.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 17. Februar, vormittags 9½ Uhr, werde ich hierselbst

Nikolas- und Goethestraße-Ecke:

I. 15 u. 12 Meter lange Gerüstleitern;

II. **um 10 Uhr vormittags Dotzheimer Straße 24** (Katholisches Gesellenhaus): 1 Büroschrank, 1 Stehpult, 1 Kartothekschrank, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Schreibmaschine (Underwood), 3 Stühle 1 Tisch, 1 Blumenständer, 1 Telephonapparat;

III. **1 Personenauto** (Dermorel), 1 Kaffeeröster, 1 Schreibsekretär, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Flurgarderobe, 1 Kommode, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Eisschrank, 1 Waschkommode, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, **1 Wallach**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Versteigerung zu I bestimmt.

Barsknecht,
Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 39. Telephon 3967.

Wein-Versteigerung zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 24. Februar 1927, mittags 1 Uhr, im **„Paulinenschlößchen“ zu Wiesbaden,** versteigert der **Kauber Winzerverein: 54 Nrn. 1925er u. 26er Kauber Weine,** erzielt in den besten u. bess. Lagen der Gemarkung, worunter sich feine **Rieslingweine** und hochfeine **Spätlesen** befinden. — **Probetage im Paulinenschlößchen zu Wiesbaden** für die Herren Kommissionäre und Interessenten am Vormittag des Versteigerungstages (Für die Herren Kommissionäre sind die Proben besonders aufgestellt). Telephon Nr. 58 Amt Kaub. F2

„Aber Anna,
unseren besten Kaffee für den Alltag!
Wer soll denn das bezahlen?“

„Das bezahlt Otto E. Weber in Radebeul,
denn ich setze eine Kleinigkeit von seinem Carlsbader zu, um die Bohnen besser auszunutzen. So kostet das Getränk nicht mehr wie früher unser billiger Haushaltkaffee.“

Weber's Carlsbader lässt dem Kaffee die volle Würz- und Duftkraft der Bohne ohne jeden Beigeschmack und gibt dem Getränk den warmen goldbraunen Ton des Carlsbader Kaffees.

Ein Päckchen zu 35 Pfg. reicht für weit über 100 Tassen.

331

Bekanntmachung

betr. das Werfen von Papierschlangen und ähnlichen feuerfangenden Gegenständen in Gast- und Schankwirtschaften.

Die Inhaber von Wirtschaften und die Veranstalter von Festlichkeiten, Bällen und dergl. werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es durch Polizeiverordnung vom 17. Februar 1908 verboten ist, in Gast- und Schankwirtschaften und sonstigen Vergnügungsstätten mit Papierschlangen und ähnlichen feuerfangenden Gegenständen zu werfen, sowie solche Gegenstände dortselbst zu verkaufen oder abzugeben. In vielen Wirtschaften und Vergnügungsstätten war im vergangenen Jahre das Werfen mit Papierschlangen derart übermäßig, daß schließlich von Lampen, Girlanden, Säulenkapitälen, Drähten usw. ganze Gehänge von Papierschlangen auf die Erde niederhingen und der Boden dick mit Papier bedeckt war. Solche Zustände können unabsehbare Folgen haben, wenn ein noch brennendes Zündholz oder eine glimmende Zigarette in diesen Wust leichtbrennbarer Stoffe fällt.

Die Polizeiverwaltung fordert daher auf, das Werfen von feuergefährlichen Papierschlangen, Konfetti usw. in der Fastnachtszeit in den Schanklokalen und Vergnügungsstätten zu unterlassen, mit dem Hinweis, daß die Inhaber der Schanklokale und die Veranstalter von Festlichkeiten und Bällen verpflichtet sind, für die Beachtung des Verbotes Sorge zu tragen. Es wird wahrer Faschingsfreude keinen Abbruch tun, wenn die feuergefährlichen Dinge aus den Vergnügungsstätten verschwinden.

Wiesbaden, den 9. Februar 1927.

Die Polizeiverwaltung
Freitzheim.

Für den verwöhntesten Gaumen. Über *** vier Jahre gelagert. Wirkt anregend und erfrischend.

E. Rémy Martin & Co.
der wundervolle franz.
Weinbrand
¹/₁ Fl. **4.50** Mk. o. Gl.

Bestes Mittel zur Verhütung u. Heilung der Grippe. Die Milch für ältere Leute.

Spirituosen-Spezial-Haus
Moritzstr 3 **E. STANGE** Tel. 6929

Rundfunk-Programme

Donnerstag, den 17. Februar

Frankfurt (W. 428). 11.30 Uhr Pestalozzi-Feier. 1.30—2.30 Uhr Uebertragung von Kassel. Mittags-Konzert. 3.30—4 Uhr Die Stunde der Jugend: Schüler-Vorträge zum 100. Todestage Pestalozzis (aus seinen Werken). 4.30—5.45 Uhr Konzert des Hausorchesters, ausgew. Operetten. 6.45—6.05 Uhr Die Lesestunde. Aus „Die Kultur der Renaissance in Italien“. 6.15 bis 6.45 Uhr Uebertragung von Kassel. Vortrag: Pestalozzi als Menschenpädagoge. 6.45—7.15 Uhr Italienischer Sprachunterricht. 7.15—7.45 Uhr Zur Pestalozzi-Feier Vorträge von Frankfurter Schülern. 7.45—8.15 Uhr Stunde der Frankfurter Zeitung. 8.15—9.15 Uhr Alte Kammermusik. 9.15—10.15 Uhr Uebertragung von Kassel. Eine Rheinkunst-Stunde — Faschingslaunen. Anschließend bis 12.30 Uhr Tanzmusik.

Stuttgart (W. 379). 1.10—2 Uhr Schallplatten-Konzert. 3.50 Uhr Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr Nachmittags-Konzert. 6.15 Uhr Dramaturgische Funkstunde (Schauspiel). 6.45 Uhr Aerztlicher Vortrag. Zur Frage der Quecksilbervergiftung durch Amalgamfüllungen. 7.15 Uhr Uebertragung aus Freiburg i. Br. Vortrag: Zum 100. Todestag Cornelia Goethe. 8 Uhr Spuk und Gespenster. Volkstümliches Orchester-Konzert. — Anschließend: Uebertragung aus Freiburg i. Br. Unterhaltungskonzert.

Berlin (W. 483). 12.30 Uhr Die Viertelstunde für den Landwirt. 4 Uhr Spanisch. 4.30—6 Uhr Konzert. Anschließend Ratschläge fürs Haus — Theater- und Filmdienst. 6.30 Uhr Einführung zu dem Oratorium „Tobias Heimkehr“. 7.05 Uhr Vortrag: Vom Deutschtum im südslawischen Banat. 7.30 Uhr Pestalozzi-Feier. 9 Uhr Das Oratorium „Tobias Heimkehr“ von Joseph Haydn. 10.30—12.30 Uhr Tanzmusik.

Rheinische Weinstube
(früher Meyer's Weinstube)
Luisenstraße 14 Luisenstraße 14

Morgen Donnerstag:
Schlachtfest
Karnev. Konzert.

Tagblatt-Kalender
das Stück 10 Pf. zu haben im
Tagblatthaus, Schalterhalle

Sie haben noch nie **Tapeten** so preiswert gekauft! Offeriere größ. Posten als Gelegenheit, reizende moderne Muster (Qual.-Ware) für alle Räume **Reste zum halben Preis.** Günstige Gelegenheit für Mieter, Hausbes., Wiederverkäufer
66 Rheinstr 66 **A. Scharhag** Tel 6526

ELECTROLA

TANZPLATTEN
WILHELMSTR. 20
Schütten
130

Schreibmaschinen
repariert, verkauft, verleiht z. 0.50 tägl. **Hemmen**, Neugasse 5. Schreibstube. Tel. 8325

Die ERKENNTNIS bricht sich immer mehr Bahn, dass die Zeitungs-Anzeige das beste und wirksamste Mittel ist, um Erfolge zu erzielen.

Xenia Desni
„Die Schützenliesl"
kommt in die
Kammer-Lichtspiele.

Café Odeon!
Wunschgemäß **Preis-Tanz**
— **Mittwoch** —
für **Walzer und Rheinländer.**
Leitung: Hugo Trost
Kappen-Sitzung. Rheinische Stimmung.
Verlängerte Polizeistunde.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik
Direktion: Prof. W. Fahr
Wilhelmstraße 16 Fernruf 7749

Donnerstag, 17. Febr., abds. 7½ Uhr
im großen Saale des Zivilkasinos,
Friedrichstraße 22: 322

Vortrags-Abend
der Ausbildungsklassen
(Gesang - Klavier - Violine)

Programm (50 ₰) dient als Eintrittskarte. Zu haben in den Musikalienhandlungen Stöppler, Rheinstr. 41 u. Ernst, Nerostr. 1 und im Büro des Konservatoriums

Restaurant Falstaff
Moritzstraße 16.
Morgen Donnerstag, den 17. Februar 1927, 8¹¹ Uhr:
Großer karnevalistischer
Kappen-Abend
unter Mitwirkung von
Willy Klein, die Stimmungskanone
Gäste ohne Humor haben keinen Zutritt.
Motto: Wer Sorgen hat und Grillen
Wir haben die besten Pillen.
Mutter, der Ofen steht schief, ich lach mir kapot
Es ladet ein **Das Närrische Komitee.**

Frühlingsreise nach Italien
vom 5. bis 27. April 1927:
Basel — Genua — Rom — Neapel
Sizilien.
Führung: Dr. Wolfram Waldschmidt.
Prospekte und Anmeldungen durch:
BORN & SCHOTTENFELS
Kaiser-Friedrich-Platz 3.
Tel. 5580 u. 5581. 110

1875 **M. G. V. „Frohsinn" Wiesbaden** 1927

Samstag, den 19. Februar
II. Großer Maskenball
im großen Saale der Adolfshöhe.
Preise:
Nichtmasken 1.—. Masken 1.50
Bierausschank. In Jazz.
Es ladet freundl. ein
Das närrische Komitee

Schöne Masken-Perücken
preiswert zu verleihen.
R. Löbig
Helenenstraße 2, nur 1. Etage.
Spezialgeschäft für Haararbeiten.

Xenia Desni
„Die Schützenliesl"
kommt in die
Kammer-Lichtspiele.

Film-Palast

Ab **Donnerstag**
Erstaufführung!

RUDOLPH VALENTINO
in
DER SOHN DES SCHEICH
mit **VILMA BANKY**

Ein romantisches Drama, spielend in der Wüste unter Arabiens leuchtender Sonne.

† Rudolph Valentinos †

große schauspielerische Kunst, seine ganze männliche Kraft und Schönheit erstrahlt in diesem seinem letzten Filmwerk noch einmal in hellstem Licht.

Als zweiter Großfilm:

Die Feuertänzerin

Ein deutsches Filmwerk, ein Gesellschaftsdrama mit
Ruth Weyher
und **Alfred Abel**

Deulig-Woche. Lustspiel-Einlage.

Spielzeiten täglich: **3 Uhr** | **5⁴⁵ Uhr** | **8³⁰ Uhr**

Eintrittspreise **1—2.50 Mk.**

Familien-Restaurant
„Bayrischer Hof"
gegenüber der Walhalla.
Morgen Donnerstag:
● Großer Kappen-Abend ●
mit Preis-Büttenreden.
— Jedermann kann sich daran beteiligen. —
Leitung: Die Stimmungskanone Lene Fischer.
Eintritt frei! Mützen frei!

Xenia Desni
„Die Schützenliesl"
kommt in die
Kammer-Lichtspiele.

Mainzer Carneval-Verein
Geschäftsstelle: Mainz, Schillerplatz, F.-A. 3811 geöffnet 10—1 und 3—7 Uhr.
Besucht am Sonntag, den 20. Februar 5.11 in der Narrhalla zu Mainz (Stadthalle)

Die große Fremden-Sitzung
(eingeleitet durch ein närr. Vorspiel) F2
Karten im **Vorverkauf** 5 Mk., a. d. Kasse 6 Mk.
In Wiesbaden: Ann.-Expedition D. Frenz G. m. b. H., Bahnhofstraße 3 sowie August Engel und Filialen.
Zu einer beschränkten Anzahl Plätze werden **zugunsten des Rosenmontagszuges** Karten zu Mk 10.— abgegeben

KURHAUS
Samstag, 19. Februar, ab 8 Uhr in sämtl. karnevalistisch dekorierten Räumen:
III. Großer Maskenball
5 Jazz-Kapellen
Tanzleitung: Julius Bier.
Anzug: Maskenkostüm oder Gesellschaftstoilette mit karneval. Abzeichen
Eintrittspreis: 6 ℳ, Vorzugskarten für Dauer- u. Kurkarteninhaber 4 ℳ, bis 6 Uhr abends zu lösen. Garderobegebühr u. Wiesbadener Nothilfe 0.50 ℳ
Kartenvorverkauf an der Tageskasse. Musikhaus Stöppler, Rheinstr. 41 (Tel. 3805) u. Fa. Gerstel & Israel Langgasse 19 (Tel. 6041). (Die Lesezimmer werden an diesem Tage um 8 Uhr abends geschlossen.)
Montag, den 21. Februar, 8 Uhr im kleinen Saale: F315
Klavier-Abend
Johan Verster

Bayern-Verein Wiesbaden 08.
Fastnacht-Sonntag
27. Februar 1927:

Großer Volks-Masken-Ball
im
Paulinenschlößchen.
Eintrittspreise:
Vorverkauf 2 Mk., an der Abendkasse 2.50 Mk.
Vorverkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.
Das Komitee.
Mitglieder erhalten ihre Eintrittskarten nur beim 1. Vorsitzenden Andr. Müller, Nerostraße 15.

Maskenkostüme
sowie Kopfbedeckungen
für Damen und Herren
werden preiswert angefertigt
bei Tina Köh.er
Neugasse 3, 1.

Xenia Desni
„Die Schützenliesl"
kommt in die
Kammer-Lichtspiele.

Kammer-Lichtspiele Taunusstraße 1.

Der große Erfolg **«Wien, wie es weint und lacht»** mit Mady Christians

Nur noch bis Donnerstag!

Thalia-Theater

Heute letzter Tag!

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

mit Werner Krauss und Maly Delschaft.

Ben Ali mit Ramon Novarro.

Ab morgen Donnerstag:

Der mondäne Gesellschaftsfilm

Die Königin des Weltbades

8 Akte nach dem Roman von Edward Stilgebauer mit

Imogen Robertson

Walter Rilla, Livio Pavanelli, Ida Wüst, Paul Morgan.

Der Film spielt in **Baden-Baden** und **Paris.**

Als zweiter Hauptfilm:

Die Liebesbriefe des schönen Franz

Eine Liebes- und Diebesgeschichte in 6 Akten von B. C. Lüttge.

In den Hauptrollen:

Walter Sieczak, Kurt Vespermann, Hanni Brinkmann, Hanni Weisse, Maly Delschaft.

Trianon-Woche Nr. 8.

Anfang 4 Uhr. Letzte Abendvorstellung 8½ Uhr.

Radio nur bei **Doffhin**

führendes Spezialgeschäft am Platze

Installationswerk Friedrichstr. 53 Tel. 5678 u. 5679

METROPOLE

Samstag, den 19. Februar u. Sonntag, den 20. Februar ab 9 Uhr in sämtl. prachtvoll geschmückten Räumen

Ball paré

(Maskenball)

Damen: Kostüm oder Abendtoilette mit Larve

Herren: Kostüm oder Gesellschafts-Anzug.

Voranzeigen:

Maskenbälle: Mittwoch, den 23., Samstag, den 26., Sonntag, den 27., Montag, den 28. Februar 1927.

Dienstag, den 1. März 1927 — Kehraus —

LAMPEN-schirm-GESTELL

70 cm ⌀ 2.80 M. klein. bill. Musterbuch gratis. F2

Krauß, Mannheim R 6. 18

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 17. Febr.
16. Vorst. Stammreihe C.

Margarete.

Oper in 5 Akten (8 Bild.) von Ch. Gounod.

Musik. Leit.: A. Rother.
Inszen.: Eduard Mebus.

Faust H. Kuppinger
Mephistopheles A. Rosalewicz
Margarete A. Bihon
Valentin Carl Köther
Schwerdtlein Harth a. R.
Siebel A. van Kruysmyk
Brander Fritz Mechler

Vorkommende Tänze:
(Entwurf und Leitung: Valerie Lindau-Godard.)
Akt II.: Walzer: Ausgef. von der Tanzgruppe. — Akt V: Gros. Bacchanale: Ausgef. von C. Jourdan, E. Mondorf, H. Dähler u. sämtlichen Tänzerinnen.

Nach d. 2. Bild 10 Min., nach dem 3. Bild 12 Min. Pause.

Anf. 7. Ende etwa 10¼.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 17. Febr.
Bei aufgeh. Stammkarten

Uraufführung.

Knock out.

Komödie in 3 Akten von Wolfgang Langhoff.

Inszen.: W. von Gordon.

Frau Winterberg Ottilie Gerhäuser
Margot Lili Ferrat
Siegfr. Walter Langhoff
Bob Müller P. Wagner
Fred Smith R. Kleinert
Robert Gustav Schwab
Direktor Fechner Albert
Graf Ende H. Helig
Zinner B. v. Heyden
Kommissionsrat Lebel Guido Lehrmann
Ringrichter P. Wiegner
1. Reporter H. Bernhöft
2. Reporter H. Jeglinger
Masseur H. Weyrauch
Faktotum des Sportpalastes A. Schwade
Polizist Robert Marke

Nach dem 2. Akt 15 Min. Pause.

Anf. 7½. Ende etwa 9½.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 17. Febr.
Nachmittags 4 Uhr:

Konzert

Leitung:
Musikdirektor H. Irmer.

1. Sarazenen-Marsch von Ch. Gounod.
2. Vorspiel zu „Dornröschen" von Humperdinck.
3. Rautendeleins Leid a. „Die versunkene Glocke" von H. Zöllner.
4. Entr'acte — Intermezzo aus „Das süße Mädel" von H. Reinhardt.
5. II. Finale a. „Fidelio" von L. v. Beethoven.
6. Klingsors Zaubergarten und die Blumenmädchen aus „Parsifal" von R. Wagner.
7. Mendelssohniana von A. Dupont.

Abends 8 Uhr i. gr. Saal:

Pestalozzi-Feier.

Mitwirkende:
Städt. Kurorchester. Leit.: Musikdirektor H. Irmer. Wiesbaden. Lehrergesangverein Leit.: Musikdirekt. Naumann. Lotte Tiedemann (Prolog). Oberstudiendirektor Dr. Herm. Weimer (Festrede). Studienrat Fr. Zech (Orgel).

Spanische Weinstube

Michelsberg 7 Telephon 8220

Morgen Donnerstag, den 17. Februar 1927:

Großer Kappen-Abend

Unter Mitwirkung des Urkomikers

Heinz Berton.

Verstärkte Kapelle! Stimmung! Humor!

Kommen, sehen und staunen! — Eintritt u. Kappe frei!

Beginn 7.71 Uhr.

Verlängerte Polizeistunde.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Erholungs-Reisen zur See

MITTELMEERFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Register-Tons
vom 13. Mai bis 30. Mai 1927
Fahrpreis: R.M. 450.— und höher

PFINGSTFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Register-Tons
vom 4. Juni bis 13. Juni 1927
Fahrpreis: R.M. 190.— und höher

NORWEGENFAHRTEN 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Sierra Córdoba« 14469 Br.-Reg.-Tons
1. Reise: 7. Juli bis 25. Juli 1927
2. Reise: 28. Juli bis 15. August 1927
Fahrpreis: R.M. 400.— und höher

POLARFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Stuttgart« 13367 Brutto-Register-Tons
vom 22. Juli bis 17. August 1927
Fahrpreis: R.M. 900.— und höher

SKANDINAVIEN-OSTSEEFAHRTEN 1927
1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Madrid« 8753 Brutto-Register-Tons
2. Reise: 4. August bis 17. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Yorck« 8976 Brutto-Register-Tons
Fahrpreis: R.M. 220.— und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch:

In Wiesbaden: **Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstr. 56.
In Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertr. Josef Adolf Schmitt, Rathausstr. 22.
In Langenschwalbach Georg Besier, Brunnenstraße 51. F99
In Mainz: Lloyd-Reisebüro, L. Lyssenhop & Co. G. m. b. H., Kaiserstr. 3

Café Restaurant **„OREST"**

Heute

Großer Kappenabend

Unter Mitwirkung l. Mainzer Karnevalisten.

Bekannt gute Stimmung. Eintritt und Kappen frei.

Ratskeller Wiesbaden

Donnerstag, den 17. Februar 1927: **Schlachtfest**

Ab Mittwoch abend: Hausmacher Bratwurst und Wellfleisch mit Kraut.

Donnerstag vormittag: Frühstücksplatten.

Im Ausschank das beliebte **Pschorr-Animator.**

Gut gepflegte Weine. Bewirtschaftung: Xaver Hirster.

RESTE

Donnerstag nur Baumwollwaren- und Gardinen- **Reste**

JOSEPH
Wolff
KIRCHGASSE 62.

„Modesalon"

Bülowstraße 3, Part.

Ein neuer Rekord

Abend-, Gesellschafts- und Tanz-Kleider aus Crêpe de Chine **von 25 Mk.** an
Spitzen-Kleider . . **von 30 Mk.** an

Ferner die allerneuesten Frühjahrs-Modelle in den kommenden Farben.

So Schönes zu so billigen Preisen zu bieten, ist die große Kunst einzig dastehender Leistungsfähigkeit.

Jeden Donnerstag frisch:

Münchener Weißwürste
Regensburger Knackwürste } Paar **40** ₰

dazu den beliebten
süßen Senf . . . . das Glas **45** u. **75** ₰

Emil Hees 133

Große Burgstraße 16. Fernsprecher 9681.

Prima sächsische

Speise-Zwiebel

gesunde trockene Ware
pro Sack 5.— Mk.
empfehlen

J. Hornung & Co.

Telephon 7302 - Hellmundstraße 41 - Telephon 7302.
Lieferung frei Haus!

Total-Ausverkauf

Wegen Aufgabe meines Ladens
Bahnhofstraße 5
bringe ich zum Ausverkauf

Herren- u. Knaben-Anzüge
Mäntel, Hosen usw.

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit.

Auf meine mäßigen Preise gewähre ich **30% Rabatt.**

Wiesbaden
Bahnhofstraße 5.

So im Winter

Ich verkaufe Ihnen diese sehr eleganten Herren-Artikel sehr preiswert

Handschuhe
in unerreichter Auswahl für Straße und Sport

Schals
in Wolle und Seide in den modernen Farben

Die Preise sind bedeutend herabgesetzt

Schaefer
SPORT & MODE-HAUS
WEBERGASSE 11 · WIESBADEN · WILHELMSTR. 50

327

Damen- und Herren-Frisier-

„Salon Seguli"

Coulinstr. 3
Ecke Michelsberg
Telephon 3097

Durchgehend
— geöffnet —
Neu renoviert.

Inh.: **Seip, Gugelmeier, Liebert**

Zweiggeschäfte:

Friseur Metropole
Wiesbaden, Luisenstr. 6
Tel. 2867

Friseur Metropole
Bad Nauheim, Ludwigstr. 15
Tel. 671.

6tägiger **Hochschulkursus** des

Kaufm. Vereins

über:

Moderne Verkaufstechnik.

21. Februar, abends 8 Uhr: Einführungsvortrag: **„Die Probleme der Organisation des Einzelhandelsgeschäfts** (in diesem Vortrag wird der Rahmen für den nachfolgenden Kursus geschaffen werden, und es kann schon nach diesem Vortrag eine kurze Besprechung [Kolloquium] stattfinden, welche Fragen die Teilnehmer besonders interessieren.)
22. Februar: **„Die Kontrolle von Wareneingang, Warenausgang, Geldeingang, Geldausgang"** (Abwicklung des Auftragswesens, technische Abwicklung des Verkaufs) und „Die Warenstatistik im Einkauf und Verkauf".
23. Februar: **„Unkostenkontrolle, Selbstkostenberechnung, Bewertungsprobleme bei der Inventur".**
24. Februar: „Anreiz für das Verkaufspersonal durch Prämien und dergl."
25. Februar: **„Verkauf in Wiesbaden".**
26. Februar: **„Kundenbehandlung".**

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden bietet mit der Veranstaltung dieses Hochschulkurses der Kaufmannschaft eine ganz hervorragende Gelegenheit, sich über die neuzeitlichen Erfahrungen auf dem Gebiete der modernen Verkaufstechnik in umfassender und zusammenhängender Form zu unterrichten.

Teilnehmergebühren: 1. Selbständige Kaufleute, soweit sie Mitglieder des Kaufmänn. Vereins sind, zahlen für den 6tägigen Kursus vom 21.—26. Februar, abends 8 Uhr, 20 Mk. 2. Leitende Angestellte, Geschäftsführer, Direktoren, Prokuristen 20 Mk. 3. Familienangehörige erhalten Beikarten zur Hälfte des Preises, 10 Mk. 4. Nichtmitglieder des Kaufmännischen Vereins, Hauptkarte 30 Mk. 5. Familienangehörige von Nichtmitgliedern 15 Mk. 6. Am 5. u. 6. Tage des Kursus, also am 25. und 26. Februar, können auch Angestellte teilnehmen. Teilnehmerkarte für beide Abende zusammen 2 Mk. F378

Anmeldungen werden sofort an die Vereinsgeschäftsstelle, Friedrichstraße 9, 1, erbeten.

Hosenträger

Sehr starke kräftige Hosenträger, auch extra lange, sowie Garnituren liefert zu billigsten Preisen.
Kirchgasse 50. **Fritz Strensch** Kirchgasse 50.

CARMOL

tut wohl, lindert Schmerzen.

Man verwendet Carmol (Karmelitergeist) bei Erkältungs-Krankheiten, Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, einfachem Kopf-, Zahnschmerzen, Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1,50.
Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke.

Hyproxit [Magnesium peroxyd]

Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3—4wöchentliche Kur mit Blutreinigungs- und Magenpulver **Hyproxit** wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeboren fühlen. Preis Mk. 1,50.

Carmol-Blutreinigungs-Tee
(aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pfg.
ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Kur-Mark 15 Pfg.
Unübertroffen in dieser Preislage
Carl Cassel Kirchgasse 54

Ein Blick in die Ferne.

Von Ernst Trebesius.

I.

In fiebernder Erwartung harrt die festlich gekleidete Schar der erlesenen Gäste dem endlichen Beginn der heutigen Vorführung. Was in der Reichshauptstadt zu den Spitzen der Gesellschaft zählt, wurde von der Direktion durch ein besonderes, geheimnisvoll andeutendes Schreiben geladen. Männer der Wissenschaft, Industrie und Technik, bedeutende Parlamentarier, die Minister mit ihren Vortragenden Räten, die Vertreter der großen In- und Auslandspresse, die Großen aus dem Reich der Poesie und Musik, des Theaters und Films, die Diplomaten aus aller Herren Ländern mit ihren Damen: sie alle haben sich mit ganz seltener Pünktlichkeit und Vollzähligkeit eingefunden, um Zeuge zu sein des historischen Moments, da die „größte Erfindung aller Zeiten" erstmalig einer auserwählten Gesellschaft vorgeführt wird. . . .

Was eigentlich gezeigt werden soll, weiß mit Bestimmtheit nur ein ganz eng begrenzter Kreis der dem Erfinder und der Direktion nahestehenden Personen zu sagen; doch diese Herren hatten bisher beharrlich geschwiegen und lassen auch in dieser Stunde noch nichts verlauten. So sind denn die Geladenen auf vage Vermutungen und Schlüsse angewiesen. Warum nur um alles in der Welt wurde man so bald schon aus den Federn geholt? Ließ sich die bevorstehende Überraschung nicht auf die gewohnte Abendzeit verlegen, statt auf die zehnte Morgenstunde? — — —

Die Sprachlaute aller Kulturvölker und die feurigen Klänge des Orchesters mischen sich zu einer brandenden Melodie angeregtester Geselligkeit. Erwartungsvoll, mit kaum verborgener Neugier verfolgen aller Augen das gemächliche Vorrücken des Uhrzeigers. Endlich erscheint auch der Reichspräsident mit seinem Gefolge in der Loge. — — —

Drei feierlich verhallende Klänge eines Gongs.

Jäh ist die Musik und vielhundertstimmige Unterhaltung verstummt. Langsam versinkt der Saal in tiefe Finsternis.

II.

Abermals drei Schläge des Gongs.

Leise rauscht der Vorhang auseinander. Auf der weißen Wand erscheinen zwei große Uhren. Die links zeigt 10 Uhr 5 Minuten, die rechte 9 Uhr 5 Minuten an. „Mitteleuropäische Zeit" steht über der linken, „Westeuropäische Zeit" über der rechten Uhr. In gleichem Rhythmus zucken die großen Zeiger beider Uhren von Minute zu Minute. — — —

Langsam versinkt der Saal wieder in Finsternis.

Ehe noch die Gäste Zeit finden, über den Sinn beider Uhren an dieser Stelle nachzudenken, erhellt sich die Wand abermals wieder. Als weiteren Titel lesen die gespannt Schauenden:

„Sitzung des englischen Unterhauses am 27. Februar. Beginn 9 Uhr vormittags".

Die Schrift verschwindet, und sogleich erscheint der große Sitzungssaal des englischen Parlaments auf der Wand. Der Präsident nimmt seinen Platz ein. Abgeordnete kommen und begrüßen sich. Parlamentsdiener mit Stößen von Briefchen eilen geschäftig hin und her. Erwartungsvoll harren die Stenographen der beginnenden Redeschlacht. Kurz, man sieht das längst bekannte Bild einer Parlamentssitzung. —

Schon werden aus der Mitte der Gäste leise Äußerungen der Enttäuschung und des Spottes vernehmbar, da ertönt das Klingelzeichen. Das leichte Summen des vom Rundfunk her bekannten Geräusches des Maschinensenders tönt rings im Saal aus den Statophonen. Dazwischen ein leichtes Knarren und Kratzen, als ob eine regulierende, unsichtbare Hand irgendwo in weiter Ferne an Schaltern und Schräubchen hantiert. Dann plötzlich ertönt laut und allen verständlich die Stimme des Redners, der auf dem lebenden Bild mit lebhaften Handbewegungen agiert. So unverfälscht und klar ertönt das Englisch des Sprechers, und so vollkommen ist die Gleichzeitigkeit der Mundbewegungen mit den Lauten der gesprochenen Worte, daß die Gäste des Berliner Marmorpalastes minutenlang der Illusion erliegen, der Sitzung des englischen Parlaments persönlich beizuwohnen.

Erst das helle Licht der tausend Lampen ruft sie in die Wirklichkeit zurück. Fragen und höchstes Erstaunen liegt auf allen Gesichtern. „Sprechender Film?" . . . „Film mit Rundfunk!" . . ., solche und ähnliche Ausrufe schwirren erregt durcheinander.

„Dies kann weder ein sprechender Film noch ein Film mit Rundfunk sein", doziert eben ein Gelehrter mit ziemlich vernehmbarer Stimme seiner etwas schwerhörigen Gattin. „Wir haben doch heute den 27. Februar. Und heute, zur gleichen Stunde und Minute findet in London eine Unterhaussitzung statt. Wie soll denn da der Film im Handumdrehen aufgenommen, entwickelt und zu uns herübergekommen sein? Dies wäre ja Hexerei!"

Mit größtem Interesse haben die Umsitzenden den Worten des Gelehrten gelauscht. Eben will ein anderer Herr zur Entgegnung ansetzen, da ertönen abermals drei Gongschläge.

„Rosenmontag in Köln", lautet der Titel der nächsten Bilderfolge. Da sieht man auch schon das altbekannte Karnevalstreiben der alten sangesfrohen Rheinstadt. Das ausgelassene Lachen, Scherzen, Rufen und Singen, die ganze harmlose Ungezwungenheit und Fröhlichkeit des Kölners in den Tagen des Faschings ertönt mit gleicher Deutlichkeit, wie zuvor das Sprechen im englischen Parlament. Und wieder diese verblüffende Gleichzeitigkeit zwischen Ton und Bild, wie man sie im besten sprechenden Film bisher nicht besser gesehen und gehört hat. Würde nicht eben im Festzug des Prinzen Karneval ein Transparent mitgeführt, auf dem das Jahr des heurigen Faschings angezeigt wird, man wäre versucht, zu glauben, dem Abrollen eines Tonfilms von einem früheren Fasching beizuwohnen. — — —

Zwei weitere Geschehnisse werden noch vorgeführt: „Ausreise des Lloyddampfers „Columbus" am 27. Februar, 11 Uhr vormittags, ab Bremerhaven", und „Eine Messe in der Peterskirche zu Rom".

III.

Immer höher ist inzwischen die Erregung der Geladenen gestiegen. Als schließlich ein Herr vor dem Vorhang erscheint und den Schluß der heutigen Vorführung anzeigt, da bricht ein ungeheurer Beifallssturm los.

„Erklärungen!" . . . „Erfinder!" . . ., so tönt es wieder und immer wieder aus der erschütterten, hochbegeisterten Menge.

Lächelnd läßt der Direktor den nur langsam verebbenden Orkan über sich ergehen. Endlich, die Spannung der Zuhörer ist bis zum äußersten gestiegen, führt der Herr auf dem Podium folgendes aus:

„Meine hochverehrten Damen und Herren! Wenn ich jetzt im Namen aller Mitarbeiter das Wort ergreife, um Sie aufs herzlichste willkommen zu heißen, so geschieht dies mit ausgesprochener Absicht und entgegen den sonstigen Gepflogenheiten erst am Schluß der heutigen Vorführungen. Erst sollte unser Werk auf Sie wirken, und dann wollten wir Ihnen Erklärungen geben. — — Was Sie heute hier sahen und hörten, war eine Verbindung des elektrischen Fernsehers mit der drahtlosen Telephonie. — — Und nun brennen Sie sicher sehr darauf, auch den genialen Erfinder dieser epochemachenden Großtat kennen zu lernen. Er wird gleich nach mir erscheinen, und Ihnen in kurzen Umrissen einen Überblick über das Grundprinzip der Neuerung geben. Der Schöpfer dieser größten Erfindung aller Zeiten, wie wir in unserer Einladung diesen glänzenden Triumph des Menschengeistes wohl ohne allzu große Überhebung nannten, ist Herr Dr. Heinz Welten, ein ebenso glänzender Ingenieur wie Physiker. Ihm räume ich jetzt das Feld!"

Als kurz nach seinem Abgang ein jüngerer Herr mit hoher Stirn und blassen, durchgeistigten Zügen, in die dauerndes Grübeln und scharfes Denken einige sehr charakteristische Runen geschnitten haben, erscheint, da bricht ein unbeschreiblicher Jubelsturm los.

Es dauert lange Zeit, ehe sich die Begeisterung soweit legt, daß Heinz Welten von seinem Werk, seinem Schaffen, seinen Vorläufern und seinen Mitarbeitern erzählen kann. Und je mehr er in edler Bescheidenheit das Hauptverdienst an seiner Erfindung all den großen Gelehrten und Fachleuten zuschiebt, die vor ihm die einzelnen Bausteine errichteten, aus denen er nun als Vollzieher ihrer Wünsche und Hoffnungen das Haus baute, das heute, am 27. Februar 1929, in den Dienst der Allgemeinheit gestellt wurde, um so mehr erobert sich auch der Mensch Heinz Welten die Herzen der Zuhörer.

Die Folgen unrichtiger Auskunfterteilung.

Die Folgen unrichtiger Auskunfterteilung, beispielsweise über Kreditwürdigkeit, Ruf usw. einer Firma lassen sich hier natürlich nur in großen Umrissen darstellen, die aber zur Genüge dartun, daß größte Vorsicht bei Auskunfterteilung stets geboten ist. Ob sich aus unrichtiger Auskunft nachteilige Rechtsfolgen ergeben, bestimmt sich nach den einschlägigen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (B. G. B., die teilweise in 25 Titel „Unerlaubte Handlungen" enthalten sind, teilweise aus den Vorschriften über Schuldverhältnisse usw. zu entnehmen sind. So bestimmt zunächst § 676 B. G. B.: „Wer einem anderen einen Rat oder eine Empfehlung erteilt, ist, unbeschadet der sich aus einem Vertragsverhältnis oder einer unerlaubten Handlung ergebenden Verantwortlichkeit zum Ersatz des aus der Befolgung des Rates usw. entstehenden Schadens nicht verpflichtet. Dies bedeutet: Wenn zwischen dem Raterteilenden und dem Auskunfteinholenden kein Vertragsverhältnis besteht, so erwächst aus der Raterteilung eine Schadenersatzpflicht nur bei vorsätzlich unrichtiger Auskunft- usw. -erteilung (von § 829 B. G. B., Beamtenhaftung, sei hier abgesehen). Der Rat oder die Auskunft können den selbständigen Inhalt eines Vertragsverhältnisses bilden oder auch eine unselbständige Nebenverpflichtung darstellen. — Die Verantwortlichkeit, die sich bei vorsätzlichem Handeln ergibt, beruht auf § 826 oder § 823 B. G. B. Nach § 826 ist zum Ersatze des Schadens verpflichtet, wer einem anderen in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise vorsätzlich Schaden zufügt. Darunter fällt eine wesentlich falsch oder „ins Blaue hinein" erteilte Auskunft. Auch ein Handeln aus gröbster Fahrlässigkeit — also ohne Vorsatz — kann übrigens das Merkmal des § 826 — „sittenwidriges Handeln" — erfüllen. Nicht nur ein positives Tun sondern auch eine Unterlassung kann „sittenwidrig" sein. — Ein vorsätzliches Handeln im Sinne des oben angezogenen § 676 (Rat-, Auskunfterteilung) liegt schon dann vor, wenn festgestellt wird, daß der Auskunfterteilende das Bewußtsein hatte, die Auskunft könne möglicherweise den Auskunfteinholenden zur Kreditgewährung bestimmen! Schließlich sei noch auf § 824 B. G. B. hingewiesen, demzufolge die Behauptung wahrheitswidriger Tatsachen, die den Kredit eines anderen zu gefährden oder sonstige Nachteile für dessen Erwerb oder Fortkommen herbeizuführen geeignet sind, zur Schadensersatzpflicht nicht nur bei vorsätzlichem sondern auch bei fahrlässigem Handeln verpflichtet.

Dr. O. v. D.

Der kluge Händler
deckt seinen Bedarf in
Kurzwaren, Schuhriemen, Seifen, Putzlumpen
im **Barmer Engros-Lager**
Wagemannstraße 11—13.
Gute Qualitäten, billige Preise!

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Kl. Burgstr. 5.
Friedrich Seelbach
Uhrmacher und Juwelier.
Reparaturen.

Eigene Fabrik
Steppdecken
Daunendecken
Billigste Preise.
Alle Bettwaren
besonders preiswert
S. Buchdahl
Langgasse 25
Fernsprecher 2227

Zu bekannt billigen Preisen kaufen Sie Tapeten (kein Laden) bei Wagner, Rheinstr. 79.

Weshalb überall bewundert?

Feinste Gesundheit, klare Augen, faszinierend schöner Teint schlanke Linie sind die Folge von allgemeinem Wohlbefinden nehmen Sie deshalb gleichfalls Kruschen.

Kruschen-Salz erhält stets frisch und elastisch,
Kruschen-Salz reinigt das Blut,
Kruschen-Salz bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen,
Kruschen-Salz regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:
Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

Deshalb sollte jede Dame täglich frühmorgens eine kleine Messerspitze Kruschen in warmem Wasser nehmen.

In allen Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BRUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14
Alleinlieferer WALTER LECKSCHEWITZ, Wiesbaden, Kl. Burgstr. 4, F 90

Hilde Busch
Walter Turvey
Verlobte

Wiesbaden
Gr. Burgstraße

Nuneaton
England

16. Februar 1927.

Notieren Sie:

Anzüge für Tanz, Gesellschaft und Trauer
zu verleihen

Riegler, Schneidermeister, Langgasse 9, 1. Stock.

la Jamaika-Rum-Verschnitt
1/1 Flasche 2.70, 1/2 Flasche 1.45.
Weinbrand, 3 Sterne, 1/1 Flasche 2.80, 1/2 Flasche 1.50
Vermouth Cinzano 1/1 Flasche 2.75
Malaga Gold 1/1 Flasche 2.30.
Weißweine äußerst preiswert:
1922er Nierstein Domtal 1/1 Flasche 1.10
1924er Liebfrauenmilch 1/1 Flasche 1.80
1919er Kempter Berg 1/1 Flasche 2.50.
Empfehle gerösteten Kaffee, nur beste Qualität, stets frisch geröstet.
W. Kiechner (Inh. O. Mehlhorn),
Kolonialwaren und Delikatessen
Moritzstraße 66. Telephon 4998.

26 Jahre in einer Anstalt.

Fast ein Menschenalter war dieser Mann wegen Epilepsie in einer Anstalt. Sein Bruder hat ihn jetzt herausgeholt. Ist das nicht ein Werk der Barmherzigkeit? Wollt ihr nicht dieses Werk erhalten helfen durch Bestellung von **Anmachholz?** Er will doch die Freiheit behalten und sich selber sein Brot verdienen. Das Holz kostet per Sack 1.20 Mk., ist trocken und fein gespalten und wird ins Haus geliefert. Best. erb. u. Off. **T. 931** an Tagbl.-Verlag.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn **Georg Kundermann**

im 73. Lebensjahre, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Marie Kundermann,** Wwe.,
geb. Wagner.
Römerberg 36.

Wiesbaden, Griesheim, Königshofen, Wilsenroth, den 14. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag früh 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt. Die Seelenmesse am gleichen Tage morg. 7.10 Uhr in der Maria-Hilfkirche.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treusorgenden Vater

Herrn **Jakob Klaus**

Obersekretär a. D.

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Mathilde und Käte Klaus.

Wiesbaden, den 15. Februar 1927.
Zimmermannstr. 4.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, 19. Febr., 3 Uhr nachm., auf d. Südfriedhof.
Kranz- und Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Fussleidende!

Ihre Füße brauchen nicht zu schmerzen denn die nach **Gipsabdruck** der leidenden Füße hergestellten Duralminium-Einlagen, Syst. Fuchs, (patentamtl. geschützt) bringen die Füße auch im vorgeschrittenen Senkstadium nach und nach zur normalen Form zurück.

In jedem Schuh zu tragen — Aerztlich empfohlen

Fr. Fuchs, Spezialgeschäft für Fußorthopädie
Wiesbaden, Langgasse 10 **Telephon 7159**
im Gummiwarengeschäft **Gebr. Kirschhöfer.**

Juforsin

gegen sexuelle Schwäche; Jugendfrische, verlorene **Kraft** kehrt schnellstens zurück. Nervenschwäche verschwindet: vielbewährt auserprobt.

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**
Langgasse 11. 333
Älteste Apotheke Wiesbadens.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankkarten mit Trauerrand, Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifendrucke
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Köstritzer Schwarzbier

Bei Blutarmut

oder Schwächezuständen ist Köstritzer Schwarzbier infolge seines hohen Gehaltes an Stickstoffen, Vitaminen und Nährsalzen ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Es wirkt anregend auf das Allgemeinbefinden und auf den Appetit. Köstritzer Schwarzbier ist aber kein ausgesprochenes Krankenbier, sondern wird infolge seines vollwürzigen und herben Geschmackes seit langen Jahren als täglicher Haustrunk geschätzt.

Es ist erhältlich in allen Flaschenbier-Handlungen Wiesbadens und Umgebung und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. F94

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Standesamt Wiesbaden.

14. Februar: Privatiere Wilhelmine Korn, 69 J. 15.: Landw. Karl Christ, Jung, 48 J. Obervostsekr. a. D. Jakob Klaus, 68 J. Kind Herbert Hammel, 4 Mon.

Standesamt Wiesbaden-Biebrich.

Am 10. Februar: Wilhelmine Helene, genannt Anna Luk, geb. Hachenberger, 40 J. 11.: Maria Katharine Schwärzel, geb. Menz, 50 J. 13.: Emma Emilie Ohlenbostel, geb. Bruckmann, 54 J. Luise Stemmler, geb. Tropp, 86 J. Kind Margot Merz, 5 J.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Bekannten sowie den Hausbewohnern tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schüßler für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie E Morgenstern.

Am 14. Februar d. J. verstarb der

Obersekretär beim Evangelischen Landeskirchenamt

Alfred Schoeps.

Der Heimgegangene war ein Beamter von strengster Pflichttreue und lauterster Gesinnung, der seine ganze Kraft für seinen Beruf einsetzte, ein stets hilfsbereiter und freundlicher Mensch.

In diesem ihn ehrenden Andenken wird er uns unvergessen bleiben.

Die Mitglieder, Beamten und Angestellten des Evangelischen Landeskirchenamts.

Wiesbaden, den 15. Februar 1927. F373

Zuckerkranke

erhalten einen Wink, wie sie ihr Leben erträglicher gestalten können.
Bitte Ihre Adresse unter **U. 927** an den Tagbl.-Verlag einsenden.
Ein Zuckerkranker.

Danksagung.

Allen Freunden und lieben Bekannten, die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes so treu zur Seite standen, sage ich im Namen aller Angehörigen innigsten Dank.

Frau H. Kuhl
geb. **Trinthammer.**

Danksagung.

Unseren tiefgefühlten Dank allen Freunden und Bekannten für erwiesene Teilnahme, besonders Herrn Pfarrer D. Schlosser für die trostreichen Worte sowie dem Wohlfahrtsamt und dem VII. Bezirk des Fürsorgeamts für die ehrenvollen Kranzspenden.

Wwe. Meta Dreyer
und Sohn.

Danksagung.

Allen denen, welche uns bei unserem so schweren unersetzlichen Verluste in liebevoller Weise ihre Teilnahme erzeigt haben, danken wir hierdurch herzlichst.

Familie M. Zetlin.

Wiesbaden, den 16. Februar 1927.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Oberin

Anna v. Uthmann

sagen wir hiermit innigsten Dank.

Wiesbaden, Februar 1927. F332

Der Vorstand und die Schwestern des Wiesbadener Vereins vom Roten Kreuz.

Tiefgefühlten Dank

für all das unserem lieben Sohn und Bruder bewiesene treue Gedenken und alle herzliche Anteilnahme.

In tiefer Trauer:
Frau Opel, Wwe.
Hedwig Opel.